

Bezugspreis:
Möblich 10 Pfennig monatlich
Reichsmark voraus zahlbar.
Unter Kreuzband für Deutschland,
Danzig, Saar- und Westpreußen,
Ostpreußen, Litauen, Luxemburg
4,50 Reichsmark, für das übrige
Ausland 5,50 Reichsmark pro Monat.

Telegramm-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreise:
Die einseitige Nonpareille
Seite 20 Pfennig, Reklamenseite
5.- Reichsmark, „Kleine Anzeigen“
das fertige Blatt Seite 25 Pfennig
Qualität zwei fertige Blätter,
jedes weitere Blatt 15 Pfennig.
Stellenangebote das erste Blatt
15 Pfennig, jedes weitere Blatt
10 Pfennig. Worte über 15 Buch-
staben zählen für zwei Worte.
Arbeitsmarkt Seite 60 Pfennig.
Familienanzeigen für Abonnenten
Seite 40 Pfennig.
Kwachen für die nächste Nummer
müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im
Bureau (Berlin SW 68, Linden-
straße 3) abgegeben werden. Gedruckt
von 8 1/2 Uhr früh bis 8 Uhr nachm.

Redaktion und Verlag: Berlin SW. 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 292-297.

Sonntag, den 13. Dezember 1925

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3
Vollständig: Berlin 27 536 - Hannover: Kauf der Arbeiter, Angestellten
und Beamten, Blatt Nr. 65; Die Posten-Gesellschaft, Postfach 100, Berlin.

Erhöhung der Erwerbslosenbezüge.
Nur 20 Prozent. - Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge.

Der Reichstag fasste gestern Beschluß über die Erhöhung
der Erwerbslosenunterstützung. Der soziale Ausschuss
des Reichstags hatte beschlossen, die Sätze für die Hauptunter-
stützung um 30 Prozent zu erhöhen. Der Hauptausschuss hatte nach
Einspruch der Regierung die Erhöhung auf 20 Prozent ermäßigt.
In der Plenarsitzung des Reichstags beantragten die
Sozialdemokraten, den Satz für die Hauptunterstützten um
50 Prozent zu erhöhen. Dieser Antrag wurde abgelehnt.
Der Reichstag beschloß dann:
Die Sätze für die Hauptunterstützten werden um 20 Proz.,
die Familienzuschläge um 10 Proz., die Spitzenbeträge um
10 Proz. erhöht.
Für einmalige Hilfe an Ausgesteuerte und nichtversicherungs-
pflichtige Angehörige werden der Wohlfahrtspflege 5 Mil-
lionen überwiesen.
Nach der Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags stimmte
die sozialdemokratische Fraktion den Beschlüssen des Hauptausschusses
zu. (Siehe auch Reichstagsbericht.)

den verhandelt werden soll, aber noch nicht verhandelt wird - an-
zunehmen.
Dann aber wird die Sozialdemokratie ihren Kampf für die
Arbeitslosen in der Opposition führen!
Die Bekämpfung der Erwerbslosigkeit.
Eine Konferenz im preussischen Wohlfahrtsministerium.
Am Sonnabend fand im preussischen Ministerium für Volks-
wohlfahrt, unter dem Vorsitz des Ministers Hirtfelder, eine
Aussprache mit den Ober- und Regierungspräsidenten
der Provinzen Rheinland, Westfalen und Hessen-
Rassau statt, in der über die vermehrte Inangriff-
nahme von Notstandsarbeiten zur Bekämpfung der
steigenden Erwerbslosigkeit beraten wurde.
Um die Hemmnissen, die sich infolge der schlechten Finanzlage
der meisten Kommunalverbände der Einleitung von Notstands-
arbeiten entgegenstellen, nach Möglichkeit zu beseitigen, wurde eine
wesentliche Erhöhung der Reichs- und Staats-
beiträge über das sonst in Preußen übliche Höchstmaß hinaus
und möglichste Entgegenkommen bei Festlegung der Finanz-
und Tätigkeitsbedingungen für die aus dem Fonds der produktiven Er-
werbslosenfürsorge zu gemessenen Darlehen in Aussicht gestellt. Der
Grundgedanke einer angemessenen Beteiligung der Träger von Not-
standsarbeiten an den Baukosten wurde jedoch aufrechterhalten. Zur
bäuerlichen Entlastung des notleidenden Industriegebietes
ist eine großzügige Umwidmung erwerbsloser Ar-
beiterfamilien in aufnahmefähige Bezirke dringend er-
forderlich.

Der Kampf um eine menschenwürdige Unterstützung der Er-
werbslosen ist damit nicht beendet. In dem Vorschlag der sozial-
demokratischen Reichstagsfraktion für ein fünfjähriges Regie-
rungsprogramm steht auch die Fortsetzung der Erhöhung der
Erwerbslosenunterstützung um 50 Proz. Das Verhalten der bür-
gerlichen Parteien gestern im Reichstag läßt nicht darauf schließen,
daß sie bereit seien, den Vorschlag der Sozialdemokraten - über

Zwei Krisen.
Regierungsbildung und Wirtschaftskrise.

Herr Luther ist am 5. Dezember zurückgetreten. Seit
einer Woche ist die Regierungskrise offiziell eröffnet. Einen
Monat lang stand der Termin der offiziellen Eröffnung der
Regierungskrise fest. Einen Monat lang stand fest, wie die
parlamentarische Situation im Augenblick des Rücktritts des
Reichszanklers Luther sein würde. Einen Monat lang war es
klar, daß mit diesem Termin eine wichtige Entscheidung von
der Deutschen Volkspartei getroffen werden mußte.
Man hat nach dem Rücktritt Luthers auf die Ent-
scheidung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ge-
wartet. Diese Entscheidung liegt vor. Sie bildet eine
Grundlage zu Verhandlungen. Die Verhandlungen haben
noch nicht begonnen. Der Mann, der sie einleiten und führen
soll, wird noch gesucht.
Der Reichspräsident hat an Herrn Luther gedacht.
Herr Luther hat dagegen Bedenken geäußert. Darauf
faßte der Reichspräsident Herrn Fehrenbach als ehrlichen
Mittler zwischen den Parteien ins Auge. Damit war die Zen-
trumsfraktion nicht einverstanden. Der Mann, der die Ver-
handlungen herbeiführen soll, wird noch gesucht. Das Tempo
der Bildung der neuen Regierung ist langsam. Keine
Ueberstürzung - so steht über den Bemühungen zur
Bildung einer neuen Regierung der deutschen Republik ge-
schrieben.
Wir haben nervösere Regierungskrisen erlebt. Wir haben
in den letzten Wochen bei anderen Völkern Regierungskrisen
gesehen, die Volk und Politiker in zitternder Erregung versetzt
haben. In Frankreich die Krise des Kabinetts Painlevé, in
Polen die Krise des Kabinetts Grabski. So nervös wie die
Franzosen, und vor allem wie die Polen, sind wir nicht.
Unsere Parteiführer sagen nicht Tage und Nächte hinterein-
ander beifammen, unsere Fraktionen tagen nicht in Bernau-
nen. Wer von diesen Ländern aus auf den äußeren Verlauf
der deutschen Regierungskrise blickt, der muß sagen: die Deut-
schen sind ein methodisches Volk. Krise - das schließt
Spannung und Verwickelung, Entschluß zu folgenschwerer,
verantwortlicher Entscheidung unter dem Zwang drängender
Umstände in sich - aber welche methodische Langsamkeit,
welche Ruhe, ja welche Gemütlichkeit bei den Deutschen!
Welche souveräne Berachtung der Zeit!
Man muß es zugeben, wenn man auf das Äußere
sieht - wir haben eine gemütlige Regierungsk-
rise.

Der Stand der Krise.
„Verhandlungsbereitschaft“ - keine Verhandlungen!

Das Nachrichtenbureau des Vereins Deutscher Zeitungs-
verleger meldet:
Wie wir aus Reisen des Zentrums und der Demokraten erfahren,
ist der Reichstagsabgeordnete Fehrenbach (Z.) heute gebeten
worden, die Rolle des Vermittlers zwischen den für die
Große Koalition in Betracht kommenden Parteien zu übernehmen
und sachliche Beratungen einzuleiten, um eine gemeinsame Plattform
zu finden. Erst nach Erreichung einer solchen gemeinsamen Grund-
lage sollte dann die Beauftragung einer Persönlichkeit mit der
Kabinettsbildung erfolgen. Wie wir weiter hören, hat der Vorstand
der Zentrumsfraktion des Reichstages sich nicht damit einver-
standen erklärt, daß der Abg. Fehrenbach eine solche Vermittler-
rolle übernimmt. In Kreisen des Zentrums und der Demokraten
ist man nach wie vor der Auffassung, daß jetzt nichts übrig bleibt, als
sofort eine Persönlichkeit zu beauftragen.
Mehrere Kafen gehen um einen heißen Brei. Eine
daraus ist Herr Luther, der sich für den Zeitpunkt aussprechen
möchte, wo ein anderer mit der Großen Koalition ge-
scheitert sein würde. Der andere will aber auch nicht. Und
solange der andere nicht will und nicht kann, bleibt eben Herr
Luther mit der Führung der Geschäfte beauftragt. . . .

Der Frank fällt weiter.
Rekordkurse der Devisen.

Paris, 12. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Abwärts-
bewegung des Frank hat sich am Sonntagabend in starkem Tempo
fortgesetzt. Das Pfund, das zu Anfang der Woche zwischen 124 und
125 notiert wurde, ist am Sonntagabend auf 133,15, der Dollar in der
gleichen Zeit von 25 auf 27,47 gestiegen. Die Devisen haben damit
Rekordkurse erreicht, die verächtlich über denen der schweren
Krise in den ersten Monaten 1922 stehen. Die Blätter schreiben je
nach ihrer politischen Richtung die Ursache des neuen Frankensin-
sturzes teils Spekulationen des Auslandes, teils der Unzulänglichkeit der
Finanzreformpläne Loucheurs zu. Das eine ist ebenso unzutreffend
wie das andere. Die Wahrheit ist, daß die Kurzsichtigkeit, mit der
Kammer und Senat seit Beginn dieses Jahres alle Forderungen
auf eine der außerordentlichen Schwere der Finanzlage Frankreichs
angemessene Erhöhung der Steuern bekämpfen, die
Hoffnung auf eine Sanierung in immer weitere Ferne rückt und daß
insolgedessen selbst bei den Kleinrentnern und Sparern das Ver-
trauen in die Währung eine unheilvolle Erschütterung erfahren hat.

Verkauf von Staatsgebäuden?
Köln, 12. Dezember. (Rth.) Wie der Pariser Korrespondent
der „Kölnischen Zeitung“ meldet, will die französische Regierung, um
der Staatskasse Geld zu verschaffen, alle Staatsgebäude, die ent-
behrlich erscheinen, veräußern. Ein Ausschuss aus Beamten der ver-
schiedenen Ministerien soll eine entsprechende Liste aufstellen. Es
wird u. a. vorgeschlagen, das Innen-, Kolonial- oder Justiz-
ministerium ins Palais Royal zu verlegen und so andere Gebäude
freizumachen, die unbenutzten Gärten beim alten Hotel Byron, wo
sich das Radiummuseum befindet, ebenso die bei der Gobelin-
manufaktur und endlich die Gärten des Observatoriums zu ver-
äußern.

Die neue Luftfahrtkonferenz.
Einladung Deutschlands zum 18. Dezember.

London, 12. Dezember. (WTB.) Der amtliche englische Funk-
dienst meldet: Die Postkonferenz beschloß die Bildung eines
offiziellen Komitees, dem das Postkomitee sowie politi-
sche Vertreter der beteiligten alliierten Völkern angehören sollen.
Dieses Komitee soll die alliierten Wünsche zunächst unter sich und
sobald mit den deutschen Sachverständigen erörtern. Es
wurde ferner bestimmt, daß Varoche in diesem Komitee den Vor-
sitz führen soll, daß eine interne Beratung am 12. Dezember statt-
finden wird und daß Deutschland eingeladen werden soll, Vertreter
zu Besprechungen am 18. Dezember zu entsenden. In einer der
Erwägung übermittelten Note werden die deutschen Sach-
verständigen zu einer Zusammenkunft mit dem alliierten
Komitee auf den 18. Dezember eingeladen. Varoche trat vor der
Postkonferenz dafür ein, daß das neu gebildete Komitee sich
von der Erwägung leiten lassen solle, daß seine Empfehlungen sich
auf diejenigen Punkte zu erstrecken haben, die 1. von den Alliierten
als wesentlich betrachtet werden, 2. für Deutschland annehmbar sind
und 3. vom Völkern nach Uebernahme der Luftfahrtkontrolle
berücksichtigt werden können.

Die polnische Finanzkrise.
Debatten in Sejm und Senat.

Warschau, 12. Dezember. (DE.) Im Sejm und im Senat be-
tonten alle Redner, daß sich Polen in einer schweren Not-
lage befinde. Es wurden teilweise geradezu verzweifelte Maß-
nahmen vorgeschlagen. Glombinski (Nat. Dem.) erklärte drei
Ministerien für völlig überflüssig. Dunin (Nat.
Dem.) beantragte die Aufhebung des Ministeriums der öffentlichen
Arbeiten. Das Ministerium für Agrarreform wurde
schärfste angegriffen, es verschleudere Staatsgelder, die Landauf-
teilung werde so kostspielig durchgeführt, daß pro Hektar 600 Zloty
Kosten entstanden seien. Wrygłowski (Antsbauerl.) griff die
Steuerbeamten an:
In jeder Steuerbehörde könne man gegen entsprechende
Befehle Steuerermäßigung erhalten,
wogegen der Finanzminister lebhaft protestierte. Senator Kotten-
reich forderte die Berufung eines ausländischen
Finanzberaters, die überhaupt die Vorbedingung zur Gewinnung
des Vertrauens des Auslandes sei. Die gleiche Ansicht äußerte der
einflussreiche Senator Adelman (Christl. Dem.): Ohne Kontrolle
müßte Polen noch neun Monate auf eine Auslandsanleihe warten,
was ganz unmöglich wäre.

Außerhalb der Sphäre der parlamentarischen Verhand-
lungen über die Neubildung der Regierung aber geht es bei
uns wahrhaftig nicht gemütlisch zu. Die arbeitenden Massen
des deutschen Volkes erhalten täglich neue und täglich härtere
Lektionen darüber, was Krise bedeutet, Krise, die die wirt-
schaftlichen Existenzgrundlagen des Volkes erschüttert.
Das Heer der Erwerbslosen und Kurzarbeiter
wächst bedrohlich. Von August bis Dezember ist ihre Zahl
auf das Dreifache angestiegen. In Berlin hat sich die Zahl
der Arbeitssuchenden in der letzten Woche um 18 000 auf
120 000 erhöht. Wieviel soziales Elend hinter diesen Zahlen
steht, bedarf der Ausmalung nicht. Der Arbeitslose kann
die Zeit nicht souverän verachten. Mit jedem Tage steigt
seine Not. Jeder Tag, um den die Krise unnötig verschleppt
wird, vergrößert sein Elend.

Ein Konkurs jagt den anderen, ein Betrieb nach dem
anderen schließt seine Tore. Eine Stilllegungsepi-
demie grassiert, die nicht das Ergebnis produktions-
technischer, auf die Sanierung der Wirtschaft gerichteter Erwägungen ist,
sondern der Abschluß eines Prozesses der Verkleinerung
und des unsinnigen Wirtschaftens.
Die Wirtschaft wird von einer Vertrauenskrise
im größten Ausmaß geschüttelt. Keiner traut dem anderen, der
Zustuf des Kapitals in die produktivsten Erwerbszweige wird
durch die Vertrauenskrise unterbunden. Mittlere und kleine
Betriebe sind in völliger hilfloser Lage. In ausgewogener
Situation schreiten sie zur Betriebsstilllegung.
Eine gewaltige Kapitalvernichtung findet statt.
Die Sünden der Inflationszeit, des Zusammenbruchs von
Sachwerten rächen sich, die nun verflochten werden.
Die innere Kaufkraft schrumpft zusammen. Ein
Symptom: der Handel hat kein Weihnachtsgeschäft.
Eine furchtbare Wirtschaftskrise schüttelt das deutsche
Volk. Ein seltsamer Kontrast - diese gemütlige Regierungsk-
rise, und diese stürmisch vorwärtsschreitende, Elend, Not,
Verbitterung erzeugende Wirtschaftskrise!

Die Parteien der Regierung Luther haben die
Drohung der Wirtschaftskrise, die seit mehr als zwei Jahren
über Deutschland hing, sehr gemütlisch genommen. Sie haben
ihre Augen und Ohren allen Warnungen fest verschlossen.
Sie sind im Schlandrian der Wirtschaft der Inflations-
zeit weiter getrottet. Sie wußten sehr gut, daß es verdammt
ungemütlisch werden würde, wenn die Krise losbrechen würde,
aber ihr Streben war nicht, Vorbereitungen zu treffen für

Einheitsvorschlag der Alliierten.
Paris, 12. Dezember. (WTB.) Heute nachmittag fand im
Außenministerium eine Sitzung des Komitees Varoche
statt, in der die gegenwärtig zwischen Frankreich und Deutschland
erörterten Luftverkehrsfragen besprochen wurden. Einer havas-
Rechnung zufolge haben sich die alliierten Sachverständigen in allen
Punkten geeinigt.

die Zeit der Krise, um sie mit staatlichen Mitteln abzurufen und ihre Härten lindern zu können.

Sie haben die Illusion gezeugt, daß mit Schutzzöllen und Abbau der Sozialpolitik die deutsche Wirtschaft trotz der Beibehaltung ihrer aus der Inflationszeit überkommenen Verfassung vor der Krise bewahrt bleiben könnte. Sie haben den ungeunden Zustand der Wirtschaft hingehleppt, sie haben die handelspolitischen Aussichten Deutschlands verschlechtert. Nun ist die Krise da, und ihr Ausmaß rechtfertigt die schlimmsten Befürchtungen. Daß sie so tief greift und das Volk so hart trifft — das ist das Ergebnis der Politik der Regierung Luther unter deutschnationaler Führung. Die Führer dieser Politik, die angesichts der drohenden Wirtschaftskrise eine eigennützige Politik des „nach uns die Sintflut“ getrieben haben, haben sich der Verantwortung in der Regierung entzogen, und machen es sich gemütlich in der Opposition — in der Hoffnung, Nutzen zu ziehen aus der verzweifelten Stimmung, die im furchtbaren Winter der Krise, der Arbeitslosigkeit und des Hungers die Massen ergreifen wird.

Die Massen des Volkes, die die Krise von Arbeit und Verdienst fernhält, werden verdammt ungemütlich werden, wenn die Krise sich verschärft und fortsetzt. Aber wir haben eine gemütliche Regierungskrise — in der Zeit der täglich wachsenden Not, in der schwerste Probleme der Lösung harren, die keinen Aufschub vertragen. Ist es die Ruhe und Sicherheit, diese Probleme sicher und glücklich lösen zu können, die aus dem langsamen Tempo der Verhandlungen über die Neubildung der deutschen Regierung spricht?

Hinter dem gemütlichen Klugere des Verlaufs der Regierungskrise verbirgt sich die Tendenz, trotz der Krise nichts aufzugeben vom Wesen jener Politik, die die deutsche Wirtschaft nicht der Sanierung entgegen, sondern nur noch tiefer in die Krise hinein geführt hat, der Mangel an Entschlußkraft, sich von dieser Politik abzuwenden.

Aus der Erschlüpfung Deutschlands durch die Krise ergeben sich zwingende politische Notwendigkeiten, die der Abklärung der Krise, der Milderung ihrer sozialen Auswirkungen dienen müssen. Die Sozialdemokratie hat die Richtungspunkte einer auf Abklärung und Milderung der Krise zielenden sachlichen Politik aufgezeigt. Auf dem rechten Flügel der Parteien aber, die jetzt über ein Arbeitsprogramm der kommenden Regierung verhandeln sollen, sind nicht nur sachliche Erwägungen gegenüber der wirtschaftlichen Notlage wirksam, sondern auch parteimäßige Machtansprüche, die sich an den bisherigen Kurs festklammern.

Hinter dem langsamen, gemütlichen Gang der deutschen Regierungskrise verbirgt sich die Tatsache, daß die Verhandlungen eine Entscheidung darüber bringen müssen, ob man endlich angesichts der allgemeinen Not das Notwendigste getan werden soll, um die deutsche Bevölkerung vor den schwersten Folgen der Krise zu bewahren und Wege zu einer künftigen Gesundung der deutschen Wirtschaft zu bahnen. Soll die Regierungskrise mit einer wirklichen Lösung enden, so muß diese Lösung eine entscheidende Wendung in der inneren Politik in sich bergen. Diese Entscheidung muß fallen, und kein noch so langsames Tempo der Verhandlungen um die Regierungsabklärung kann sie verhindern.

Die wirkliche Krise schreitet fort — Anlaß genug, daß die immer noch rückwärts nach der Politik des Rechtsfortschreitenden Parteien die notwendigen politischen Lösungen befehlen.

### Schieles Pension.

Schiele schenkt die Pension den Kriegsblinen.

Zur Angelegenheit der Pension des Herrn Schiele wird jetzt amtlich folgende Darstellung gegeben:

Minister Schiele hat einjährig gebient, zwei Uebungen von je 36 Tagen in der Reserve geleistet und infolge Mobilmachung vom 15. September 1914 bis 30. November 1918 dem

Seeere angehört. Er stand zunächst beim Landsturm-Ersatzbataillon Nr. 9, wurde am 7. November 1914 Adjutant des Gefangenensagers Wittenberg, kam am 22. Juni 1915 an die Front und gehörte bis zu seiner am 30. November 1918 erfolgten Entlassung Frontformationen des Ostens, Rienen-Armee und Armeekorps Scholz an. Hiernach mußte bei der Festsetzung der Pension seine Militärdienstzeit wie folgt berechnet werden: Einjährigjahr gleich 1 Jahr, 2 Uebungen gleich 112 Tage, Kriegszeit gleich 4 Jahre 77 Tage.

Auf Grund des Gesetzes vom 4. Juli 1921 war die Zeit vom 15. September 1914 bis 31. Dezember 1914 als in der Heimat 1 1/2 Jahre anzurechnen, d. h. 108 halbe Tage gleich 54 Tage. Die Jahre 1915, 1916, 1917, 1918 (Aufenthalt im Kriegsgebiet) waren auf Grund des § 47 des Reichsbeamtengesetzes in Verbindung mit den Militärvorordnungen und den Ausführungsverordnungen hierzu doppelt anzurechnen, gleich 4 Jahre. Insgesamt ergaben sich also für die Berechnung der Militärdienstzeit 9 Jahre 2 1/2 Jahre. Dazu trat die Zivildienstzeit als Minister vom 16. Januar 1923 bis 26. Oktober 1925 gleich 2 1/2 Jahre, so daß die zur Pension berechnende Dienstzeit insgesamt 10 Jahre 162 Tage betrug. Diese Festsetzung ist, wie in allen Fällen der Verletzung von Beamten in den Ruhestand, von Amts wegen erfolgt, und zwar erst, nachdem Minister Schiele aus dem Amt ausgeschieden war. Er selbst hat die Pensionszahlung weder beantragt noch sonst darauf irgendwelchen Einfluß genommen.

Ob die gleiche weitherzige Berechnungsweise in allen Fällen gleichmäßig zur Anwendung gelangt, bedürfte noch näherer Feststellung. Ist doch hier eine zwischen Heimat und Etappe verbrachte Kriegszeit — im Osten war übrigens schon früher Frieden als im Westen — mit rund 8 1/2 Jahren auf die Pensionsberechnung angerechnet worden. Daß das mehr Glück ist, als man ertragen kann, hat auch die deutschnationale Reichstagsfraktion und nach ihr Herr Schiele selbst eingesehen. Er hat an das Reichsministerium des Innern folgenden Brief geschrieben:

Auf das gefl. Schreiben vom 29. Oktober, betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beehre ich mich, folgendes zu erklären: Ohne jedes Zutun von meiner Seite ist mir von Amts wegen ein Ruhegehalt zugebilligt worden. Wenn diese Zuwendung auch für gegenwärtigen Gesetzgebung entspricht und daher für mich einen klagbaren Anspruch darstellt, so habe ich doch niemals verlangt und bei den verschiedensten Anlässen zum Ausdruck gebracht, daß die Vorschriften des Reichsbeamtengesetzes über die Ministerpension nicht mehr zeitgemäß sind und einer Änderung bedürfen. Ich lege Wert darauf, als pensionierter Minister schon jetzt nicht günstiger behandelt zu werden, als dies nach dem zukünftigen Ministerpensionsgesetz der Fall sein würde. In Erwartung eines solchen Gesetzes werde ich deshalb, da ein Verzicht auf das Pensionsrecht staatsrechtlich unwirksam bleibt, die mir zustehenden Pensionsraten der hiesigen Organisation der Kriegsblinen zur Verfügung stellen und dem Versorgungsausschuß einen entsprechenden Ueberweisungsauftrag zugeben lassen.

Wie erinnerlich, hat die „Deutsche Zeitung“ angekündigt, daß sich die deutschnationale Reichstagsfraktion mit der Pension des Herrn Schiele beschäftigen werde. Nach ihrer Sitzung hat dann Herr Schiele seinen Brief geschrieben. Zugleich hat die deutschnationale Reichstagsfraktion beschlossen, im Reichstag folgenden Antrag einzubringen:

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu erlauben: 1. eine Denkschrift vorzulegen über Anzahl, Höhe und Berechnungsort der seit der Staatsumwälzung für Reichsanführer und Reichsminister festgesetzten Ruhegehälter. 2. Unverzüglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Pensionsverhältnisse des Reichsanführers und der Reichsminister den jetzigen Verhältnissen entsprechend regelt.

Wenn sich die Deutschnationalen jetzt in der Frage der Ministerpensionen als Reichspartakommisare vorstellen, so sei daran erinnert, daß sie die sozialdemokratische Forderung nach Pensionsrückzahlung für Leute, die neben der Pension noch ein statliches Einkommen haben, stets mit Leidenschaft bekämpften.

### Senkung der Lohnsteuer beschlossen. Die steuerfreie Grenze ab 1. Januar auf 100 Mark erhöht.

Der Steuerauschuß des Reichstages trat am Sonnabend nach dem Plenum zusammen, um den Gesetzentwurf der Regierung über die Senkung der Lohnsteuer zu verabschieden. Bereits in den früheren Beratungen hatte die Regierung erklärt, daß sie die weitergehenden Anträge der Parteien im jetzigen Augenblick ablehnen müsse, weil sonst die Erhöhung der steuerfreien Grenze nicht rechtzeitig am 1. Januar 1926 in Kraft treten könne. Außerdem aber machte sie auch finanzielle Bedenken geltend.

Angesichts dieser Tatsache wurde von allen Parteien anerkannt, daß man sich im Augenblick mit der Erhöhung der steuerfreien Grenze auf 100 M. monatlich begnügen müsse. Das bedeute aber keinen Verzicht auf die Forderung nach Erhöhung der Familienermäßigungen und nach der Veränderung des Systems der Lohnsteuer im Sinne einer Vereinfachung. Um jedoch eine Härte auszugleichen, die bei den kinderreichen Familien der mittleren Gruppen durch die Regelung vom August 1925 eingetreten ist, beantragten die Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und Deutsche Volkspartei, die Ermäßigung für das vierte Kind von 50 M. monatlich auf 60 M. und für das fünfte Kind von 50 auf 80 M. monatlich zu erhöhen. Die Regierung erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden, weil seine finanzielle Bedeutung nicht sehr erheblich sei. Der Antrag wurde angenommen.

Ein kommunistischer Antrag, im Januar und Februar 1926 die Lohnsteuer überhaupt nicht zu erheben, das Existenzminimum auf 125 M. monatlich festzusetzen und die Familienermäßigungen auch für die Ehefrau, das 1. und 2. Kind zu erhöhen, wurde abgelehnt. Seine Annahme hätte den Einspruch der Reichsregierung und des Reichsrats zur Folge gehabt und verhindert, daß die Erhöhung des steuerfreien Einkommens auf 100 M. am 1. Januar in Kraft getreten wäre.

Da anzunehmen ist, daß das Plenum des Reichstages am kommenden Mittwoch die Beschlüsse des Steuerauschußes bestätigt, so werden ab 1. Januar 1926 monatlich mindestens folgende Beträge steuerfrei bleiben:

Lediger Steuerpflichtiger . . . . .	100 M. (bisher 80 M.)
Verheiratet ohne Kinder . . . . .	110 „ ( „ 90 „ )
„ mit 1 Kind . . . . .	120 „ ( „ 100 „ )
„ „ 2 Kindern . . . . .	140 „ ( „ 120 „ )
„ „ 3 „ . . . . .	180 „ ( „ 160 „ )
„ „ 4 „ . . . . .	240 „ ( „ 210 „ )

Für jedes weitere Kind bleiben weitere je 80 M. monatlich steuerfrei (bisher 50 M.).

### Ein Verwaltungsstreit.

Die Oberhoheit über die Wasserverkehrsstraßen.

Leipzig, 12. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches unter Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Simons beschäftigte sich am Sonnabend in längerer Verhandlung mit der Streitfrage des Deutschen Reiches, vertreten durch das Reichsverkehrsministerium, gegen die Länder Preußen, Bayern, Sachsen, Baden und Hessen wegen der Reichswasserstraßenverwaltung. Durch Artikel 97 der Reichsverfassung ist dem Reiche die Oberhoheit über die Wasserverkehrsstraßen übertragen worden. Zur besseren Durchführung der Verwaltungsarbeiten wollte das Reich eigene Verwaltungsbeamte einsetzen, da bereits schon zwei Drittel aller Beamten der Länder vom Reiche besoldet würden. Die Länder wollten aus wirtschaftlichen und praktischen Gründen dem Reiche dieses Recht nicht zugestehen. Die Entscheidung erklärt das Reich für berechtigt, seine verfassungsmäßige Aufgabe zur Unterhaltung der Wasserstraßen durch eigene Behörden zu führen, wenn auch aus der Reichsverfassung unmittelbar eine Verpflichtung dazu nicht hergeleitet werden könnte.

Die Locarno-Verträge sind beim Völkerverbundsekretariat durch die englische Regierung hinterlegt worden.

### Wie ich den Dolch stieß.

Von Paul Guimann.

Seit Ausbruch der Revolution befinde ich mich in der schwersten Gewissensnot. Es hätte anders kommen können, ganz anders, wenn . . . Doch ich muß in historischer Reihenfolge erzählen. Noch gloriose verbrachte Zeit als Artillerist und Angehöriger eines technischen Trupps kam ich als Dolmetscher zur Postprüfungsstelle nach Döberitz. Die Sache war im Grunde nicht sehr schlimm. Abgesehen davon, daß man im Winter um 5 Uhr morgens aufstehen mußte, um von Berlin aus hinauszufahren, daß in den Jügen sämtliche Fenster Scheiben zerbrochen waren, daß aber die Fleischmassen eines wüsten zusammengeballten Menschenrudels, selbst bei 10 Grad Kälte, sanfte Wärme verbreiteten, abgesehen von Rüssen, Tritten und Stößen, war die Sache im Vergleich zu den Schrecken jenseits der Grenzen noch menschlich. Draußen war man zwar Soldat, aber das Zusammenarbeiten mit Zivilisten, sogar mit Frauen, verlieh dem Kriegertum einen Anstrich ritterlicher Besonderheit. Man stand vor dem Borgeführten stramm, aber wurde dafür durch ein Lächeln aus Frauenaugen belohnt. Grete Reiser-Hef, du Kämpferin für die Rechte der Frau, Sozialistin und begabte Schriftstellerin, du früh Verstorbene, warst oft zugegen, wenn der Oberst in rauhem Ton an das Kriegsgemähe unserer Tätigkeit gemahnte. Und nach dem wöchentlichen Appell, wo Damen und Kerle gemeinsam antreten mußten, gab es manchmal Gelegenheiten zu frühlicher Unterhaltung.

Im September 1918 war der Himmel schwarz bewölkt. Die Gefangenen, die bis zum Sommer noch ein demütiges Wesen zeigten, wurden plötzlich kühner und herausfordernd selbstbewußt. Wenn ein Deutscher zu ihnen von den Erfolgen sprach, grinsten sie hochmütig und widersprochen nicht einmal mehr. Im Oktober veränderten sich die Zweifel selbst der lautesten Optimisten in stille Hoffnungslosigkeit. Da erging vier Tag vor Ausbruch der Revolution der Ruf zum Truppenappell, an dem alle Uniformierten, auch wir, teilnehmen mußten. Es bereitete sich ersichtlich außerordentliche Dinge vor. Wie begegnet man einer Revolution, das war offenbar die Frage, die eine hohe Militärbehörde jetzt zu lösen gedachte. Daß es zu Ende ging, mußte jeder. Welchen historisch bedeutsamen Gewaltstreich plante also mit uns der Oberstleutnant, der mit furchtbar grimmigem Gebahren den Appell eröffnete? In zwei stramm geordneten Reihen standen wir vor dem Gewaltigen. Vier Jahre unaufrührerlichen Mordens, namenloser Qual und Entehrung waren vorüber. Der Feind stand nahe der deutschen Grenze. Die Nationalität der Führer, die aufgeblöhte Hohlheit des Kaisers waren zu furchtbarem Erkenntnis geworden. Draußen grölte der Ruf verzweifelter Empörung. Etwas ganz Unerhörtes sollte offenbar geschehen, da selbst wir Halbsozialisten hier mit dem gesamten Lager vom Appell gerufen waren.

Und nun begab sich das Ungeheure. Feldwebel Maier wurde vor die Front gerufen und erhielt den Auftrag, nachzusehen, ob die

Rangschafften vorschriftsmäßig gekleidet seien. Dolmetscher A., der jeden Abend nach dem Dienst seinen Beruf als eleganter Reiner in einem Lugushotel verah, hatte keine genagelten Stiefel! Professor B., der einzige Sachverständige Deutschlands für tatarische Dialekte, trug keine Halbhänder! Die vor dem Oberleutnant, Herrn v. L., geknechtete But des Feldwebels über diese verbrecherischen Nachlässigkeiten schämte endlich über, als er an meine Person geriet. „Brustbeutel herzeigen!“ Brustbeutel? Jeden Abend löse ich auf dem Bororibahnsteig meine Karte,ahre in Berlin mit der Straßenbahn nach Hause, dann werfe ich meine Uniform beiseite, verbinde in einem gleichgültigen Beruf ein paar Groschen, stehe bisweilen um 40 Gramm Butter oder um fünf Beiketts, gehe ins Kino, um mich zu wärmen; aber noch niemals habe ich zum Zweck der Bezahlung meinen Ueberzieher, meinen Rock, meine Weste, mein Hemd, meine Unterjacke ausgeknöpft, um schließlich zu einem Brustbeutel zu gelangen. Ich pflegte mit zivilistischer Schlichtheit mein Portemonnaie zu ziehen. „Der Art hat tatsächlich keinen Brustbeutel,“ schrie der Oberstleutnant, fassungslos vor Wut. „Notieren Sie, Feldwebel, den Namen!“ Ich war vernichtet. Der Krieg war zu nunundneunzigprozent verloren, die Revolution rechte ihr Drachenhaupt, das Volk schrie vor Hunger und Elend, und ich, der Befreite G., hatte keinen Brustbeutel! Nachdem das beinahe ebenso Gräßliche noch festgestellt worden war, daß der Referendar B., der es noch nicht einmal zum Bestellen gebracht hatte, eine vorschriftswidrige Bügelfalte trug, ging der Appell zu Ende. Von Ferne schien ein Dröhnen, wie von erwachender Volkswut, an unser Ohr zu schlagen. Eine unerträgliche Spannung drohte sich jeden Augenblick zu entladen. Aber der Oberstleutnant hatte offenbar den Wut verloren, sich der wachsenden Sturmflut entgegenzuwerfen. Mein fehlender Brustbeutel hatte die Front von hinten erdolcht!

Der Himmel auf Erden. Mit der Erfindung des Planetariums hat Dr. Bauersfeld ein neues Weltwunder geschaffen. In Jena ist von den Reih-Werten das erste konstruiert worden, und zahllose größere Städte haben nun die Erwerbung eines Planetariums gleichfalls beschlossen; auch Berlin soll in absehbarer Zeit ein solches in seinen Mauern bergen. Der Sternenhimmel wird sich dann zu jeder Tageszeit über den Besucher wölben, und es wird in seinem Belieben stehen, in welchem Jahrhundert oder Jahrtausend er ihn erleben will. Bis auf zehntausende von Jahren voraus oder zurück wird sich das Planetarium auf ein Drittel Tag genau einstellen lassen, und in der weitgehenden Kuppel werden die Menschen mit der Ewigkeit spielen und ihre Wunder schauen. Der Polarstern verändert sich, neue Sternbilder tauchen auf — was uns heute fast unvorstellbar ist, wird dann greifbar deutlich in Erscheinung treten. Ja, unabhängig vom Ort, an dem man sich befindet, wird man sich an jede Stelle der Erde versetzen können, und der Berliner wird nach Belieben auch die Sternensprache des südlichen Himmels über sich aufstellen sehen.

Der Jenaer Astronom Kurt Rischauer schilderte das in einem Vortrag in der Urania am Abend von

Zeigte auch die technische Konstruktion des Planetariums und die Errichtung des Betonbaues, der dieses Wunderwerk deutscher Technik und Wissenschaft aufzunehmen bestimmt ist. — Man kann nur von Herzen hoffen, daß die Berliner dem Planetarium, wenn es erst steht, mehr Liebe entgegenbringen, als sie dafür an diesem Vortragsabend zeigten, zu dem etwa drei Duzend Hörer erschienen waren.

Wembley zu verkaufen! Die finanzielle Tragödie Wembleys mündet nun in ein groteskes Satirspiel. Das ganze Ausstellungsgelände mit sämtlichen Palästen der Industrie, des Maschinenbaues und der Künste, mit dem hunderttausend Menschen fassenden Stadion, den Theatern, Klubhäusern, Restaurants, Verwaltungsgebäuden und Eisenbahnlinien steht zum Verkauf. Die unvorsichtigen Leute, die die Kosten der Ausstellung zu garantieren wollten, werden pro Pfund Garantie 14 Schilling Jubuhe leisten müssen.

Pirandello's Italienisches Nationaltheater nach Jasshienat? Luigi Pirandello gibt mit seiner Truppe zurzeit in Parma ein Gastspiel. Dem Berichterstatter einer dortigen Zeitung hat er seine Pläne kundgegeben: von Rossolini ein großes italienisches Nationaltheater zu erwirken, das in drei Städten Rom, Mailand und Turin ständig wirken soll, daneben würden aber auch Gastspiele in anderen Städten veranstaltet werden. Der Staat soll jährlich 3 Millionen Lire als Zuschuß zahlen, das werde ausreichen, um eine große und erfahrene Künstlertruppe zu bilden, die das italienische Theaterwesen auf eine bisher niemals gefasste Höhe bringen werde. Nur bei einheitlicher Leitung, nach dem jetzigen politischen Muster Italiens, könne die große Kunst gedeihlich gepflegt werden. Pirandello erklärt, daß er seine Pläne gefaßt habe unter dem Eindruck, den er in Deutschland dem Theaterwesen bekommen habe. Aber für Italien sei eine Leitung nach dem Muster der jasshienatischen Regierung noch bei weitem vorzuziehen.

Rekordzunahme des amerikanischen Radios. Die Einnahmen der Radioindustrie der Vereinigten Staaten werden für das Jahr 1925 auf 500 Millionen Dollar geschätzt; das bedeutet eine Zunahme von 200 Millionen Dollar gegenüber den Zahlen des letzten Jahres. Die Steigerung innerhalb von 5 Jahren von 6 Millionen Dollar 1920 bis zu dieser Summe bedeutet einen Rekord in der Ausdehnung irgend eines amerikanischen Geschäftszweiges. Die Fabriken sollen im Jahre 1925 3 Millionen neue drahtlose Anlagen eingerichtet haben, und der Verkauf von einzelnen Teilen an solche, die sich selbst ihren Radioapparat einrichten oder erneuern, wird mit einem Wert von 150 Millionen Dollar angenommen. Die Radioindustrie beschäftigt nach dem neuesten Bericht des Präsidenten des Verbandes der Radiofabrikanten 300 000 Arbeiter in 1200 Fabriken und 40 000 Werkstätten. Von den 584 vorhandenen Sendestationen werden 108 von Erziehungsinstituten betrieben, 47 von Kirchen und 39 von Zeitungen.

In dem Konzert von Siegfried Wagner am 14. Dezember wird in der Bühnenkomitee an Stelle der behinderten Frau Kemp Kammerjäger Louis Reichler sitzen.

Der Wettbewerb zur Erlangung von Sportplätzen, der vom Kultusministerium ausgeschrieben wurde, hat 254 Antworte eingebracht. Der Preisrichter hat den ersten und zweiten Preis zugeworfen und je zur Hälfte mit 4500 M. den dritten und vierten mit 25 000 M. zugeworfen. Die Konkurrenzarbeiten sind Sonntag und Montag zwischen 10 und 3 Uhr in der Akademie der Künste am Pariser Platz öffentlich ausgestellt.

## Paul Löbe.

### Zu seinem fünfzigsten Geburtstag.

Dem sozialdemokratischen Präsidenten des deutschen Reichstags, Genosse Paul Löbe, werden am kommenden Montag mancherlei Aufmerksamkeit zuteil werden. Er vollendet an diesem 14. Dezember sein fünfzigstes Lebensjahr, und da er als Präsident des Reichsparlamentes sich unbestrittener Beliebtheit erfreut, da seine sachliche Geschäftsführung und sein verbindliches Wesen gegen jedermann ihn für das schwierige Amt geradezu vorherbestimmt zu haben scheint, so ist es begreiflich, daß aus allen Parteilagern dem Präsidenten herzliche Glückwünsche ins Haus fliegen.

Die Sozialdemokratie grüßt in Löbe aber nicht nur den ausgezeichneten Präsidenten, sondern vor allem den Kampfgewissen, der trotz seiner erst fünfzig Jahre bereits ein Menschenalter in der Bewegung steht, der kaum der Schule entwachsen, Anschluß an die organisierte Arbeiterklasse suchte und fand und der seitdem nicht aufgehört hat, für den kulturellen und sozialen Aufstieg der Arbeiterklasse zu wirken. Als er der Volksschule entwachsen war, ging Paul Löbe in die Lehre als Schriftsetzer. Als Gehilfe blieb er nicht in seiner Heimatstadt Liegnitz, sondern zog in die Fremde, arbeitete in Mitteldeutschland und Thüringen, „tippte“ durch Oesterreich, Ungarn, Italien und nahm nach Deutschland zurückgekehrt, wieder „Kunst“ am Seherkasten an. Anfang 1899, eben 20jährig, wurde er in die Redaktion der Breslauer „Volkswacht“ berufen, für die er bereits vorher als gelegentlicher Mitarbeiter tätig war. Seit 1902 führte er die politische Redaktion des Parteiblattes. Die Breslauer Justiz, die bis in die Kriegsjahre hinein sich als eine besonders reaktionäre Blüte erwies, hat auch ihn mehrfach in ihre Fänge genommen. Helle Enttäuschung bei weitem in die bürgerlichen Kreise hinein löste das Urteil der Jansse-Kammer aus, die Löbe wegen eines Auftrags zu Wahrscheinensdemonstrationen auf ein volles Jahr ins Gefängnis verurteilte. Die Furcht vor dem „roten Sonntag“, dem ersten Wahlrechts Sonntag der preussischen Sozialdemokraten (21. Januar 1906) war den herrschenden Gewalten damals so in die Glieder gefahren, daß sie die behabigsten alten Schulleute mit nagelneuen Postzeitschriften und den schönsten gelben Ledriemen ausstatteten. Die Justiz mußte das übrige tun. Und die Jansse-Kammer, vor die Löbe zitiert wurde, war ganz danach angetan, den Erwartungen zu entsprechen. Sie verurteilte Löbe wegen des Auftrags zu einem Jahre Gefängnis und ordnete seine sofortige Verhaftung an. Gegen eine Kaution von 10 000 Mark wurde der Verurteilte jedoch vorläufig wieder entlassen. Und als am gleichen Abend sein Verteidiger, Genosse Wolfgang Heine, in einer Massendemonstration in Breslau über die Klassenjustiz sprach, da bereiteten die Breslauer Genossen dem entlassenen Häftling eine Demonstration. Die den Richtern hätte zeigen können, daß sie mehr zur „Aufreißung zum Klassenhaß“ beigetragen hätten, als der wegen dieses Delikts von ihnen Verurteilte.

Seit 1899 ist Löbe ununterbrochen im Redaktionsverbande des Breslauer Parteiblattes geblieben. Als er 1918 in die Nationalversammlung und dann in den Reichstag gewählt wurde, brachte ihm die parlamentarische Tätigkeit neue Aufgaben von größter Bedeutung. Besonders seine Wahl zum Präsidenten des Reichstags, die seine glänzende Fähigkeit, zu leiten und zu vermitteln, auch weiteren Kreisen zeigte, entzog ihn der Redaktionsarbeit. Aber trotzdem ist er noch heute ständiger Mitarbeiter des schlesischen Parteiorgans und während der kurzen Zeit, in der an seiner Stelle die unumgängliche „Ergänzung“ Wallraf präsiidierte, kehrte er sofort wieder an die Spitze seines langjährigen Wirkens zurück. Auch dem „Vorwärts“ hat er des öfteren gern gelesene Beiträge geliefert.

Der Sozialdemokratie hat Genosse Paul Löbe das Wirken seines Lebens gewidmet. In der Partei und im Kampfe für ihre Ideale ist er gewachsen. Heute grüßen und beglückwünschen ihn Angehörige aller Parteien und zahlreicher neutralen Vereinigungen, in denen er Mitglied oder Führer ist — wir erinnern nur an den österreichisch-deutschen Volksbund, der ihm den Vorzug übertrug. Aber die Sozialdemokratie ganz besonders spricht ihm zum fünfzigsten ihre Glückwünsche aus, in die gleichzeitig der Wunsch beschlossen liegt, daß der Bewegung noch viele Kräfte von gleichem Bildungsdrang, gleicher Kampfeslust und gleicher Waffentreue erwachsen mögen, wie Paul Löbe sie zu allen Zeiten an den Tag legte!

## Soziologie und Marxismus.

### Ein Vortrag Max Adlers.

Am Sonnabend nachmittags sprach an der Hochschule für Politik Genosse Dr. Max Adler über das Thema „Soziologie und Marxismus“. Die sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlins und die Vereinigung sozialdemokratischer Studenten hatten eingeladen und Hunderte hatten dem Rufe Folge geleistet.

Zwischen Soziologie und Marxismus, führte Adler aus, besteht eine innige theoretische Beziehung. Um diese Verbindung verständlich zu machen, gab der Redner zunächst einen historischen Rückblick, indem er die Entwicklung bis zur Vormachtstellung der Naturwissenschaft aufzeigte. Dann fuhr er fort: Früh hat bereits die Kritik gegen die Uebermacht der Naturwissenschaft eingesetzt, und in Schillers „Jenenser Antrittsrede“ einen bedeutenden Niederschlag gefunden. Was Schiller mit „Universal-Geschichte“ und Kant mit seiner Philosophie der allgemeinen Geschichte ebenso wie auch Herder erstrebt, ist Ausdruck dafür, daß auf dem Gebiet des geistig-sozialen Lebens eine eigene wissenschaftliche Erkenntnis machend sein muß. Hier beginnt jener große Prozeß, der bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts führt und in dem die Sozialwissenschaft geboren wird. Zu seinem ersten Abschluß kam dieser Prozeß beim Marxismus.

Seit Karl Marx haben wir ein System von theoretischen Begriffen und Gedanken, die es ermöglichen, die Menge der sozialen Vorgänge theoretisch zu fundamentieren. Die Forschung der Gesellschaftswissenschaft muß natürlich partiell vorgenommen werden, selbstverständlich müssen die Menschen, aber denkende Menschen, zu den Ergebnissen partiell Stellung nehmen. Die marxistische Wissenschaft zeigt auf 1. die Bewegung der Kraft in der Gesellschaft, wobei zu betonen ist, daß der Mensch das Wesen der unwidrigenden Praxis, also „nicht nur Produkt also auch Kämpfer“ ist, 2. die feststehende Art ihrer kausalen Bestimmtheit; 3. die Art, wie sich diese Kausalität durchzieht.

Die bisherige Gesellschaft ist gespaltene Gesellschaft; ist seit jeher eine Gesellschaft der Gegensätze; auch heute haben wir noch kein Recht, von „neuer Zeit“ zu sprechen. Aus der Gegensätzlichkeit der Klassen geht heute der Kampf der Klassen mit Notwendigkeit hervor. Dieser Kampf ist ein Kampf der Idee, der es stets war und stets sein wird, weil er ein Kampf ums Idee, der es stets war und stets sein wird, weil er ein Kampf ums Recht ist. Hier vereinigen sich die Hoffnungen der Philosophie mit den Erkenntnissen der Naturwissenschaft. Es ist das Wesen der sozialwissenschaftlichen Technik, die chaotischen Zustände der Gegenwart für den Dienst an der Gesellschaft zu regeln, und so ist die Technik der Sozialwissenschaft der Sozialismus, für die nicht nur mit demokratisch-politischen, sondern auch mit allen erzieherischen Möglichkeiten zu arbeiten unsere vornehmste Aufgabe sein muß. (Lebhafte Beifall.)

Eine lebhafte Diskussion leitete die von Genossen Dr. Friedländer geleitete Versammlung.

# Immer noch Terror in Rußland.

## Ein erschütterndes Dokument.

Aus dem Zuchthaus in Tobolsk (Sibirien) hat die Auslandsdelegation der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands ein erschütterndes Dokument erhalten, das von sämtlichen im Zuchthaus internierten sozialistischen Gruppen unterzeichnet ist. Darin heißt es:

Liebe Genossen! Ihr wißt bereits, daß das Konzentrationslager für politische Gefangene (Sozialisten und Anarchisten) auf den Solowechki-Inseln im Weißen Meer offiziell aufgehoben ist. Die bolschewistische Regierung hat sich bereit, diese Meldung in der ganzen Welt zu verbreiten.

Alle aus Solowechki fortgeschickten politischen Gefangenen wurden in zwei Gefängnissen interniert: der größte Teil in Berchne-Uralsk, der andere, etwa 100 Personen — in Tobolsk. Wir, die Gefangenen im Tobolsker Gefängnis, besitzen vorläufig keine genauen Mitteilungen über die Verhältnisse in Berchne-Uralsk; wir können euch aber berichten, wie die Lage im Tobolsker Gefängnis ist.

Ran hat uns in dem ehemaligen Katorga-Gefängnis in Tobolsk im fernsten Sibirien interniert. Selbst in der Jarenzeit wurde mehrfach angezweifelt, daß die sibirischen Katorga-Gefängnisse in Anbetracht der fortwährenden schlimmen Verhältnisse aufgehoben würden. Die bolschewistische Regierung jedoch hat bei der Aufhebung des Solowechki-Kerkers nichts Besseres zu ersinnen vermocht, als wieder die Katorga-Gefängnisse aus der Jarenzeit auflösen zu lassen.

Alle Gefangenen, die jetzt aus den Solowechki-Inseln fortgeschickt wurden, waren nicht zu Gefängnishaft, sondern Internierung im Konzentrationslager verurteilt. Wir genossen deshalb trotz der Schwere der allgemeinen Bedingungen innerhalb des Gefängnisses eine gewisse Bewegungsfreiheit. In Tobolsk jedoch sind wir in ein richtiges Zuchthaus geraten, mit geschlossenen Einzelzellen, in denen der berüchtigte Unratsfidel die Luft verpestet, mit Aufsichtsbemten, die speziell für uns aus dem Rostauer Tscheta-Gefängnis hergeschickt worden sind, und die dasselbe strenge Regime wie in dem berüchtigten inneren Gefängnis der Tscheta in Rostau hier eingeführt haben.

Der Bericht schildert die furchtbaren sanitären Verhältnisse in den Zellen, in denen je 14 bis 17 Personen zusammengepfercht leben müssen. Ein Spital ist im Gefängnis nicht vorhanden; den zahlreichen kranken Gefangenen wird fast keine ärztliche Hilfe zuteil. Die Zellen im unteren Stockwerk sind feucht und dunkel, trotzdem müssen die kranken Gefangenen in ihnen leben. Hinzu kommt, daß die Aufsichtsbemten und die Wache, denen ein fanatischer Haß gegen die gefangenen Sozialisten eingepfropft worden ist, nur auf den günstigen Augenblick warten, um mit den Gefangenen „abzurechnen“. Dann heißt es weiter:

Die Herren Tomski sprechen über „Humanität“, und die verschiedenen Arbeiterdelegationen aus Deutschland und anderen Ländern lauschen diesen Worten und preisen in ihren Berichten die bolschewistische Freiheit. Aber warum hätte man während des Bestehens des Solowechki-Lagers keine einzigen Delegationen diesen Kerker gezeigt? Die englische Gewerkschaftsdelegation hatte die Absicht, nach den Solowechki-Inseln zu reisen, aber man verhinderte diese Reise unter dem Vorwande der Berlehrsicherheit, obwohl die Schifffahrt auf dem Weißen Meere zu jener Zeit noch nicht eingestellt war. Die Sowjetpresse berichtet, daß eine deutsche Arbeiterdelegation das Gefängnis in Je-

katerinburg besucht und mit den politischen Gefangenen gesprochen habe. Wir wissen nicht, mit welchen politischen Gefangenen die deutschen Delegierten in Jekaterinburg gesprochen haben, wo kein besonderes Gefängnis für politische Gefangene besteht. Wir fragen aber, weshalb man in eifrigster Weise die schmutzigsten Zellen in diesem Keller geweiht und in der Nacht zum 4. August, unmittelbar vor dem Eintreffen der Delegation, die Genossen Borzenko, Tarnowski und Enutshwill aus dem Gefängnis nach den Räumen der Tscheta geschickt hat? Wir fragen, weshalb keiner dieser Delegierten die Gefängnisse in Tobolsk und Berchne-Uralsk besucht hat, in denen Hunderte politischer Gefangener interniert sind? Hätten sie es getan, so hätten sie erfahren, daß von 126 politischen Gefangenen in Tobolsk nur 21 gerichtlich verurteilt sind, während von 260 ehemaligen Solowechki-Gefangenen in Berchne-Uralsk nur einer auf Grund eines Gerichtsurteils interniert ist. Die übrigen sind laut Beschluß der Tscheta gefangengelegt, und zwar nicht wegen irgendwelcher bestimmter Vergehen, nicht wegen eines bewaffneten Kampfes gegen die bolschewistische Regierung, wie die bolschewistische Presse in Rußland und im Ausland gewissenslos lügt, sondern wegen ihrer — zuweilen nur in der Vergangenheit liegenden — Zugehörigkeit zu sozialistischen und anarchistischen Parteien, nur wegen ihrer anderen Art, zu denken und zu fühlen. Nur einer von den 126 Gefangenen in Tobolsk ist wegen angeblicher Teilnahme an dem Aufstand in Tambow verurteilt. (Die Erschießung wurde ihm durch 10 Jahre Gefängnis ersetzt.) Einer ist wegen Teilnahme an einer Expropriation verurteilt, alle anderen jedoch waren wegen Zugehörigkeit zu politischen Parteien oder anarchistischen Gruppen, wegen aktiver Parteilichkeit, wegen Verbreitung von Parteiliteratur angeklagt. Deshalb sind wir ins Gefängnis und Konzentrationslager geworfen.

Weder die Gerichtsurteile unter dem Jariomus, noch die bürgerlichen Gerichte in Europa und Amerika, die die Revolutionäre grausam verfolgen, kennen etwas Ähnliches. Das ist das Furchtbare des bolschewistischen Terrorismus. Alle Sozialisten und Arbeiter der ganzen Welt müssen dieses wissen: In dem „freien“ bolschewistischen Rußland, das längst die Periode des Bürgerkrieges überwunden hat und sich seiner gefestigten Herrschaft rühmt, stehen die Sozialisten außerhalb des Gesetzes. Es gibt dort keinen einzigen Sozialisten oder Anarchisten, der den Behörden bekannt und dem Zugriff der Tscheta zugänglich ist, und der nicht irgendwo in einem Konzentrationslager, einem Gefängnis oder einem Verbannungsorte schmachtet. So lange dieses „freie“ Regime besteht, wird keiner seiner Gefangenen die Freiheit erleben.

Dies alles sind Tatsachen — mögen die Redner der russischen Freiheit sie widerlegen.

Wir teilen euch, Genossen, diese Tatsachen mit, damit ihr wissen sollt, wie heuchlerisch und läugerisch alle Reden über die Liquidation oder auch nur über die Milderung des Terrors im bolschewistischen Rußland sind. Damit ihr wissen sollt, daß der Terror in seiner ganzen ursprünglichen Wildheit bei uns herrscht und in letzter Zeit sogar noch heftiger geworden ist. Damit ihr nicht durch die Aufhebung des Solowechki-Lagers irreführt werdet und die Tatsache erfahrt, daß es durch das Zuchthaus in Tobolsk ersetzt worden ist, und damit eure alte Parole, die Parole aller Sozialisten und Anarchisten, noch wie vor machtvoll und unablässig aus euren Reihen ertönt: „Fort mit dem Terror in Sowjetrußland!“ (126 Unterschriften.)

## Die Genfer Abrüstungskonferenz.

### Arbeitsprogramm des vorbereitenden Ausschusses.

Genf, 12. Dezember. (W.A.) Das in sieben Fragen umschriebene Arbeitsprogramm des vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungskonferenz enthält in seinen wesentlichsten Teilen, nämlich in den Fragen 5, 6 und 7 folgendes:

Frage 5a: Nach welchen Grundzügen wäre es möglich, Verhältniszahlen für die Abrüstungen aufzustellen, die jedem einzelnen Lande übertragen werden könnten, indem besonders berücksichtigt werden: 1. Zahl der Einwohner, 2. Lage der Hauptstädte, 3. geographische Lage, 4. Art der Seeverbindungen, 5. Dichte und Beschaffenheit des Eisenbahnnetzes, 6. Sicherheit der Grenzen und Entfernung großer und lebenswichtiger Zentren des Landes von den Grenzen, 7. notwendige Zeiträume (die je nach den einzelnen Ländern verschieden sein können), um die Rüstungen der Friedenszeit in eine Kriegsrüstung umzuwandeln und 8. Grad der Sicherheit, den im Falle eines Angriffs jedes einzelne Land auf Grund des Völkerbündnisses oder auf Grund besonderer, mit ihm abgeschlossener Abmachungen erhalten kann?

Frage 5b: Wenn aber die Festsetzung der Herabsetzung der Rüstungen nicht mitgeprüft wird, wie dann die Maßnahmen gesunden werden können, die geeignet wären, im Falle eines Angriffes die rasche Durchführung der gegenseitigen wirtschaftlichen und militärischen Unterstüßungen gemäß Artikel 18 des Völkerbündnisses zu verwirklichen?

Frage 6a: Gibt es Mittel, um gewöhnliche und militärische Flugzeuge zu unterscheiden? Wenn nicht möglich, wie kann man dann den militärischen Wert von gewöhnlichen Flugzeugen bei Festsetzung der Luftstreitkräfte eines Landes einschätzen?

Frage 6b: Ist es möglich und wünschenswert, die Schlussfolgerungen zur Frage 6a auf die Erfindung von Flugzeugen und Motoren anzuwenden?

Frage 6c: Kann man bei der Einschätzung der Seestreitkräfte eines Landes seiner Handelsflotte einen militärischen Wert zuschreiben?

Frage 7a: Wenn man zugibt, daß die Abrüstung von der Sicherheit abhängt, bis zu welchem Punkte kann man die regionale Abrüstung als Folge der regionalen Sicherheit verwirklichen? Oder muß man zu der Ansicht kommen, daß jeder Abrüstungsplan nicht verwirklicht werden kann, solange diese nicht allgemein ist? Wenn aber die regionale Abrüstung verwirklicht werden kann, kann man dann auf diesem Wege zu einer allgemeinen Abrüstung kommen?

Durch die übrigen vier Fragen wird der vorbereitende Ausschuss beauftragt, eine Definition für die Stärke eines Landes in Kriegszustand bzw. Friedenszeiten zu geben; ferner sollen Regeln für den Vergleich von Rüstungen zweier Länder in Bezug auf Truppenstärke, Dienstzeit, Kriegsmaterial, militärische Ausgaben usw. aufgestellt werden. Schließlich soll der Ausschuss, wenn möglich, eine Methode ausarbeiten, die es erlauben würde, zu beurteilen, ob bestimmte Rüstungen einen rein defensiven Zweck haben, oder aus Angriffsabsichten hergeleitet werden müssen.

Hierzu wurden folgende

### Erklärungen Englands und Frankreichs

abgegeben:  
1. Lord Robert Cecil: „Der Ausschuss zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz wird besondere Sorgfalt auf die internationale Kontrolle legen müssen, die eventuell eingerichtet

werden soll, um festzustellen, daß die verschiedenen Länder die Abrüstungseinschränkungen einhalten, die für sie aufgestellt worden sind. Bieleicht wird es unmöglich sein, eine solche internationale Kontrolle einzurichten und vielleicht werden die einzelnen Länder wie auch jetzt, ihre militärischen Attaches dazu heranziehen müssen. Das wird der vorbereitende Ausschuss prüfen müssen.“

2. Paul Boncour: „Wenn die Begrenzung der Rüstungen nicht mit einer allgemeinen Kontrolle verbunden wird, so würde sie eine Prämie auf den schlechten Willen bedeuten. Wenn man die Kontrolle auf die sichtbaren Rüstungen in Friedenszeiten beschränkt, so kann die Kontrolle nur die Truppen betreffen, die in den Kasernen untergebracht sind, und das Material in den Materialdepots. Wenn man dagegen die wirkliche kriegerische Stärke eines Landes feststellen will, so wird man zugeben, daß die Kontrolle sich gleichzeitig auf die Herstellung von Kriegsmaterial erstrecken, und daß sie ganz besonders rüthig und genau sein muß, insbesondere in einer Zeit, wo eine Verbesserung oder ein Schiedsverfahren im Gange ist, wie sie jaeben durch die jüngsten Abmachungen, die wertvolle Sicherungsver sprechen enthalten, genau festgesetzt worden sind.“

Ein Memorandum des spanischen Botschafters Cobjan spricht von einer internationalen Organisation mit dem Auftrag, die Ueberwachung der Abrüstungseinschränkungen sicherzustellen und vorbeugende Maßnahmen gegen neue Rüstungen zu treffen.

Der Völkerbundsrat genehmigte drei von Benesch vorgelegte Entschlüsse über die Vorbereitungen der Abrüstungskonferenz. Danach sollen in dem vorbereitenden Ausschuss 16 endgültig bestimmte Staaten vertreten sein, nämlich sämtliche Ratsmitglieder und außerdem Bulgarien, Finnland, Holland, Polen, Rumänien und Südafrika. Außerdem wird der gegenwärtige Ratspräsident Scialoja beauftragt,

die Regierungen Deutschlands, der Vereinigten Staaten und Sowjetrußlands zur sofortigen Teilnahme an den Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses einzuladen.

Der vorbereitende Ausschuss soll am 15. Februar 1926 in Genf zusammentreten. Einen Tag später sollen, außerdem der ständige beratende Ausschuss für Militärfragen und der vorläufige gemischte Ausschuss, der sich ebenfalls mit militärischen Angelegenheiten seit Jahren befaßt, in Genf zusammentreten, um eine gleichzeitige und eventuell gemeinsame Arbeit mit dem vorbereitenden Ausschuss zu ermöglichen. Ebenfalls auf Vorschlag von Benesch beschloß der Rat, die Aufnahme der Vorarbeiten über den an die nächste Völkerbundversammlung zu erstattenden Bericht über die Auswirkung von regionalen Sonderabkommen über gegenseitige Garantien auf die Ratsabtagung im März zu verschieben. Eine vierte von Benesch dem Rat unterbreitete Entschlüsselung beauftragt die bereits bestehende Studentenkommision zur Vorbereitung einer internationalen Konvention über die Kontrolle der privaten Waffenherstellung mit der Fortsetzung ihrer Arbeiten und mit der Ueberwachung eines Fragebogens an sämtliche Regierungen, der bis zum 1. Juni nächsten Jahres beantwortet werden soll.

Tschitscherin und Briand verhandeln zurzeit in Paris lebhaft miteinander.

Die heilige Hlamschah Medina ist nun auch von den Wababiten im Saude erobert worden, wie Kalla schon längst. England hat dort einstweilen nichts zu sagen.



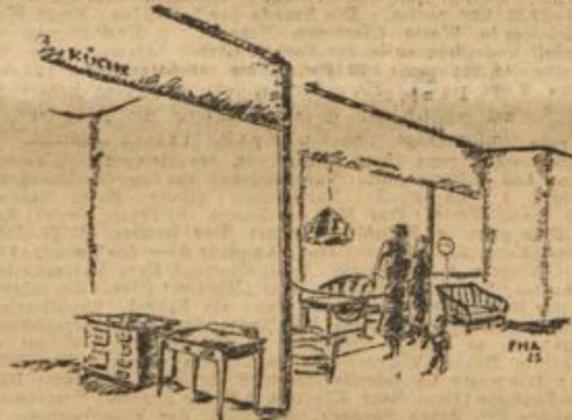


Der fast vierhunderttausend Einwohner umfassende Verwaltungsbereich Kreuzberg gehört mit zu den am engsten bebauten Gegenden der Stadt Berlin. Infolgedessen beherbergt er eine gesundheitlich besonders stark gefährdete Bevölkerung. Noch dringender als anderswo erscheint daher die Pflicht, das Menschennögliche in der Gesundheitspflege zu tun, zumal die alten Stadtverwaltungen hier im Gegensatz zu den Vororten sehr viel veräumt haben. Aber es genügt nicht, nur Fürsorgestellen zu unterhalten, sondern die Arbeit des Gesundheitsamtes muß die Durchbringung der sanitären Verhältnisse mit knappen Mitteln zum Ziele haben. Der Bezirk Kreuzberg fand kurz nach der Installation eine Zentrale für alle Fürsorgeeinrichtungen der sozialen Hygiene und für hygienische Aufklärung in dem städtischen Gebäude am Urban, das Jahrzehnte früher nach den Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts als Zwangs- oder Strafzuchtungsheim gegründet worden war, und später noch verschiedenen anderen Zwecken dienen mußte. Der nicht überhöhte Bau aus märkischem Backstein liegt in der Mitte des Verwaltungsbereichs, ist also selbst von dessen äußerstem Ende aus in fünfzehn Minuten erreichbar. Durch Zentralisation wird erfahrungsgemäß praktischer und billiger gearbeitet.

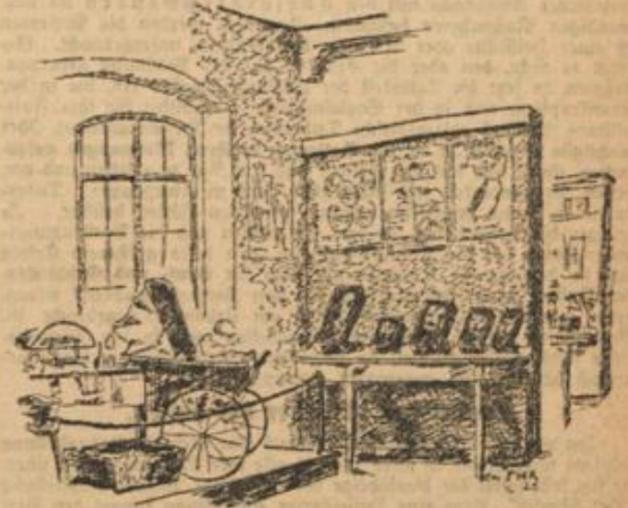
### Für Mutter und Kind.

Allen Rinderschau fängt bei der Mutter an! Oft wurde es erlebt, daß Mütter die bis in die letzten Tage der Schwangerschaft hinein arbeiten müssen, Kinder weit unter dem normalen Gewicht ge-ären. Auch die Feststellungen, daß Früh- und Totgeburten bei Frauen, die sich nicht schonen können, weit häufiger sind als bei Frauen, die vor der Niederkunft genügende Zeit ruhen, lehren die Notwendigkeit, die Kinder schon vor der Geburt durch vernünftige

Pflege der Schwangeren zu schützen. Immer mehr ist erfreulicherweise die Ansicht durchgedrungen, daß für Mütter in ungünstiger sozialer Lage die Entbindung in einer angeleiteten Anstalt der ärztlichen Entbindung vorzuziehen ist. Sterben doch in allen Anstalten nur eine von tausend Schwangeren an Kindbettfieber, außerhalb der Anstalt drei bis fünf dagegen. Alle Frauen, die zu Hause nicht die nötige Sorgfalt bei der Entbindung finden können, sollten auf Anstaltspflege bedacht sein. Der jungen Mutter wird in diesem Falle Schwangerenschutz, Fürsorge für die Entbindung, Fürsorge für das Wochenbett und Sicherung des Stillens gewährt. Die erfolgte Angliederung der Schwangeren an die Wöchnerinnenfürsorge hat sich sehr bewährt. Es ist von großer Bedeutung, daß die



kommenden Mütter bereits mit derjenigen Stelle und mit denjenigen Fürsorgekräften in persönliche Fühlung treten, die auch späterhin für sie bei der Pflege und Ernährung des Kindes zuständig sind. Die ärztliche Schwangerenfürsorge findet im Wöchnerinnenheim am Urban statt. Die anwesende Fürsorgerin nimmt stets einen Fragebogen auf, in dem auf die Angaben über die wirtschaftliche Lage und die häuslichen Verhältnisse besonderes Gewicht gelegt wird; außerdem wird ein Journal über den ärztlichen Befund geführt. Auf Grund des Untersuchungsergebnisses wird der Zeitpunkt der Geburt geschätzt, und wenn der allgemeine Zustand der Schwangeren oder die häuslichen Verhältnisse es als wünschenswert erscheinen lassen, wird für Aufnahme in ein Entbindungshaus



Sorge getragen. Nach erfolgter Entbindung bekommt die Säuglingsfürsorgerin zu tun. Ihre Tätigkeit erstreckte sich früher nur auf „freiwillig“ sich einstellende Mütter und ihre Kinder, wurde allmählich aber immer weiter ausgedehnt. Natürlich sind reichliche Wünsche für Verbesserungen vorhanden, vor allem fehlen noch städtische Kindergärten und Krippen.

### Schulgesundheitspflege.

Der größte Vorteil der Schulgesundheitspflege ist, daß sie eine wirkliche Gesundheitskontrolle eines bestimmten Bevölkerungsteils in einer Vollständigkeit ermöglicht, wie sie sonst nirgends zustande kommt; sie erfaßt ohne Ausnahme die gesamte Jugend vom sechsten bis zum vierzehnten Lebensjahr. Der Bezirk Kreuzberg hat über dreißigtausend schulpflichtige Kinder. Ihre schulärztliche Betreuung erfolgt durch den Stadtschularzt des Bezirks und durch acht nebenamtliche Schulärzte, die von vier Schulfürsorgerinnen unterstützt werden. Die Tätigkeit in der ärztlichen Sprechstunde ist nur Einzelbetatende, die Durchführung der erteilten Ratschläge, auch wenn sie eine Behandlung erfordern, wird aber genau überwacht. Eine Besonderheit des Kreuzberg-Bezirks ist nun die Schulgesundheitspflege, weil sie im Gegensatz zu den entsprechenden Einrichtungen anderer Stadtbezirke selbständig ist. Dem Kinde muß die Zahnpflege so selbstverständlich sein wie die Reinlichkeit im allgemeinen. Die planmäßige Untersuchung und Behandlung erfolgt jährlich einmal unter Klassenweiser Zuführung in die Zahnklinik des Gesundheitshauses; sie beginnt mit der jeweiligen Klasse 7. Es wird eine Behandlungskarte für jedes Kind ausgestellt, die einen Bestandteil des allgemeinen Schulgesundheitsbogens darstellt und über das Kind während der ganzen Schulzeit begleitet. Alle Kinder werden untersucht, alle Zahnkrankheiten kostenfrei behandelt, außerdem wird Eltern und Kindern ausgiebige Belehrung erteilt. In zweckmäßiger Weise unterhält die Klinik Beziehungen zu allen sozialhygienischen Einrichtungen des Bezirksamts. Auch hier kann nur durch Zusammenarbeit das Beste erreicht werden.

### Kampf aller Krankheit!

Es ist die vornehmste Aufgabe eines Gesundheitshauses, gesunde Menschen gesund zu erhalten oder möglichst auch die halbgesunden — also das Gros der Menschen — vor dem Krankenbett zu bewahren. Ebenso wichtig wie die medizinische Behandlung ist hierbei häufig die seelische Beeinflussung, die Warnung und die Raterteilung. Besonders notwendig ist die Anwendung solcher

## Die Passion.

Roman von Clara Diebig.

Aber Eva schlich sich fort von Lilli, schlich sich zurück vors Haus, wo die vielen Blumen waren, kniete nieder vor einem Beet und sah einer bunten Blüte tief in das lachende Herz. Wie schön, wie heiter! Sie drückte ihr Gesicht ganz nah heran, sie mußte dicht dabei sein, sonst sah sie nicht genug, sah all die Schönheiten nur wie durch einen Flor. Sie war wie trunken vor Sonnenglanz — ja, und auch vor Glück. Es war das erste Mal in ihrem Leben, daß Eva ganz glücklich war. Sie hatte erst gemeint, sie würde ihren Fick sehr vermissen, der durfte nicht mit hier sein, denn er würde die Beete zertrampeln, aber die Mutter schrieb ja, es ginge ihm gut, und der Vater nähme ihn immer mit, wenn er ausginge, und dann bestie Fick vor Bergnügen. Das hatte Eva erst einen Stich gegeben: o, das treulose Tier, so rasch hatte er sie vergessen! Aber dann vergaß sie ihn über den Blumen. „Ich liebe diesen Garten,“ flüsterte sie in die laue Luft.

Und sie liebte Frau Vessel. Gab es etwas Schöneres als diese schlankte Gestalt, als dieses weiche Gesicht, das Grübchen in den Wangen hatte, wenn es lächelte? Und es lächelte oft; es war so ganz anders als das Gesicht der Mutter, das immer abgepannt war und oft verstimmt. „Ach liebe dieses Gesicht,“ sagte Eva bei sich. Laut wagte sie es ja nicht zu sagen, sie blinzelte nur von der Seite und senkte die langen Wimpern, sowie die Dame sie ansah. Aber wenn sie sie nicht ansah, dann hing ihre Blide mit einer bewundernden Anbrunst an dem schönen Gesicht. O diese Dame, diese liebe Dame, ihre Dame! Und sie zitterte vor Glück, wenn Frau Vessel sie mitnahm auf einen Spaziergang. Wenn dann Lilli vorauflief, bald in diesen Garten nickte, bald an jenem schwagte, und waren sie erst ganz draußen im richtigen Wald, lauchzend vorausfrante, dann redete Eva sich und hing sich der Dame an den Arm, so wie sie sich immer bei ihrer Mutter einzuhängen pflegte.

Es war Frau Vessel nicht immer angenehm, dieses Einhängen, besonders nicht, wenn ihr Bekannte begegnete. Aber sie konnte diesen dünnen kleinen Arm doch nicht abschütteln. Das hieß, dieses verschüchterte arme Ding noch gänzlich einschüchtern.

Und nun war auf einmal all das Schöne zu Ende. Auch das Träumen davon. „Du hast dich sehr erholt, Gott sei Dank,“

sagte Olga, als Eva nach Hause kam. Aber sie selber sah abgepannter und verstimmter aus denn je, und Eva fühlte es gleich, es war jetzt noch weniger gut mit Hans Blechhammer als sonst — ja, als ob es nie mehr recht gut würde. Er dummelte zu viel herum im beschäftigungslosen Sommer; in den Biergärten mitzuspielen zum Tanz, dazu war er sich auf einmal zu gut. Er hätte auch wieder ein Engagement haben können an die See, aber auch das stand ihm nicht an; er war zu bequem geworden. „Faul,“ sagte Olga hart. Und als er sagte: „Na, na,“ und sie umfassen wollte, entwand sie sich ihm hastig und sagte herb: „Beh nur!“

O wie traurig war es doch hier zu Hause! Eva hatte es bis jetzt nie gewußt, daß ihre Wohnung — niedriges Parterre nannte sie sich — eigentlich eine Kellerwohnung war. Es war erst Ende August, und doch dunkelten die Abende schon so früh in dieser Wohnung. Alle Sonne war draußen im Brunwald geblieben, hier war keine. Auch Fick war nicht mehr. Sie hatten es ihr nicht geschrieben, nun mußten sie es ihr aber doch sagen: Fick, der liebe, kleine, gelbe Fick war ausgegangen mit seinem Herrn, lustig bellend, und worüberfahren worden am Lüchowplatz.

„Daran bist du nur schuld,“ schluchzte Eva. Sie kehrte dem Stiefvater den Rücken.

Er entschuldigte sich, es tat ihm ja auch furchtbar leid, er hatte das Tierchen wirklich lieb gewonnen, er hatte es noch zurückdrehen wollen im letzten Augenblick, wäre beinahe selber mit überfahren worden vom Auto.

„Wärs du nur!“ schrie sie wild.

„Aber Eva!“ mahnte die Mutter.

„Du kriegst ein neues Hündchen von mir,“ tröstete er, ihre Ungezogenheit nicht beachtend; er suchte sie zu sich herumzuwenden, ihre zitternde Gestalt an sich zu ziehen.

Aber da gellte es durch die Stube mit einer Ueberzeugungskraft, die die Frau, den Mann so erschütterte, daß sie nichts mehr zu sagen wagten, kein leises Wort: „Du, du bist schuld, daß die Mutter unglücklich ist — sie hat sich alles ganz anders gedacht — du, du bist schuld! Hättest du uns lieber allein gelassen, wie schön wäre das jetzt — o mein armer Fick, o meine arme Mutter! Du, du bist schuld!“

Das Mädchen schluchzte fassungslos, die Frau schluchzte, der Mann schlich sich stumm aus der Tür.

Wer würde für Eva sorgen, wenn sie nicht mehr war? Olga fühlte sich plötzlich krank. Es hatte sie anaestrogen; krank kam sie abends aus dem Geschäft, sie hatte sich kaum noch

nach Haus schleppen können. Sie wollte noch einen Brief an Frau Vessel schreiben — die gute Dame, die war ihre einzige Hoffnung — und dann an Lenchen, die mußte sie noch um Verzeihung bitten, daß sie so hochmütig gewesen war — Lenchen, Frau Vessel — beider Geschäften vermischten sich ihr plötzlich — und Stefan, ja an Stefan auch, der mußte auch benachrichtigt werden, der war verpflichtet, der Dank. Es ging ihr alles durcheinander. Sie schrieb nicht mehr. Das Fieber stieg. Der Arzt ließ sie ins Krankenhaus schaffen.

Eva wehrte sich verzweifelt dagegen; sie, sie wollte die Mutter pflegen! Aber „Diphtheritis!“ sagte der Arzt. „Die ist in diesem Alter besonders gefährlich.“

Am dritten Tag schon starb Frau Olga Blechhammer, geborene Willowski. Sie war nicht mehr oft zum Bewußtsein gekommen, das Fieber war zu hoch. Ihr letzter klarer Gedanke war: Eva. „Meine kleine Eva,“ lispelte sie unruhig. Und die pflegenden Schwester, die bei der Sterbenden wachte, nickte mit einem Seufzer dazu. Sie hatte schon viele in Herzensruhe sterben sehen.

Eva trug das schwarze Trauerkleid, das Frau Ella ihr hatte zurechtmachen lassen aus einem Kleid der Mutter. Es war aber noch immer viel zu lang und zu weit, die spätkliche Mädchenfigur steckte darin wie in einem Sack. Die Leute drehen sich um nach Eva, wenn sie über die Straße schlich; die ganze Nachbarschaft hatte teilgenommen an diesem traurigen Fall. Am Kaufsoden hielten sich die Frauen länger auf als sonst; daß diese brave, wichtige Person, die so außerordentlich geschickt war in ihrem Fach, daß die hatte so plötzlich dahingemüßt! Und viel zu früh; nur zwei Jahre war sie verheiratet gewesen. Das arme Kind und der arme Mann! Der Witwer wurde fast noch mehr bedauert als die zurückgebliebene Tochter.

Hans Blechhammer war ganz außer sich. Am Grabe seiner Frau hatte er so geschluchzt, daß ihn sein Freund Ländeler unter den Arm nehmen mußte, und dann auch den Trostlosen fortführte, der das Lachentuch sich vors Gesicht drückend, wie ein halb Ohnmächtiger schwankte. Die ganze Familie Willowski war erschienen, Frau Bullmann und die Mädchen der Arbeitsstube, sowohl die aus dem alten Geschäft, wie diejenigen von Olgas neuem Wirkungskreis. Sie hatten zusammengeschossen; die aus der früheren Arbeitsstube legten einen Lorbeerkranz nieder mit bedruckter Schleife: „Der unbegreiflichen Kollegin“ — die aus dem Kaufhaus begrüßten sich mit einem schönen Gewinde von Ästern und den letzten Rosen des Herbstes. (Fortsetzung folgt.)

relativ jungen Methode in der Fürsorge für die Psychopathen und Alkoholiker, die ebenfalls, soweit sie im Kreuzbergbezirk wohnen, im Gesundheitshaus eine Hilfsstelle und eine Stelle der Hilfe gefunden haben. Es muß dankbar anerkannt werden, daß das Jugendamt seit Errichtung der Psychopathenberatungsstelle in jeder Weise versucht, den Anregungen und Vorschlägen der ärztlichen Organe gerecht zu werden. Was die Fürsorge für Alkoholtrinker anlangt, so ist besonders für die unterstützende Hilfe des Bundes abstinenter Arbeiter, der Guttempler und der Barmherzigen Brüder zu danken. Die Lungentuberkulose fordert freilich noch mehr Opfer als der Alkohol, und hier wiederum mehr unter den sozial ungünstig gestellten Schichten, als unter den Wohlhabenden. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand, überflüssig, sie in einem sozialistischen Blatt näher zu erörtern. Die Fürsorge für den Gesundheitshaus besteht aus einem Geschäftszimmer, einem großen Wartezimmer und einem großen Untersuchungszimmer. Die Leitung hat ein Arzt; eine Ärztin und drei Fürsorgegeschwestern stehen ihm zur Seite. Grundrissmäßig wird auch die Familie des Kranken untersucht und besichtigt. Auf Grund des Untersuchungsergebnisses werden in geeigneter Weise Maßnahmen mit den Fürsorgegeschwestern in der notwendigen Maßnahmen bestimmt. Eventuell werden die Patienten in einer Heilstätte oder in einem Krankenhaus untergebracht. Gelingt es nicht, den oder die Kranken aus der Wohnung herauszunehmen, so steht die Tätigkeit der Fürsorgegeschwestern ein, die in der Krankenpflege und in der Sozialmedizin ausgebildet ist; ihre Fortbildung ist durch obligatorische Teilnahme an Kursen gesichert. Ihre wichtigste Aufgabe ist es, die Patienten in ihren Wohnungen aufzuwachen, ihnen hier mit viel Geduld und viel Rat zu erteilen und von dessen Notwendigkeit und Nützlichkeit auch zu überzeugen. Tuberkulose ist, wenn rechtzeitig erkannt, in vielen Fällen heilbar. Je zeitiger die Behandlung bei dem Erkrankten und die Vorbeugungsmaßnahmen bei der Familie einleiten, von desto größerem Erfolg sind sie begleitet. — Dasselbe gilt auch für Haut- und Geschlechtskrankheiten, deren Fürsorge für den Verwaltungsbezirk Kreuzberg ebenfalls im Gesundheitshaus am Urban untergebracht ist. Behandlung der übertragbaren Krankheiten wird in der Fürsorgestelle selbst vorgenommen, da verordnete Medikamente erfahrungsgemäß häufig falsch angewandt werden.

### Vorbeugen ist besser als heilen.

Am nächsten Tage soll in Düsseldorf eine Gesundheitsausstellung eröffnet werden, die in jeder Hinsicht alle ihre Vorgänger weit übertrifft, selbst die diesjährige hervorragende Wiener Ausstellung „Der Mensch“. Aber eine Düsseldorfer Ausstellung kommt den Berlinern nicht zugute, und ferner ist in solcher Ausstellung ihrer Kurzfristigkeit wegen nur die Teilerteilung eines Ideals zu sehen. So liegt der Wert der Ausstellung im Gesundheitsamt am Urban vor allem darin, daß sie eine Dauerausstellung — mit wechselndem Inhalt, aber stets mit gleichem Ziel — darstellt. Auch in den Abendstunden ist sie geöffnet, so daß sie stets und von jedermann aufgesucht werden kann. Fast täglich sind an den Vormittagen Gemeinde- und höhere Schulen, Fortbildungsschulen, Verkauferschulen usw. Klassenweise angemeldet, teils um Kenntnisse an dem Material zu vertiefen, teils um sich von einem Arzt in ein besonders interessantes Gebiet einführen zu lassen. Weil aber im Schulzimmer im allgemeinen noch mehr Konzentration beim Zuhören erreicht werden kann, wird jetzt eine umfassende Schulwanderausstellung zusammengestellt. In der Ausstellung, der ein hübscher Vortragsraum mit Projektionsmöglichkeiten für Lichtbilder angegliedert ist, finden seit ihrer Eröffnung 155 Vorträge und Führungen statt; vor allem kommen Schulklassen. Auch eine Bibliothek wird rege in Anspruch genommen, und der Besuch der erst seit Ende September regelmäßig Dienstags und Freitags stattfindenden Abendvorträge steigt ständig.

Die Vermehrung der Fürsorgestellen im Gesundheitsamt und die Verbesserung in ihrer Ausstattung wird in einer Weise durchgeführt, daß jede Fürsorgestelle als eine musterhafte kommunale Einrichtung in der sozialen Hygiene angesehen werden kann. Viel Gutes ist hierbei sicher auf den Einfluß unseres Parteigenossen Bürgermeisters Dr. Kahle und auf die Bemühungen der im Gesundheitsamt tätigen Ärzte zurückzuführen. Damit äußerst zweckvolle Arbeit möglich ist, wurde im Verwaltungsbezirk Kreuzberg eine Vereinigung für Sozialhygiene (Geschäftsstelle im Gesundheitsamt) gegründet, die durch freiwillige Hilfe der Bevölkerung die Arbeit leitend unterstützen will. Kann doch Arbeit auf dem Gebiete der Volksgeundheit nur dann fruchtbringend sein, wenn der Wille zur Gesundheit in jedem einzelnen liegt. Ist die Menschheit so weit, daß jeder sich Verantwortungsbewußt an der Arbeit der hygienischen Volksaufklärung beteiligt, dann werden eines goldenen Jahres die Krankenhäuser durch die Gesundheitsämter überflüssig gemacht worden sein.

### Ein Siebzigjähriger.

Genosse Frh Wille, genannt der „alte Frig“, feiert heute seinen 70. Geburtstag. Man sieht ihm dieses Alter nicht an, wenn er in Reih und Glied mit den jüngeren Kameraden des Reichsbanners marschiert und dessen Banner mit voranträgt. Als Sohn eines aufrichtigen Achtundvierziger trübte es ihn bald in die Kämpfe der Zeit. Schon seit 1875 gehörte er als Mitglied dem später von Lessdorf geschlossenen Maurer- und Steinhauerbund an, auch nahm er als Maurer an den Gründungen und dem Ausbau der Berufsorganisationen aktiv teil, was zur Folge hatte, daß er am 21. Juli 1886 aus Berlin ausgewiesen wurde. Um so fröhlicher trat er sowohl in Braunschweig Stadt und Land, Aif und anderen Orten für die Arbeiterbewegung ein. Nach dem Fall des Sozialistengesetzes nach Berlin zurückgekehrt, wurde er, der Rot gehörend, Gastwirt und hat als solcher sowohl der Partei als auch den Arbeiterorganisationen ein Asylrecht verschafft. Frig Wille war Mitbegründer des Sozialdemokratischen Vereins der Ost- und Schanzenstraße und der Genossenschaftsbrauerei, deren Aufsichtsratsmitglied er noch ist. Die Partei vertrat er verschiedentlich auf den Parteitagungen und in der Berliner Stadtvorordnetenversammlung, deren Mitglied er von 1894 bis 1921 war. Bis heute ist er Bezirksverordneter im Bezirk Mitte. Wir wünschen dem überall unermüdeten tätigen alten Kämpfer, daß er im Besitz seiner Frische, seines Humors und seiner Kraft bleibt, auf daß sein Wunsch in Erfüllung gehe, „dem Schicksal weiter zu trotzen“.

### Hermann Schuberts letzter Gang.

Gestern nachmittag wurde im Krematorium Baumfalkenweg die sterbliche Hülle unseres Genossen Schubert den Flammen übergeben. Viele Freunde des Verstorbenen waren erschienen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Nachdem das Lied „Ein Sohn des Volkes will ich sein und bleiben“ verklungen war, sprach Genosse Stadtrat Dittmer für den Staats- und Gemeindefreierverband. Genosse Wels hielt für die Partei eine zu Herzen gehende Rede, in der er das vorbildliche Wirken und Streben Hermann Schuberts für die Sache des arbeitenden Volkes schilderte. Tief ergriffen nahm die Traversenversammlung Abschied von diesem Toten, dessen Leben schlichter Dienst am Volke war.

### Trauerfeier für Frau Jurjewskaja.

Gestern nachmittag um 5 Uhr fand in der Kapelle der russischen Kirche in der Rochstraße in Bilmersdorf die feierliche Totenmesse für Frau Jurjewskaja statt. Schon lange vor Beginn der Feier hatte sich eine zahlreiche Trauergemeinde in der kleinen Kapelle eingefunden. Die Generalintendantur der Staatsoper war durch den Oberregisseur Prof. Dr. Hoerth vertreten, außerdem waren auch zahlreiche Mitglieder des künstlerischen Personals des Staatstheaters neben dem Gatten der Verstorbenen und dem Freundeskreis des Ehepaars Bremer anwesend. Der Metropolit der russischen Kirche, Lihon, hielt

eine Traueransprache, in der er das traurige Schicksal der großen Sängerin schilderte. Obwohl der Selbstmord der Toten von der griechisch-katholischen Kirche nicht einschuldig werden könne, so müsse man doch bedenken, daß die Künstlerin krank und von einer Psychose befallen gewesen sei. Der Kirchenchor der russischen Kirche intonierte sodann die Totenmesse, die von dem Metropolit und den Ministranten geleitet wurde. Vor der Kirche hatten sich zum Ende der Feier viele russische Almosenempfänger eingefunden, die von den Mitgliedern der russischen Kolonie mit reichen Spenden bedacht wurden.

### Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin

Vom Sonntag, den 13. Dez. bis Mittwoch, den 23. Dez. 1925  
im Jugendheim, Berlin SW 68, Lindenstraße 3:

### Weihnachtsausstellung

Bücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. / Wandertafel in reichhaltig. Auswahl zu niedrigst. Preisen. / Musikinstrumente usw.  
Der Besuch der Ausstellung ist unentgeltlich!  
Geöffnet wochentags von 4—9 Uhr und Sonntags von 10—8 Uhr

### Der „Schildermaier“.

Ein geriebener Schwindler treibt seit längerer Zeit in verschiedenen Stadtteilen sein Unwesen. Gewöhnlich im Material, zuweilen aber auch ohne ihn, spricht er in Geschäften mit großen Firmenmitgliedern vor, klagt seine Not, in die er durch Arbeitslosigkeit geraten sei und erbietet sich, das Firmenchild billig neu zu streichen. Beauftragt man ihn damit, so erscheint er am nächsten Tage mit einem anderen Mann, nimmt mit ihm das Schild ab und gibt ihm die Beifung, es abzumachen und soweit es nötig, abzukrahen. Sobald der Mann sich an diese Arbeit gemacht hat, geht er selbst wieder weg mit dem Bemerkten, daß er an einer anderen Stelle noch die letzte Hand an ein Schild legen müsse. Nach einer Weile kommt er zurück und erbittet von dem Geschäftsinhaber für den Korbeneinkauf einen Vorkauf. Je nach der Größe der Schilder hat er bisher 15 bis 150 Mark erhalten. Die Geschäftsleute haben natürlich nichts Böses, weil ja der Wäscher schon fleißig an der Arbeit ist. Der Maler aber läßt sich nicht wieder lehen. Wenn man nun den Wäscher fragt, so erzählt sich, daß er seinen Auftraggeber gar nicht kennt. Der Schwindler holt sich jedesmal irgend einen Mann vom Arbeitsmarkt oder auch von der Straße. Dieser falsche Maler ist etwa 35 Jahre alt, 1,65 Meter groß und hellblond. Er kommt zuweilen plattfasiert, an anderen Stellen dagegen mit einem Schnurrbart, also einem ansehnlichen Bart. Mitteilungen, die geeignet sind, ihn endlich unchidlich zu machen, an Kriminalsekretär Reumann, Dienststelle B. II. 1a im Polizeipräsidium.

### Das Rundfunkprogramm.

Sonntag, den 13. Dezember.

9 Uhr vorm.: Morgenfeier. 1. Goldmark: Langsamer Satz aus dem Violinkonzert (Genia Reichert, Violine; Herta Mack-Reichert, Klavier). 2. a) Fritz Jürgens: Turmchoral. b) Haydn: Winteraria aus den „Jahreszeiten“ (Gustav Polzin, Baß; am Flügel: Karl Schaeffer). 3. Ansprache des Herrn Direktor Pastor D. Thiele vom Ev. Verband für die weibliche Jugend Deutschlands. 4. Händel: Steis ist gerecht das Herr Gericht, aus „Samson“ (Gustav Polzin, Baß; am Flügel: Karl Schaeffer). 5. Schubert: Andante aus dem Trio op. 100 (Herta Mack-Reichert, Klavier; Gerda Reichert, Violine; Heinrich Cramer, Cello). 11.30—12.30 Uhr nachm.: Die Stunde der Lebenden. Ernst Weiß. 1. Einleitende Worte (Hermann Kasack). 2. Rezitationen aus „Daniel“ und „Männer in der Nacht“ (Rahel Sarraz, unter Mitwirkung des Dichters). 2.20 Uhr nachm.: Schachfunk (E. Nebermann). 3 Uhr nachm.: Hans-Bredow-Schule (Bildungskurse). Abteilung Landwirtschaft. Dr. Mohr: „Die Milchwirtschaft“. 3.30 Uhr nachm.: „Das Hochzeitskleid der Eisenkönigin“ und „Eine holländische Geschichte“. Aus dem Buch „Funktionslehre, der Wanderbursch“ von Hans Bodenstedt, erzählt vom Funkeinzelmännchen. 4.30—5 Uhr nachm.: Veranstaltung der Jugendarbeitskreise „Hilfe“. 1. Glazounoff: Variationen (Hans Baer, Klavier). 2. a) Franz Werfel: Das Maß der Dinge. b) Franz Werfel: Eine alte Frau geht. c) Wilhelm Klemm: Der Bettler. d) Po-Chü-I, übersetzt von Albert Ehrenstein: Kummer über den Palaß. e) Po-Chü-I, übers. v. A. Ehrenstein: Frost (Gertrud Eysoldt, Rezitation). 3. Thomas: Tirolenne aus der Oper „Mignon“ (Genia Guszalewicz von der Berliner Staatsoper, Sopran; am Flügel: Kapellmeister Krauß). 4. Ansprache eines Mitgliedes der Jugendarbeitskreise „Hilfe“. 5. a) Strauß: Morgen. b) Mendelssohn: Flügel der Seligen. c) Regor: Wiegenlied (Genia Guszalewicz). 6. Walt Whitman: Die weiße Landstraße (Gertrud Eysoldt). 7. Liszt: Rigoleto-Fantasia (Hans Baer, Klavier). 8.50 Uhr abends: Forschungsreisender Dr. Artur Berger: „Als Gast der Eingeborenen auf Samoa“. 7.15 Uhr abends: Kriminalkommissar Ernst Engelbrecht: „Kriminalistische Streifzüge durch dunkle Winkel“. 7.45 Uhr abends: Hans-Bredow-Schule (Hochschulkurse). Abteilung Philosophie. Dr. phil. et med. Max Dessoir: „Menschenkenntnis und Charakterkunde“. 8.30 Uhr abends: Heinrich Heine. Es war ein alter König — Gesangslos war ich — Don Ramiro — Salomo — Pfarrhaus — Adam der Erste — Ich wollte bei Dir weilen — Habe mich mit Liebesworten — Die Begegnung — An Inex — Gute Nacht (Fränze Roloff, Rezitation). 9—10 Uhr abends: Kammermusik von Haydn bis Schönberg. 6. Abend. Havemann-Quartett: Prof. Gustav Havemann. 1. Violine: Georg Kniesstädt, 2. Violine: Hans Mahlke, Viola: Adolf Steiner, Cello. Mitwirkende: Karl Reitz, 2. Viola. 1. Beethoven: Streichquartett D-Dur, op. 18, Nr. 2. Allegro — Adagio cantabile — Scherzo: Allegro — Allegro molto, quasi presto. 2. Mozart: Streichquintett C-Dur, Köch. Verz. Nr. 315. Allegro — Menuetto, Allegro — Andante — Allegro. Anschließend: Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitsang, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmdienst 10.30—12 Uhr abends: Tanzmusik.

### Königswusterhausen, Sonntag, den 13. Dezember.

11.30—12.50 Uhr nachm.: Konzert Mitwirkende: Edith Bach, Sopran; Edith Fromberg, Violine; Else Broesicke, Bratsche; H. Blumenfeld, Cello; Karl Borrmann, Flöte; am Flügel: Klara Bach und Kurt Pergande. 1. Vier kleine Lieder (Edith Bach, Klara Bach). 2. J. S. Bach: Trio für Klavier G-Dur, vier Sätze (Edith Fromberg, Karl Borrmann, Kurt Pergande). 3. A. Schubert: Der Hirt auf dem Felsen (mit obligater Flöte). 4. Händel: Nachtigallensarie (mit obligater Flöte) (Edith Bach, Karl Borrmann, Klara Bach). 5. Beethoven: Adagio aus dem Klavierquartett S-Dur (Edith Fromberg, H. Broesicke, H. Blumenfeld, Kurt Pergande). 6. Wagner: Einsam in trübigen Tagen (Lobengrin) (Edith Bach, Klara Bach). 12 Uhr mittags: Esperanto.

### Montag, den 14. Dezember.

Außer dem üblichen Tagesprogramm: 4.30 Uhr nachm.: Novellen. „Die Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl“, von Clemens Brentano. Gesprochen von Sonja Bogz. 5.15—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. Leitung: Konzertmeister Ferd. Kaufmann. 6.30 Uhr abends: Heinz Ludwig: „Die Zeit und ihr Film“. 7—7.35 Uhr abends: Hans-Bredow-Schule (Bildungskurse). 7 Uhr abends: Abteilung Technik. Technische Wochenplauderei (Jng. Joachim Boehmer). 7.25 Uhr abends: Abteilung Sprachunterricht. Französisch (Professor Colson). 8 Uhr abends: Einführung zu dem Singspiel „Dis tanzende Prinzessin“ am 16. Dezember. 8.30—10 Uhr abends: Weihnachtliches. 1. a) v. Blon: Weihnachtsouvertüre. b) Ködel: Weihnachtsopporri (Berl. Funkkapelle). Leitung: Konzertmeister Ferd. Kaufmann. 2. Wilhelm Raabe: Aus „Die Chronik der Sperlingsgasse“ (Hans Mühlhofer, Rezitation). 3. a) D. L. Schuber: Abend und Weihnacht in Erzgebirge. b) Kleffel: Marsch der Wichtelmännchen (Berliner Funkkapelle). 4. Th. Storm und E. v. Wildenbruch: Weihnachtsgedichte (Hans Mühlhofer). 5. a) Worek: Tongemälde. b) Rose: Humoristische Weihnachtspeika (Berliner Funkkapelle). Anschließend: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitsang, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmdienst.

### Ein lustiges Gefängnis.

#### Der erpreßte Deftendant.

Der fingierte Koffenraub in der Stationskaffe des Bahnhofszoo hat nach mehreren gerichtlichen Nachspielen positiv, von denen das erste gestern das Schöffengericht Schöneberg beschlößt, während ein weiteres Nachspiel in Gestalt eines Meineidsprozesses später vor dem Schwurgericht zur Verhandlung gelangen wird.

Wie erinnerlich, hatte der Eisenbahnsekretär Boto Münch bei der Stationskaffe II fortgesetzt Untersuchungen begangen, die schließlich eine große Höhe erreichten. Um die Untersuchungen zu verdeutlichen, hatte er die Bücher und Belege am Neujahrstage 1925 verbrannt und durch Selbstfesselung einen Raubüberfall vorgetäuscht. Münch wurde vom Schöffengericht zu 2 Jahren Zuchthaus und längerem Ehrverlust verurteilt. Das Urteil ist inzwischen auch rechtskräftig geworden. Er hatte zunächst Bewußtlosigkeit eingelegt und hoffte damals, durch neue Zeugen einen Entlastungsbeweis führen zu können, der ihm aber mißlang. Wie sich jetzt herausstellte, stützte er sich bei seiner Hoffnung auf die Anwerbung falscher Zeugen. In der Verhandlung hatte seine Geliebte Irma F. unter Eid bestritten, daß sie von der Inzenerierung des Raubüberfalls Kenntnis gehabt habe. Nachdem Münch aber ins Zuchthaus nach Luckow zur Verbüßung seiner Strafe übergeführt worden ist, da hat er ein umfangreiches Geständnis abgelegt, aus dem hervorging, daß sich eine Reihe von merkwürdigen Dingen im Gefängnis abgepielt haben und daß einige Mitgefängene und ein Gefängnisaufseher dabei eine üble Rolle gespielt haben. Es ergab sich weiter, daß Fr. F. in alles eingeweiht war, und einen erheblichen Teil der unterschlagenen Gelder in Verwahrung gehabt hatte. Deshalb ist gegen sie auch Anklage wegen Meineids und Begünstigung erhoben worden, während Münch sich nochmals mit ihr zusammen wegen Anstiftung zum Meineid zu verantworten haben wird.

Die neue Anklage, die auf Erpressung, Diebstahl, Unterschlagung, Bestechung und vorrätlicher Gefangenenerfreuung lautet, richtet sich gegen den Buchdrucker Otto Retterhausen, den Freiseergehilfen Karl Dwarakel und den früheren Gefängnisaufseher im Stadtgefängnis, den jetzigen Maurer Johann Matern. Die beiden ersten Angeklagten, die mehrfach vorbestraft sind, befanden sich zusammen mit Münch in der Stadtvogtei. Bei Ausfahrungen benutzten sie die Gelegenheit, einen Briefwechsel zwischen Münch und seiner Braut durchzuführen. Fr. F. übergab ihnen Briefe und Pakete, in denen sich auch Geld befand. Diese Briefe wurden aber von Dwarakel, der den unerschuldeten Kassibererfreuung vermittelt hatte, geöffnet. Er machte sich Abschriften der Briefe und behielt sich die in denselben enthaltenen Geldbeträge. Später schickte er dann Retterhausen vor, der Münch vorerzählte, daß ein Wachmeister die Briefe abgefangen habe, aber gegen 3000 Mark Schweigegeld die Sache unterdrücken wolle. Dadurch erreichten die beiden Gefangenen, daß ihnen noch weitere erhebliche Beträge ausgehändigt wurden. Dwarakel wurde im September aus dem Gefängnis entlassen und verurteilt von Fr. F. durch Vorlage der von ihm gemachten Briefabschriften Geld zu erpressen. Es wurde dann auch verabredet, daß falsche Zeugen für die Verurteilung herbeigeführt werden sollten. Auch hierfür wurden neue Geldbeträge herausgeschlagen. Eine eigenartige Rolle spielte der dritte Angeklagte Matern, der eines Tages mit der Ausführung des Gefangenen Retterhausen beauftragt wurde. Er fuhr ihn im Auto zur Wohnung des Matern, holte dessen Frau und Tochter ab und sie unternehmen zusammen eine Aneignung. In einem Weinrestaurant wurde gefrühstückt und Matern trank mit seinem Gefangenen Bräutigam. Die Verhandlung endete damit, daß Matern wegen jahrlängiger Gefangenenerfreuung und Bestechung zu 10 Monaten Gefängnis unter Abtenuung der Befugnis zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf 5 Jahre, Retterhausen wegen Bestechung und Betrugs zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und Dwarakel zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

### Weihnachtsmarkt der Künstler.

Vor dem Berliner Rathaus stehen einzelne Buden als lässliche Lieberreste des einst prunkvollen Berliner Weihnachtsmarktes, der in der Zeit des elektrischen Lichts und der Autos von den Warenhäusern längst abgelöst wurde. Aber trotzdem mag es manchen noch die Zeitreihen zu durchschreiten, um in der Erinnerung jene Kindertage zu durchkosten, in denen der Weihnachtsmarkt, zwar damals schon seiner Glanzzeit entrückt, doch ein alljährlich von neuem mit Sehnsucht erwartetes Erlebnis bedeutete. Und vielleicht, während das Auge unbefriedigt über den bunten Tand hinschweift, fällt der Blick auf ein Plakat am Rathaus, das ebenfalls einen Weihnachtsmarkt im Innern des Gebäudes ankündigt. Aber er soll keine Reminiszenz an vergangene Zeiten sein, sondern die Freie Deutsche Künstlerkassette hat einen wirtlichen Weihnachtsmarkt der Gegenwart geschaffen, und wer dem Ruf des Plakats Folge leistet und ihn aufsucht, wird es nicht zu bereuen haben. Die Freie Deutsche Künstlerkassette treibt hier praktische Kunstpolitik: denen, die — wenn auch noch so wenig — Geld für das schöne Ueberflüssige haben, ist Gelegenheit gegeben, zu erstaunlich billigen Preisen Stoffe und Kleider, Spielzeug und Kunstgewerbe, Bücher und Bilder zu erwerben, alles künstlerisch wertvolle Dinge, die in lustigen bunten, tanzengehmühten Buden zur Schau gestellt sind; den Künstlern aber, die ja gegenwärtig oft mit der bittersten Not ringen müssen, wird durch diese Selbsthilfe wenigstens eine bescheidene Verdienstmöglichkeit geboten. Außer der Genossenschaft der Freien Deutschen Künstler hat man noch einige andere Aussteller herangezogen, deren Produktionen für die breitere Masse Bedeutung haben: einige Kunstgewerbehäuser, die Hausrat G. m. b. H., die schöne, schlichte Möbel zeigt, den Bücherkreis. So hat der Besucher der Ausstellung, selbst wenn er nur wenige Mark für Weihnachtsgüter hier ausgiebt, die Gewißheit, für sich und andere wertvolles beizubringen.

**Billige Fischtage!** Am Montag, Dienstag und Mittwoch vom 14.—16. Dezember findet ein billiger Fischverkauf statt. Es kommen zum Verkauf lebendiger Däseedorfer pro Pfund 30 Pfennig, und prima Goldbarsch pro Pfund 30 Pfennig. Andere Fischsorten Schollen, Rabilau und Seelachs sind reichlich und preiswert am Markt. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich gemacht, und befinden sich in den Markthallen, in den Ladengeschäften und auf den Wochenmärkten.

**Kaninchen- und Pelzmodenschau.** Eine große Kaninchen-Ausstellung vereinigt die besten Tiere von Züchtern der südlichen Berliner Vororte in den Hennigchen Festspielen in Lichterfelde-Ost. Alle Rassen sind hier vertreten, von zierlichen Hermelinkaninchen bis zum „Bergischen Riesen“. Besonders interessant ist eine Verzichtigung Castorreg, die vor acht oder neun Jahren als Zufallsvergnügen in Frankfurt entstand. Man kreuzte diese Tiere untereinander und erzielte nun eine neue konstante Rasse, die ein ganz kurzes dicker Fell aufweist, ähnlich der veredelten Seefelle. Doch wird man vorläufig Wertwert hieraus noch nicht im Handel haben, da zurzeit diese Tiere noch zu selten und daher der Preis dafür sehr hoch ist, mit etwa dreihundert Mark das Stück, bis dreifache gewöhnlicher Langohrer. Somit aber zeigt die schenwerte Ausstellung verarbeitete Kaninchenfelle in allen Ausführungen in natur oder gefärbt als Imitation der kostbaren Felle.

**Linienänderung bei der Straßenbahn.** Am Montag, den 14. d. M., tritt auf Linie 51 ein neuer Fahrplan in Kraft. Danach verkehren die Wagen abends nach Weidensee bis auf die Hofened nur bis Bilmersdorf, Wilhelmstraße.

**„Saturn.“**

**Ein jeltamer „Verein“.**

Ein wenig Licht in das dunkle Treiben des Berliner Nachtlebens brachte eine Verhandlung vor dem großen Schöffengericht Charlottenburg. Der Saal des Schwurgerichts vom Landgericht III mußte seinen Raum zur Verfügung stellen, um die 21 Angeklagten unterzubringen. Bedauerlich die jungen Tänzerinnen, die aus der Not der Zeit heraus zu diesem Erwerb geschritten waren, um dazu bestimmt, mit den Reizen ihrer Körper jene Leute zu belustigen, die auch in der jetzigen Zeit noch Geld für solche Zwecke hatten, sich hinterher aber nicht scheuten, öffentliches Vergnügen an diesen Tänzen zu nehmen. Auf die Anzeige eines solchen Gastes erfolgte die Erhebung der Anklage.

Der ehemalige Inhaber einer Apotheke, den die Inflation um die letzten Ersparnisse gebracht hatte, war Besitzer einer größeren Wohnung im Westen. Um ihre Vermögensverhältnisse ein wenig aufzubessern, beschloß die Eheleute, eines ihrer Zimmer einem Verein „Saturn“ auf eine Zeitungsannonce hin ab und zu zur Verfügung zu stellen. Beide wollten von den Vorgängern, die sich daraufhin in ihrer Wohnung abspielten, nicht das geringste bemerkt haben. Es sei wohl wiederholt laut zugegangen und die Ehefrau habe sich schließlich entschlossen, dem alzu rührigen Verein zu kündigen, aber das plötzliche Erscheinen der Kriminalpolizei wäre ihr vorgekommen. Die Rosa, die Lola und die Lotte waren die weiteren Angeklagten, die durch ihre „Unangelegenheiten“ die Gäste „angezogen“ haben sollten. Alle drei sind nicht eigentlich Tänzerinnen, sie haben schon in verschiedenen Berufen gearbeitet und fielen schließlich „guten Freunden“ in die Hände, die sie auf diese Bahn brachten. Sie bestritten, gänzlich nackt getanzt zu haben, wollten mit dünnen Spitzenfleischen, Schlafanzügen oder Schleieren bedeckt gewesen sein. Einem der Mädchen hatte sich ein praktischer Arzt Dr. M. genähert und sein Bedauern über ihr Schicksal ausgesprochen. Er war derselbe Gast, der dann öffentliches Vergnügen nahm und die Anzeige erstattete. Diejenigen, die sich nun noch zu verantworten hatten, waren keine Reutlinge mehr auf diesem Gebiet. Aus ihnen setzte sich in der Hauptphase des Betriebs- und Aufsichtspersonal der Nachtveranstaltungen zusammen. Unternehmer, Schlepper, Partiers, Musiker, Kellner und Garderobiers gaben ein übersichtliches Bild über die Schor der „materiellen Interessenten“, die alle so viel Kapital wie möglich aus solchen nächtlichen Veranstaltungen schlagen wollten. Auf jenem kleinen Tisch vor dem Richterpodium, aber, auf dem sonst schwerwiegende Beweismittel großer Kapitalverbrechen zu liegen pflegen, waren die stummen Zeugen der nächtlichen Beläge aufmarschiert. Sektflaschen und Sektgläser standen in wirrem Durcheinander und gaben „berechtigtes Zeugnis“ über die Art und Weise, wie sich auch in der jetzigen schweren Zeit gewisse Menschen über die Sorgen des Alltags hinwegzusetzen pflegten. Sie trifft die Hauptschuld, denn ohne sie wäre jeglichem Nachbetrieb der Barden entzogen. Das Gericht war mit dem Staatsanwalt ziemlich einer Meinung. Es ließ hier und da Mißde und Verständnis mit einer gewissen Notlage walten und sagte da und dort scharf an, wo doch nichts mehr zu verderben war.

Das Ehepaar, das die Wohnung hergab, erhielt eine Geldstrafe von 200 und 100 M., von den Tänzerinnen mußten zwei mit je 1 Woche, die andere mit 3 Tagen Gefängnis büßen. Die Gäste wurden zu geringen Geldstrafen, das Personal zu Gefängnisstrafen von 1 bis 2 Wochen verurteilt. Der Unternehmer aber erhielt wegen verbotenen Ausschanks und Veranstaltung von Raditzungen 3 Monate Gefängnis. Auch der

praktische Arzt Dr. M., der sich so rührend um das Schicksal der Tänzerin befürmerte hatte, wurde nicht vergessen, er konnte auf die Unkosten der Nacht noch eine Geldstrafe von 100 M. ausschlagen.

Die Stadtverordnetenversammlung hat in dieser Woche zwei Sitzungen, eine außerordentliche am Dienstag um 6 Uhr und die ordentliche am Donnerstag um 7 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung, die 64 Verhandlungsgegenstände bringt, steht auch die Berichterstaltung aus dem Ausschuss, dem die Rotstandsvorlage überwiefen worden ist.

**Arbeiter-Kultur Fortell und Bezirksbildungs-ausschuss Groß-Berlin.** Freitag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeierabend), nachmittags 3 Uhr, im Staatlichen Schiller-Theater „Der Waisenkinder“, Schwanf vom Arthur Hild. Preis der Karte 1,20 M., einschließlich Kleiderabgabe und Theatergetreide. — Sonnabend, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeierabend), nachmittags 11 Uhr, im Großen Schauspielhaus: 2. Vortragsreihe der „Träume der Welt“. Preis der Einzelskarte 1,20 M. Für die letzten vier Veranstaltungen können noch Abbonnements zum Preise von 3,00 M. ausgesetzt werden. — Donnerstag, den 31. Dezember, abends 10 Uhr: Silvesterfeier im der Stadthalle, Klosterstraße. Eintritt: 5, 3, 2, 1 M. Mitwirkende sind die Pflanzvereinsmitglieder des Reichs der Städte Ober und die A-cappella-Vereinigung des Berliner Volkschor, unter Leitung von Dr. Jander. — Karten für alle Veranstaltungen sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

**In der Treppe-Hierarchie** finden folgende Darbietungen statt: Sonntag, 12. Dez., 5 und 8 Uhr: „Wunder der Schöpfung“ (Film); Sonntag, 13. Dez., 4, 6 und 8 Uhr: „Wunder der Schöpfung“ (Film); Dienstag, 15. Dez., 8 Uhr: „Unser Erde als Planet“ (Vortrag mit Lichtbildern, Direktor Dr. Kirchner).

**Um eine Viertelstunde. Eine Familientragödie.**

Budapest, 12. Dezember. (W.B.) Der pensionierte Gendarmereleutnant Julius Hajdu, der die Kaution eines Oberleiters für sich verwendet hatte und die Folgen einer Strafanzüge fürchtete, sah mit seiner Frau den Entschluß, gemeinsam mit den Kindern in den Tod zu gehen. Er gab Schüsse auf sein fünfjähriges Söhnchen und seine beiden Mädchen im Alter von 10 und 15 Jahren ab und durchschnitt sich dann mit einem Rasiermesser die Kehle. Seine Frau kürzte sich aus der im vierten Stock gelegenen Wohnung in den Hof und war sofort tot. Hajdu starb drei Stunden nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Die drei Kinder schweben zwischen Leben und Tod. Die Blutat ist um so tragischer, als der Hehlbeitrag eine Viertelstunde nach der Tat von dem Advokaten Hajdu herbeigeschafft wurde. Die Beweggründe zur Tat gehen aus Briefen hervor, die die Gatten hinterlassen haben.

**Theaterinsurj in America.** Am Theater in Wilmington (Delaware) brach während einer Vorstellung die Decke der Bühne ein und begrub Schauspieler und Chorsänger unter ihren Trümmern. Zwölf Sängern wurden schwer verletzt.

**Vorträge, Vereine und Versammlungen.**

**Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“.** Gesellschaftliche Berlin 14. Dezember 1923 Hof 2. Etage. Vorträge: Rom, Stephan Pl., d. 13., abends 8 Uhr, bei Arlaar, Volker. Rittaldebatten zum Waisenkinder mitbringen. — **Arbeiter:** Abt. 10. Abt. d. 14., abends 7 1/2 Uhr, bei Wenzler, Waisenbachstr. 14. — **Schwarz-Revolution:** Pl., d. 13., abends 7 Uhr, Antreten Rotenplatz. 12-13. Rittal-Revolution. — **Städtische Arbeiter:** Pl., d. 14., abends 8 Uhr, Kriegerdenkmal, im Waisenkinder. Vortrag über Draufschonung. — **Reichsbanner:** Pl., d. 14., abends 7 1/2 Uhr, Waisel-Revolution. — **Reichsbanner:** Pl., d. 14., abends 7 1/2 Uhr, Waisel-Revolution. — **Reichsbanner:** Pl., d. 14., abends 7 1/2 Uhr, Waisel-Revolution.

**Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf., einschließlich Programms. **Arbeiter-Kultur-Abt. Ostgruppe Berlin.** 14. Dezember, ab 8 Uhr, Arbeiterabend, Cauerstr. 20. **Kulturabend** Berlin. Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr, im Anstalt der Neuen Welt, Holtenauer, letzter Musik mit dem Berliner Sinfonieorchester. Werke von Gluck, Johann Strauß, Richard Strauß, Albin Kocloff u. a. Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Gänge 80 Pf.,

# WIE WÄREN'S?

mit einem dieser ganz entzückend fesch, modernen  
**KLEIDER**  
als Weihnachtsgeschenk?

Kaum ein anderes werden Sie bekommen, das so viel Freude bereiten wird, und kaum eins, das bei gleich hohem Wert so preiswert ist.

Und daß wir außer diesen fünf Kleidern viele gleich schöne und preiswerte in der Farbenpracht der jetzigen Mode, in allen Größen und Formen vorrätig haben, versteht sich von selbst.



**Nett, hübsch**  
das moderne Schattenschnitt, der praktische Berufs- u. Hausanzug. Schön. Baumwollstoff; einfarbige Garnitur  
mit **4.75**

**Hochmodern**  
fesch. Nachmittagskleid; graziöse „Glocke“; schöner Wollrips, gleichfarbige Seidenlitze. Viel mod. Farben  
mit **11.50**

**Das Neueste**  
hochschick; eingewebte Bordüre, reizvoll absteckende Farben, in weichem Wollrips. Elegant. Kleid m. Falten  
mit **24.00**

**Hochelegant**  
festlich-vornehmes Glockenkleid; prächtiger schmeichelnder Samt; herrliche Farben; Goldspitze und -schnur  
mit **32.50**

**Bezaubernd**  
in Linie, Kombination; schöne duftige Spitze, Crêpe de chine zartfarbig, köstlich-weich. Prächtiges Festkleid  
mit **39.00**

**Königstr. 33 Chausseest. 113 Oranienstraße**  
Am Hof. Alexanderplatz Beim Stettiner Bahnhof Die neue Ecke

Unsere Geschäftsräume sind am Sonntag den 13. Dezember von 2-6 Uhr geöffnet!

## Belmonte

Reizende  
**Weihnachts-Geschenke**  
Juwelen, Uhren, Gold- und Silber-Waren  
in bekannter Preiswürdigkeit  
Bitte unsere Schaufenster zu beachten.

Leipziger Str. 97  
an der Charlottenstraße  
u. Königstraße 30  
an d. Neue Friedrichstr.

## Elektribensins

Charlottenburg  
Berliner Str. 86-87  
Rüne Wilhelmplatz  
**Zug-Krone**  
4 flammig 60 cm M.36 mit  
Seidenschirm  
Auf Bar- u. Anzahlung  
**10% Rabatt**  
Auf Kredit ohne Aufschlag  
Wochenrate 2 Mk. an  
Beleuchtungskörper aller Art

Verlangen Sie  
**LORENZ-RUNDFUNK-GERÄTE**  
in den einschlägigen Geschäften



## „HOFFNUNG“

Bekleidungs-Industrie GmbH.  
BERLIN N / BRUNNENSTRASSE 185

**Elegante Herren- und Knaben-Bekleidung**

Maßanfertigung in erstklassiger und preiswerter Ausführung

**Großes Lager in Winter-Paletots und Ulstern**

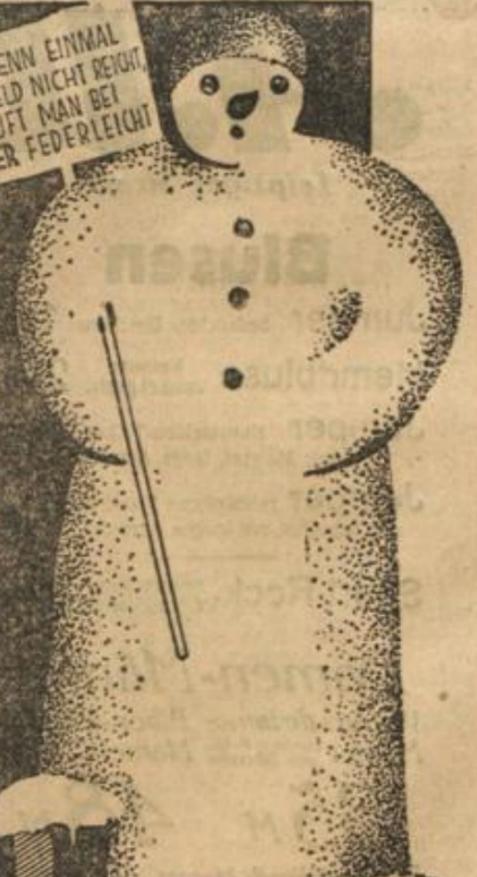
einreih. und zweireih. Form, prima Verarbeitung von 50.- Mark an

Loden- und Gummi-Mäntel  
Winterjoppen / Streifenhosen u. Phantasie-Westen  
in reichhaltiger Auswahl

Heute von 2-6 Uhr geöffnet

Auf  
**Kredit**  
**BEKLEIDUNG**  
FÜR  
**DAMEN, HERREN**  
UND **KINDER**  
**PELZWAREN**  
TEPPICHE, GARDINEN  
STORES

UND WENN EINMAL  
DAS GELD NICHT REICHT,  
KAUFT MAN BEI  
FEDERLEICHT



# Feder

Brunnenstraße 1 / Frankfurter Allee 350  
Kottbuser Damm 103 / Charlottenburg, Scharrenstraße 5

**Größtes Möbel- u. Waren-Kredithaus Deutschlands**  
**Niedrigste Preise! Kleinste Anzahlung!**  
Heute Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet!

# Etatsberatung im Landtag.

## Braun über Ministerpensionen. — Am Montag: Der Fall Knilling.

Der Landtag setzte gestern die allgemeine Aussprache zur 2. Beratung des Haushalts fort.

Abg. Heilmann (Soz.):

Die Debatte hat nicht viel Neues gebracht; sie enthielt entweder Allgemeinplätze oder Gemeinheiten. Eine ganz bodenlose Gemeinheit war es, was gestern der deutschnationale Abgeordnete G a u g e r hier leistete. Er kam auf die Tribüne, nicht um sachlich zu sprechen, sondern um die Worte des Ministerpräsidenten zu verdrehen und sich dann über die verdrehte Rede aufzuregen. Als der Ministerpräsident die Bedröhung richtigstellen wollte, wurde er von den Deutschnationalen niedergeschrien. Es ist nun bereits das viertemal, daß einem sozialdemokratischen Redner von den Deutschnationalen das Weiterreden unmöglich gemacht wird. Aber die Herren auf den Rednerbänken sollen sich gefast sein lassen; unsere Geduld ist jetzt erschöpft; einen weiteren Fall werden wir uns nicht mehr bieten lassen. (Sehr richtig! links.) Wir kennen diese Methoden bereits zur Genüge, jetzt hat sie auch die Volkspartei erfahren müssen. Als gestern der Abgeordnete v. Campe einige der „ehrenvollen“ Bezeichnungen zitierte, mit denen jetzt die deutschnationale Presse ihre bisherigen Bundesgenossen begrüßt, da konnte mancher von uns ein Lächeln nicht unterdrücken. Die völksparteilichen Redner haben ja in der letzten Zeit beweglich geklagt, daß sich die Deutsche Volkspartei für die Deutschnationalen fast ausgepöppelt habe. Wir können das der Deutschen Volkspartei nur bestätigen und hinzufügen: „Sie hat ihren Lohn dahin.“ Oft hat man sich bei uns gefragt, ob es denn nicht besser wäre, wenn man den Deutschnationalen die gleiche Münze und mit den gleichen Kampfmethoden heimzahle. Wer auf dem Boden der Demokratie steht, der hat die Hoffnung und den Glauben an den Sieg der Vernunft im Volk und kann deshalb dieses Volk nicht politisch korrumpieren.

Der Unterschied zwischen unseren und den Kampfmethoden der Deutschnationalen liegt in dem Unterschied der politischen Moral.

Die Methoden des politischen Mordmordes müssen wir den Rechtsradikalen überlassen. Wir haben den Trost, daß diese Methoden auf die Dauer nicht zum Ziele führen. Im übrigen können wir an das Wort Paul Singers denken, der im Reichstag gegenüber den Vereinten Deutschlands des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie betonte, „von der Dummheit bekümmert zu werden, ist ehrenvoll, von der Gemeinheit verfolgt zu werden, beneidenswert.“ Bei uns gibt es jedenfalls keinen Fall Schiele. Von allen sozialdemokratischen Ministern, die in Preußen seit der Revolution amtiert haben, bezieht nicht ein einziger Pension. (Hört! hört.)

Im Hinblick auf die Hohenzollernabfindung möchte ich die Kommunisten darauf hinweisen, daß die Sozialdemokratie eine Volksabstimmung in dieser Frage unterstützt. Aber für eine Entscheidung wird sich kaum eine Mehrheit finden lassen. Wohl aber für die Ermächtigung der Länder, die Abfindungssumme autonom zuzuregeln. Wir wollen den Weg beschreiten, der am ehesten zu praktischen Resultaten führt. Für den Standpunkt des Zentrums, das die Abfindungsfrage als Rechtsfrage betrachtet, haben wir Verständnis, aber wir wollen das Zentrum doch daran erinnern, daß es sich hier nicht um eine Frage des Privatrechts, sondern des Staatsrechts handelt.

Das Interesse des Staates kann unmöglich bei der Abfindungsfrage unberücksichtigt bleiben.

Der deutschnationale Abg. v. d. Osten verlangt, daß Deutschland sich nach Russland hin orientieren müsse. Seine Ausführungen waren nicht Realpolitik, sondern ein Spiel seiner politischen Phantasie, sie erinnerten an seine Reden im Jahre 1917. Damals war es Herr v. d. Osten, der Bethmann Holweg den Todesstoß gab. Und als Dr. Friedberg in den Kämpfen um die Reform des Dreiklassenwahlrechts erklärte: „Die Ehre gebiete es, daß die Kämpfer im Schützengraben nicht Wähler dritter Klasse bleiben“, erwiderte Herr v. d. Osten: „Die Ehre Preußens gebiete es, sich von der schmachtvollen Verbindung mit der Demokratie fernzuhalten.“ Heute erklärt Herr v. d. Osten, „die deutsche Ehre gebiete es, Deutschland nicht durch die Verbindung mit Vercorno zu entehren.“ Als Freiherr vom Stein seine großen Reformen in Preußen durchführen wollte, da waren es die Vorkämpfer der Deutschnationalen, die gegen diese Reformen Sturm liefen. Als die Vorkämpfer für Einheit und Freiheit in die Gefängnisse geworfen wurden, da waren es die Vorkämpfer der Deutschnationalen,

die nichts von Deutschland wissen wollten, sondern nur an ihrem alten reaktionären Preußen festhielten. Die Deutschnationalen wollen immer wenigstens um eine Stufe zurück; heute, wo es um Europa geht, erklären sie, „sie wollen nur „Deutsche“ sein.“ — Die Deutschnationalen hängen an der Vergangenheit, die nie wiederkehrt, sie kommen von ihr nicht los. Es wird noch geraume Zeit dauern, bis sie sich überhaupt erst zu einer brauchbaren Opposition entwickelt haben. In England gibt es auch Konservative, aber die englischen Konservativen haben sich immer bemüht, den neuen Ideen durch rechtzeitige Reformen den Wind aus den Segeln zu nehmen. Unsere Konservativen kennen nichts als den stumpfsinnigen Kult des Hergebrachten. (Sehr richtig! links.)

Am Schluß seiner Rede kam Heilmann auch auf den Fall Adams bei dem Obergericht zu sprechen; er forderte eine Disziplinarordnung für dieses Gericht, damit endlich der unerträgliche Zustand aufhöre, daß die Mitglieder dieses Gerichtes selbständig darüber beschließen, ob sie einen Kollegen zwangsweise pensionieren wollen oder nicht. Bei der Schilderung des vielfach gestreuten Streits beim Obergericht macht Abg. v. Richter (D. Sp.) eine Reihe von Zwischenrufen. Heilmann ging auf diese Zwischenrufe ein und kam dabei auf die Abstimmung über die Anträge des Barmer Ausschusses zu sprechen, in der Richter für die schärfere Tonart gegen Heilmann gestimmt hat. Zwischenruf und Antwort lösten einander in immer schärferen Formen ab. Auf den Zuruf des Abg. v. Richter, Heilmann sei ja bei der bekümmerten Unterredung der einzige Zeuge gewesen und wisse, was sich zugezogen habe, antwortete Heilmann, Richters Zurufe ständen auf dem gleichen Niveau wie seine Zeugnisaussage. Diese Bemerkung Heilmanns rief bei der Deutschen Volkspartei einen Entrüstungsturm hervor. Sie verließ den Saal; die Deutschnationalen schlossen sich ihr an. Heilmann der ohnehin am Schluß seiner Rede angefangen war, schloß mit einer kurzen Skizzierung der Rettungsarbeit für die Wirtschaft und die Republik.

Im weiteren Verlauf der Debatte gab dann der Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei, von Campe, eine Erklärung ab, worin die Fraktion die beleidigende Äußerung des Herrn Heilmann mit aller Schärfe zurückweist und von der sozialdemokratischen Fraktion fordert, von Heilmanns Äußerung offen abzurufen.

Heilmann nahm abermals das Wort. Er betonte, daß er die Wahrheitsliebe des Abg. v. Richter keineswegs angegriffen habe. Seine Äußerung über das Niveau der Zeugenaussage v. Richters sei unter anderem durch einen Zuruf Richters provoziert worden, der gelauscht habe, der Herr Ministerpräsident solle ihm, Heilmann, zu Weihnachten ein Paar rote Unterhosen schenken. Im übrigen solle Herr von Campe zunächst einmal seine Beleidigung zurücknehmen, mit der er vor einigen Tagen auf den Gesundheitszustand Reicherts in wenig tatvoller Weise angepielt habe.

Bei den sachlichen Erörterungen äußern die Abg. Jank (Z.) und Marx (Z.) Wünsche des befehligen Belehrt.

Abg. Tschödel (Z.) bezeichnet es als bewußte Ironie der Bevölkerung, wenn man die gegenwärtige schwierige Wirtschaftslage und den Steuerdruck als Folgen der Revolution hinstellt. Das große Wirtschaftselend sei vielmehr eine Folge der unglückseligen Finanzpolitik während des Krieges und des Krieges überhaupt. Gesparrt werden müsse auf allen Gebieten. Es sei z. B. nicht gerade gut zu heißen, daß in dieser Zeit der Not die Direktoren der Rentenkasse 75 000 Mk. Jahresgehalt bekommen. (Sehr richtig! links.) Zu verlangen sei weiterhin, daß die Syndikate nicht die Preisfestsetzungen verbieten, wie es z. B. das Braunkohlen-Syndikat tue.

Ministerpräsident Braun

gibt, einer Aufforderung des Abg. Gieseler (Wgl.) entsprechend, Auskunft über Belastungen der Staatskasse durch Ministerpensionen und teilt mit, daß aus der früheren Zeit heute noch 12 Herren, die als ehemals königliche Minister heute noch leben, vom Staate Pension im Gesamtbetrag von 272 000 Mk. jährlich beziehen, daß von Ministern, die in der neuen Zeit nach der Umwälzung ins Ministerium berufen sind, zurzeit fünf Pension beziehen, sämtliche ältere Beamte, die auf Grund ihrer früheren Beamtenstellung diese Pension zu beanspruchen haben. (Hört, hört! links und im Zentrum.) Der Abg. Gieseler, der auch preussischer Beamter ist, werde auf seine Pensionsansprüche auch nicht verzichten wollen und

werde den Herren, die das Glück oder das Unglück hatten, in der jetzigen bewegten Zeit Minister sein zu müssen, das Recht auf Pension nicht abprechen wollen. Von sonstigen Herren, so hebt der Ministerpräsident hervor, die seit der Umwälzung in das Ministerium berufen worden sind, bezieht keiner eine Pension (Hört, hört! links und im Zentrum), so daß ich nicht weiß, wie wir, wie der Abg. Gieseler es fordert, auf diesem Gebiet etwas Besseres sparen können. Wobei ich bemerken will,

daß von den 12 ehemals königlichen Ministern 8, die früher preussische Staatsminister waren, nachher in den Reichsdienst getreten sind, die Kriegsminister usw., und vom Reich ihre Pension beziehen.

Wie man auf diesem Gebiet sparen soll, ist mir nicht recht ersichtlich, um so weniger, als im Durchschnitt die Amtszeit der Minister in der Zeit nach der Umwälzung nicht länger ist als die Amtszeit der Herren vorher (Hört, hört! links und im Zentrum), daß also das Rächen von dem starken Ministerverbrauch bei uns in Preußen jedenfalls nicht unrichtig ist. Ich bin jedenfalls bestrebt und werde bestrebt sein — ich glaube, ich laufe das auch für meine sämtlichen Kollegen im Ministerium erklären —, den Staat solange wie möglich vor der Pensionlast für uns zu bewahren. Unterfragen Sie uns darin! (Heiterkeit.)

Abg. Labendorf (Wgl. Sp.) wendet sich gegen die Behauptung, die Wirtschaftspartei richte mit ihrem Entzage der Auflösung des preussischen Wohlfahrtsministeriums eine persönliche Spitze gegen den Wohlfahrtsminister. Im übrigen wolle er an seinen Feststellungen der Verschwendung von Geldern vieler Gemeinden festhalten.

Damit schließt die allgemeine Debatte. — In der Einzelaussprache zu dem Etat empfiehlt dem Handelsminister Abg. Köpcke (Dnat.) einen Entzage seiner Partei, der die Wahrung der preussischen Eisenbahnerrechte fordert.

Handelsminister Dr. Schröder sagt zu, daß die Staatsregierung über die wenigen, Preußen verbliebenen Eisenbahnerrechte wachen und nicht zulassen werde, daß etwa andere Länder mehr Eisenbahnerrechte haben als Preußen. (Beifall.)

Abg. Müller-Branten (Wgl. Sp.) wendet sich dagegen, daß einige norddeutsche Gebiete in der Frage der Sonntagsruhe Ausnahmerechte zugestanden bekommen haben.

Handelsminister Schröder erklärt hierzu, es handle sich dabei um einige Orte, denen schon früher gestattet war, Fischräucherwaren auch an Sonntagen zu verkaufen.

Beim „Ministerium des Innern“ erklärt Abg. Steinhoff (Dnat.), daß seine Fraktion nach wie vor von größtem Mißtrauen gegen den Minister Severing erfüllt sei. Die Beamtenpolitik Severings insbesondere verdiene die schärfste Kritik, weil sie immer darauf ausgehe, die Verwaltung in Preußen sozialdemokratisch zu machen.

Abg. Frau Dr. Spöhr (Dnat.) bittet um größere Fürsorge für die Verdrängten und Opfern.

Abg. Müller-Branten (Wgl. Sp.) verlangt schärferes Vorgehen gegen den Straßenhandel und Erleichterungen in der Lastbarkeitssteuer.

Am 4 Uhr vertagt das Haus die Weiterberatung auf Montag, 12 Uhr. Am Montag wird auch der Fall v. Schillings zur Besprechung gelangen.

## Spröde und rote Haut

Auffrischen der Hände und des Gesichts, Mundfein und unzerstörten Teint bewahrt **Leokrem**. Dieses bewährte Hautmittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen.

## M. SCHULMEISTER

Hochbahnstation Kottbusser Tor

**Straßen-Anzüge**

Mk. 49.-, 54.-, 59.-, 69.-, 75.-, 79.-

**Winter-Unter**

Mk. 49.-, 52.-, 62.-, 69.-, 75.-, 85.-

**Tanz-Anzüge • Smoking-Anzüge**

Heute von 2-6 Uhr geöffnet!



# 4

# HALPAUS-RARITÄT

IM ALTEN FORMAT

IN ALTER QUALITÄT

## Weihnachts =

Neue von 2-6 Uhr geöffnet

- |  |   |  |  |
|--|---|--|--|
| 1. 1.90<br>1 Taghemd mit breiter Bäckerei oder<br>1 Schlafdecke grau mit Kaese               | 10. 10.90<br>1 Ueberlaken in Leinwand od. Hochleinen od.<br>1 fertiges Unterbett od.  | 19. 19.50<br>Hemd hose Größe da China, mit Handarbeit und Spitze oder<br>Damastbezüge: 1 Oberbett u. 2 Kissen od. in Leinwand mit Handhochleinen   | 45. 45.-<br>1 Daunendecke samt, in schönen Mustern, oder<br>1 Daunen-Oberbett od. 1 1/2 Bettlaken, doppelseitig, Handarbeit, od. |
| 6 Wischtücher od.<br>3 Küchenhandtücher od.<br>3 m Hemdentuch für Leibwäsche                 | 1 Diwandecke od. 1 Steppdecke<br>Linonbezüge: 1 Oberbett und 2 Kissen od.<br>1 eleganter Prinzbrock   | 2 Ueberlaken<br>1 Kinder-Metallbettstelle weiß lackiert, 70x110, mit Zugfedern, 1 Seite abklappbar   | 2 Steppdecken<br>1 Ankleideschrank mit Hartboden u. Stange Mengenabgabe vorbehalten  |
| 4. 4.50<br>2 Bettlaken, guter Wäschestoff, oder<br>Eleg. Hemd hose Opal mit Val. Einsatz od. | 15. 15.50<br>Spitzen-Garn.<br>1 Steppdecke<br>1 Ueberlaken, Reinleinen<br>1 fertig gefülltes Oberbett od.<br>2 Oberbettbezüge feinstgarniger Leinwand 190x200 | 85. 85.-<br>1 Daunendecke 1 1/2 Bettlaken, einseitig und hell, oder<br>2 Metallbettstellen reinher<br>Messeing. Verzier. 33 mm, 60x120 weiß u. schwarz u. 2 Anlege Matratzen 3teilig u. Kell |  |

## Serien: Bettfedern-Lustig

Aufpassen! Man irrt sich-Lustig nur **Gundvierzig**



# Die Erwerbslosendebatte im Reichstag.

## 20 Proz. Erhöhung der Unterstützung angenommen.

Im weiteren Verlauf der gestrigen Reichstags-Sitzung begründete Abg. Raedel (Komm.) einen Antrag seiner Fraktion auf sofortige Erhöhung der Erwerbslosenerstützung um 100 Proz. und Aufhebung der Karenzzeit.

Abg. Koch-Düsseldorf (Dnat.) teilt zu der Bemerkung des Abg. Aufhäuser über die Pension des früheren Ministers Schiele mit, der Abg. Schiele habe in einem Brief an die Fraktion erklärt, er wolle nicht besser gestellt werden, als es nach der zu erwartenden gesetzlichen Regelung der Ruhegehälter der Minister allgemein festgelegt werde. Schiele habe weiter mitgeteilt, daß er seine Ministerpension den Kriegsveteranen zur Verfügung stelle. Die deutsch-nationale Fraktion werde die unverzügliche Vorlegung eines Gesetzesentwurfes beantragen, der die Ruhegehälter der Minister der jetzigen Verhältnisse entsprechend regelt. Weiter soll eine Denkschrift über die seit der Staatsumwälzung gezahlten Minister-Ruhegehälter vorgelegt werden. — Der Redner tritt für den Ausschussentwurf ein, der zwar nicht alle Wünsche erfüllt, aber doch den Erwerbslosen vor Weihnachten eine Besserstellung bringe.

Abg. André (Z.) bezeichnet eine wesentliche Erhöhung der Erwerbslosenerstützung zwar als wünschenswert, aber die missliche Finanzlage des Reiches und die starke Belastung der Wirtschaft machen es leider unmöglich, über die jetzt vom Ausschuss beantragte Höhe hinauszugehen. Die Wirtschaftslage sei zwar ungünstig, aber doch nicht katastrophal, wie sie von manchen Seiten hingestellt werde. Es sei zu verurteilen, wenn jetzt in einem Rundschreiben von Unternehmer-Syndikats zur planmäßigen Stilllegung der Betriebe aufgefordert

wird. Die Wirtschaft habe vielmehr die Pflicht, ihre Arbeitsträfte möglichst lange vor der Erwerbslosigkeit zu bewahren. Der Redner wendet sich dann gegen den Abg. Aufhäuser, der die Jollpolitik der Regierung Luther zu unrecht angegriffen habe. Das Zentrum habe der Jollvorlage zweifeltun um der Wirtschaft willen.

Abg. Hegler (Dem.) behauptet das Eingreifen der geschäftsführenden Regierung. Aber man müsse sich doch mit der Tatsache abfinden, daß man entweder sofort die von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung der Unterstützungssätze annehme, oder warte, bis ein Gesetz vorliegt, das diese Frage endgültig regelt. Jetzt handle es sich darum, den Kostelnden sofort zu heilen, deshalb stimme die demokratische Fraktion dem Antrag des Haushaltsausschusses zu. Wenn man der geschäftsführenden Regierung vormere, daß sie diktatorisch in die Verhandlungen eingegriffen habe, so solle man doch dafür sorgen, eine arbeits- und verantwortungsfähige Regierung zu schaffen.

Abg. Beier (Wirtsch. G.) macht der Regierung um Vorwurf, daß sie die im Haushalt zur Verfügung stehenden Mittel nicht zur Bänderung der Wirtschaftsteile benutzt habe. Es sei jetzt schon möglich, den Häuserbau zu fördern und dadurch die Zahl der Erwerbslosen zu verringern. Die Automobilsteuer müsse reiflos zum Bau von Straßen verwendet werden.

Abg. Schwarzer (Bayer. Sp.) meint, daß für die Hilfe, die Hunderttausende von Arbeitern aus der christlichen Caritas erhalte, die Linke kein Verständnis habe. Es dürfe unter den Arbeitslosen nicht eine Stimmung erregt werden, als ob es nicht an den Mitteln, sondern nur an dem Willen fehle. Mit der Erzeugung einer solchen Stimmung diene man auch nicht der Republik. Man müsse zuerst für Dedung sorgen.

und es frage sich, ob die zur Verfügung stehenden Mittel allein für die heute zu bewilligenden Unterstützungen ausreichen.

Abg. Sühr (Wirt.) wendet sich gegen die Diktatorallüren des Reichstanzlers Dr. Luther in der Frage der Erwerbslosenerstützung.

Abg. Dilmann (Soz.):

Wir haben jetzt die Entscheidung darüber zu treffen, ob wir den Millionen von Arbeitslosen und Kurzarbeitern eine ausreichende Unterstützung gewähren wollen oder nicht. Mit Sympathieerklärungen, wie sie heute von so vielen Rednern abgegeben worden sind, ist den Arbeitslosen nicht geholfen. Sie (zu den bürgerlichen Parteien) dürfen sich auch nicht hinter die Regierung Luther verbergen. Die Parteien selbst haben sich jetzt zu entscheiden, ob sie die Verantwortung übernehmen wollen. Niemand hat heute bestreiten können, daß die Unterstützungen ungenügend sind, niemand hat auch die große Not unter den Arbeitern bestritten. Aber es fehlt an der Konsequenz, die aus dieser Erkenntnis zu ziehen ist. (Sehr richtig!) bei den Sozialdemokraten. Es handelt sich jetzt erstens um die Erhöhung der Erwerbslosenerstützung, zweitens um die Unterstützung der Kurzarbeiter, drittens um Unterstützung der Rentner, die noch niemals eine Beihilfe erhalten haben, viertens um Bereitstellung ausreichender Mittel für produktive Notstandsarbeiten. Die Zahlen über die Arbeitslosigkeit, die vom Reichsarbeitsministerium veröffentlicht werden, zeigen eine Steigerung von Woche zu Woche.

Die Zahl der wirklich Arbeitslosen beträgt jetzt mindestens 1 1/2 Millionen, dazu kommen die Millionen von Kurzarbeitern.

Wir wollen die Lage nicht übertreiben, wir dürfen uns aber auch gegenüber diesen Verhältnissen keine Blinde vor die Augen legen. Von einigen Rednern ist darauf hingewiesen worden, daß wir auch in früheren Jahren unter der Arbeitslosigkeit gelitten hätten. Aber die gegenwärtige Krise ist viel schwerer einzuschätzen als die Krisen zuvor. Die jetzigen Arbeitslosen und Kurzarbeiter sind durch das Kriegsende gegangen, durch die Jahre der Inflation. Sie haben alle Entbehrungen auf sich genommen, und nun, bevor sie ihre Existenz wieder aufbauen konnten, werden sie von erneuter Arbeitslosigkeit betroffen. Sie haben jetzt nichts mehr zu suchen, und das vermehrt die Not, verschärft das Elend. Dazu kommt noch, daß viele Arbeitslose auf lange Monate hinaus keine Aussicht haben, wieder einen Erwerb zu finden.

Wenn der Abg. Koch die Reparationsverpflichtungen für die jetzige Krise verantwortlich macht, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß das schuldige Regiment, das erst den Krieg verursacht hat, auch an den Reparationsverpflichtungen schuld ist. (Sehr wahr bei den Soz.)

Erst jene Politik hat das heutige Elend heraufbeschworen. In Ihren Reihen (nach rechts) sitzen nicht nur die Vorkriegspolitiker, es sitzen bei Ihnen auch die Kriegs- und Inflationsgewinnler. Der Abg. André hat die Mitarbeit seiner Partei an der Wirtschafts-

politik der Regierung Luther dadurch zu rechtfertigen gesucht, daß sie eine Gesundung der Wirtschaft herbeiführen wollte. Die Folgen dieser Politik sehen wir ja: Nutwertungs-, Steuer- und Jollpolitik, und da macht uns Herr André zum Vorwurf, daß wir bei dieser Politik der Regierung Luther u. Co. nicht mitgeholfen haben. (Sehr wahr bei den Soz.) Wenn wir uns jetzt über die Frage unterhalten, wie den Millionen von Arbeitslosen und Kurzarbeitern geholfen werden soll, so dürfen wir das eine nicht vergessen, daß es gerade die Unternehmern waren, die erst den Arbeitern eine längere Arbeitszeit aufgezwungen haben und jetzt nicht wissen, wie sie die Arbeiter überhaupt beschäftigen sollen. Wie gering das ist, was den Arbeitslosen gegeben wird, das geht daraus hervor, daß ein Unterstützungsempfänger über 21 Jahre in der Großstadt Berlin 8 Mark 10 Pf. pro Woche erhält, selbst wenn er 30 Proz. Zulage befinde, so wären es erst 10 Mark 50 Pf. Die Hauptmasse der Unterstützungsempfänger besteht aus Ledigen und aus Verheirateten mit 1 oder 2 Kindern. Von dem was die Erwerbslosen erhalten, gehen noch Fahrgeelder und Versicherungsbeiträge ab, so daß sie oft nur etwa 6 bis 7 Mark nach Hause bringen.

Es ist namöglich, daß diese Leute noch länger auf eine angemessene Erhöhung ihrer Unterstützung warten sollen.

Von einem Zentrumredner ist gesagt worden, die Kurzarbeiter, die nicht genug verdienen, sollten sich als Arbeitslose einschreiben lassen. (Zuruf rechts: Ist das die große Koalition.) Wir werden uns nicht abhalten lassen, das zu sagen, was notwendig ist und Sie (nach rechts) können sich darauf verlassen, daß auch Sie noch die notwendige Antwort auf Ihre Versicherungen erhalten werden. Das eine aber kann ich schon jetzt sagen: Nachdem Sie (nach rechts) den Karren in den Dreck gefahren haben, dürfen Sie nicht glauben, daß wir jetzt den Büdel hinhalten werden, um ihn wieder herauszuholen. (Sehr richtig bei den Soz.) Mit den neuen Unterstützungen soll ein Lediger pro Woche 9 Mark 75 Pf., ein Arbeitsloser mit 1 Kind 13 Mark 2 Pf., mit 2 Kindern 17 Mark 64 Pf. erhalten. Der höchste Satz ist bei 4 Kindern und mehr mit 21 Mark 45 Pf. pro Woche. Macht jemand daran, daß sich die Arbeitslosen mit diesen Sätzen imitten dieser langen und turchbaren Krise nur einigermahen über Wasser halten können? (Sehr richtig bei den Soz.) Der Redner weist im einzelnen nach, wie gering der Betrag ist, der von den 5 Millionen, die durch die öffentliche Wohlfahrtspflege verteilt werden sollen, auf den einzelnen ist.

Außerordentlich groß ist die Notlage der Kurzarbeiter, von denen große Massen noch mit einem Lohn von 50 bis 60 Pf. nach Hause gehen.

Jetzt kommt es darauf an, allen diesen Volksgenossen zu helfen, die sich in der bittersten Not befinden. Die Millionen von Arbeitslosen und Kurzarbeitern brauchen nicht mehr durch Agitationsreden aufgehetzt zu werden, wie das von einigen Rednern gesagt wurde, sie spüren das Elend an eigenen Leibe. Wir haben jetzt noch einmal unsere Anträge gestellt und wir ersuchen dringend um deren Annahme. Wenn gefragt wird, woher die Mittel dazu genommen werden sollen, dann sage ich, daß die Mittel immer da waren, wenn es sich um die Ansprüche der Industriellen handelte. Die Ausgaben für die Erhöhung der Unterstützungen sind für Dezember auf 34 Millionen geschätzt worden. Aber man hat dabei verschwiegen, daß das Geld doch zunächst von den Versicherten selbst aufgebracht wird. Wenn sie heute unsere Anträge ablehnen, dann werden die Ereignisse der nächsten Wochen sie doch dazu zwingen, das zu tun, was sie heute noch nicht tun wollen. (Lebhafte Beifall bei den Soz.)

Mit dem Abg. Schüh (Komm.) der nochmals für die kommunizistischen Anträge eintritt, schließt die Aussprache.

In der Abstimmung werden unter Ablehnung der weitgehenden Anträge der Sozialdemokraten und der Kommunisten die Ausschussbeschlüsse bestätigt.

Abg. Koch (Soz.) gibt zur Abstimmung eine Erklärung ab, wonach die sozialdemokratische Fraktion vertritt, daß eine Verbesserung der Unterstützungen der Erwerbslosen und Beihilfen für die Kurzarbeiter zu erreichen. Nachdem ihre Verbesserungsanträge abgelehnt worden seien, wolle sie für den Antrag des Haushaltsausschusses stimmen, um den Erwerbslosen wenigstens diese geringe Hilfe zu gewähren, obwohl sie noch nie vor die Sätze dieses Antrages für ganz unzureichend halte.

Abg. Raedel (Komm.) hält an dem ablehnenden Standpunkt seiner Fraktion gegen den Ausschussantrag fest, weil dieser nur eine Verhöhnung der Arbeitslosen bedeute.

Gegen 4 1/2 Uhr ertönt sich das Haus auf Montag nachmittag 3 Uhr mit der Tagesordnung: Beforderungsaufbesserung der Reichsbeamten, Entlastung des Reichsgerichts.

**Parteinachrichten für Groß-Berlin**  
Einblendungen für diese Stadt sind Verlin 8 B. 68. Lindenstraße 2. Seite an den Bezirksleiter 1. Hof, 2. Trepp. rechts. zu richten.

**Sitzung der Abteilungsleiter der SPD.**

am Dienstag, den 12. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Gefährlichen, am Hagen 12-14. Tagesordnung: 1. Bericht des Abteilungsleiters von Stöckel; 2. Die Ernennung des Berliner Parteivorstandes; 3. Bericht des Abteilungsleiters von Stöckel; 4. Die Berliner Parteivorstandes; 5. Die Berliner Parteivorstandes; 6. Die Berliner Parteivorstandes; 7. Die Berliner Parteivorstandes; 8. Die Berliner Parteivorstandes; 9. Die Berliner Parteivorstandes; 10. Die Berliner Parteivorstandes; 11. Die Berliner Parteivorstandes; 12. Die Berliner Parteivorstandes; 13. Die Berliner Parteivorstandes; 14. Die Berliner Parteivorstandes; 15. Die Berliner Parteivorstandes; 16. Die Berliner Parteivorstandes; 17. Die Berliner Parteivorstandes; 18. Die Berliner Parteivorstandes; 19. Die Berliner Parteivorstandes; 20. Die Berliner Parteivorstandes; 21. Die Berliner Parteivorstandes; 22. Die Berliner Parteivorstandes; 23. Die Berliner Parteivorstandes; 24. Die Berliner Parteivorstandes; 25. Die Berliner Parteivorstandes; 26. Die Berliner Parteivorstandes; 27. Die Berliner Parteivorstandes; 28. Die Berliner Parteivorstandes; 29. Die Berliner Parteivorstandes; 30. Die Berliner Parteivorstandes; 31. Die Berliner Parteivorstandes; 32. Die Berliner Parteivorstandes; 33. Die Berliner Parteivorstandes; 34. Die Berliner Parteivorstandes; 35. Die Berliner Parteivorstandes; 36. Die Berliner Parteivorstandes; 37. Die Berliner Parteivorstandes; 38. Die Berliner Parteivorstandes; 39. Die Berliner Parteivorstandes; 40. Die Berliner Parteivorstandes; 41. Die Berliner Parteivorstandes; 42. Die Berliner Parteivorstandes; 43. Die Berliner Parteivorstandes; 44. Die Berliner Parteivorstandes; 45. Die Berliner Parteivorstandes; 46. Die Berliner Parteivorstandes; 47. Die Berliner Parteivorstandes; 48. Die Berliner Parteivorstandes; 49. Die Berliner Parteivorstandes; 50. Die Berliner Parteivorstandes; 51. Die Berliner Parteivorstandes; 52. Die Berliner Parteivorstandes; 53. Die Berliner Parteivorstandes; 54. Die Berliner Parteivorstandes; 55. Die Berliner Parteivorstandes; 56. Die Berliner Parteivorstandes; 57. Die Berliner Parteivorstandes; 58. Die Berliner Parteivorstandes; 59. Die Berliner Parteivorstandes; 60. Die Berliner Parteivorstandes; 61. Die Berliner Parteivorstandes; 62. Die Berliner Parteivorstandes; 63. Die Berliner Parteivorstandes; 64. Die Berliner Parteivorstandes; 65. Die Berliner Parteivorstandes; 66. Die Berliner Parteivorstandes; 67. Die Berliner Parteivorstandes; 68. Die Berliner Parteivorstandes; 69. Die Berliner Parteivorstandes; 70. Die Berliner Parteivorstandes; 71. Die Berliner Parteivorstandes; 72. Die Berliner Parteivorstandes; 73. Die Berliner Parteivorstandes; 74. Die Berliner Parteivorstandes; 75. Die Berliner Parteivorstandes; 76. Die Berliner Parteivorstandes; 77. Die Berliner Parteivorstandes; 78. Die Berliner Parteivorstandes; 79. Die Berliner Parteivorstandes; 80. Die Berliner Parteivorstandes; 81. Die Berliner Parteivorstandes; 82. Die Berliner Parteivorstandes; 83. Die Berliner Parteivorstandes; 84. Die Berliner Parteivorstandes; 85. Die Berliner Parteivorstandes; 86. Die Berliner Parteivorstandes; 87. Die Berliner Parteivorstandes; 88. Die Berliner Parteivorstandes; 89. Die Berliner Parteivorstandes; 90. Die Berliner Parteivorstandes; 91. Die Berliner Parteivorstandes; 92. Die Berliner Parteivorstandes; 93. Die Berliner Parteivorstandes; 94. Die Berliner Parteivorstandes; 95. Die Berliner Parteivorstandes; 96. Die Berliner Parteivorstandes; 97. Die Berliner Parteivorstandes; 98. Die Berliner Parteivorstandes; 99. Die Berliner Parteivorstandes; 100. Die Berliner Parteivorstandes; 101. Die Berliner Parteivorstandes; 102. Die Berliner Parteivorstandes; 103. Die Berliner Parteivorstandes; 104. Die Berliner Parteivorstandes; 105. Die Berliner Parteivorstandes; 106. Die Berliner Parteivorstandes; 107. Die Berliner Parteivorstandes; 108. Die Berliner Parteivorstandes; 109. Die Berliner Parteivorstandes; 110. Die Berliner Parteivorstandes; 111. Die Berliner Parteivorstandes; 112. Die Berliner Parteivorstandes; 113. Die Berliner Parteivorstandes; 114. Die Berliner Parteivorstandes; 115. Die Berliner Parteivorstandes; 116. Die Berliner Parteivorstandes; 117. Die Berliner Parteivorstandes; 118. Die Berliner Parteivorstandes; 119. Die Berliner Parteivorstandes; 120. Die Berliner Parteivorstandes; 121. Die Berliner Parteivorstandes; 122. Die Berliner Parteivorstandes; 123. Die Berliner Parteivorstandes; 124. Die Berliner Parteivorstandes; 125. Die Berliner Parteivorstandes; 126. Die Berliner Parteivorstandes; 127. Die Berliner Parteivorstandes; 128. Die Berliner Parteivorstandes; 129. Die Berliner Parteivorstandes; 130. Die Berliner Parteivorstandes; 131. Die Berliner Parteivorstandes; 132. Die Berliner Parteivorstandes; 133. Die Berliner Parteivorstandes; 134. Die Berliner Parteivorstandes; 135. Die Berliner Parteivorstandes; 136. Die Berliner Parteivorstandes; 137. Die Berliner Parteivorstandes; 138. Die Berliner Parteivorstandes; 139. Die Berliner Parteivorstandes; 140. Die Berliner Parteivorstandes; 141. Die Berliner Parteivorstandes; 142. Die Berliner Parteivorstandes; 143. Die Berliner Parteivorstandes; 144. Die Berliner Parteivorstandes; 145. Die Berliner Parteivorstandes; 146. Die Berliner Parteivorstandes; 147. Die Berliner Parteivorstandes; 148. Die Berliner Parteivorstandes; 149. Die Berliner Parteivorstandes; 150. Die Berliner Parteivorstandes; 151. Die Berliner Parteivorstandes; 152. Die Berliner Parteivorstandes; 153. Die Berliner Parteivorstandes; 154. Die Berliner Parteivorstandes; 155. Die Berliner Parteivorstandes; 156. Die Berliner Parteivorstandes; 157. Die Berliner Parteivorstandes; 158. Die Berliner Parteivorstandes; 159. Die Berliner Parteivorstandes; 160. Die Berliner Parteivorstandes; 161. Die Berliner Parteivorstandes; 162. Die Berliner Parteivorstandes; 163. Die Berliner Parteivorstandes; 164. Die Berliner Parteivorstandes; 165. Die Berliner Parteivorstandes; 166. Die Berliner Parteivorstandes; 167. Die Berliner Parteivorstandes; 168. Die Berliner Parteivorstandes; 169. Die Berliner Parteivorstandes; 170. Die Berliner Parteivorstandes; 171. Die Berliner Parteivorstandes; 172. Die Berliner Parteivorstandes; 173. Die Berliner Parteivorstandes; 174. Die Berliner Parteivorstandes; 175. Die Berliner Parteivorstandes; 176. Die Berliner Parteivorstandes; 177. Die Berliner Parteivorstandes; 178. Die Berliner Parteivorstandes; 179. Die Berliner Parteivorstandes; 180. Die Berliner Parteivorstandes; 181. Die Berliner Parteivorstandes; 182. Die Berliner Parteivorstandes; 183. Die Berliner Parteivorstandes; 184. Die Berliner Parteivorstandes; 185. Die Berliner Parteivorstandes; 186. Die Berliner Parteivorstandes; 187. Die Berliner Parteivorstandes; 188. Die Berliner Parteivorstandes; 189. Die Berliner Parteivorstandes; 190. Die Berliner Parteivorstandes; 191. Die Berliner Parteivorstandes; 192. Die Berliner Parteivorstandes; 193. Die Berliner Parteivorstandes; 194. Die Berliner Parteivorstandes; 195. Die Berliner Parteivorstandes; 196. Die Berliner Parteivorstandes; 197. Die Berliner Parteivorstandes; 198. Die Berliner Parteivorstandes; 199. Die Berliner Parteivorstandes; 200. Die Berliner Parteivorstandes; 201. Die Berliner Parteivorstandes; 202. Die Berliner Parteivorstandes; 203. Die Berliner Parteivorstandes; 204. Die Berliner Parteivorstandes; 205. Die Berliner Parteivorstandes; 206. Die Berliner Parteivorstandes; 207. Die Berliner Parteivorstandes; 208. Die Berliner Parteivorstandes; 209. Die Berliner Parteivorstandes; 210. Die Berliner Parteivorstandes; 211. Die Berliner Parteivorstandes; 212. Die Berliner Parteivorstandes; 213. Die Berliner Parteivorstandes; 214. Die Berliner Parteivorstandes; 215. Die Berliner Parteivorstandes; 216. Die Berliner Parteivorstandes; 217. Die Berliner Parteivorstandes; 218. Die Berliner Parteivorstandes; 219. Die Berliner Parteivorstandes; 220. Die Berliner Parteivorstandes; 221. Die Berliner Parteivorstandes; 222. Die Berliner Parteivorstandes; 223. Die Berliner Parteivorstandes; 224. Die Berliner Parteivorstandes; 225. Die Berliner Parteivorstandes; 226. Die Berliner Parteivorstandes; 227. Die Berliner Parteivorstandes; 228. Die Berliner Parteivorstandes; 229. Die Berliner Parteivorstandes; 230. Die Berliner Parteivorstandes; 231. Die Berliner Parteivorstandes; 232. Die Berliner Parteivorstandes; 233. Die Berliner Parteivorstandes; 234. Die Berliner Parteivorstandes; 235. Die Berliner Parteivorstandes; 236. Die Berliner Parteivorstandes; 237. Die Berliner Parteivorstandes; 238. Die Berliner Parteivorstandes; 239. Die Berliner Parteivorstandes; 240. Die Berliner Parteivorstandes; 241. Die Berliner Parteivorstandes; 242. Die Berliner Parteivorstandes; 243. Die Berliner Parteivorstandes; 244. Die Berliner Parteivorstandes; 245. Die Berliner Parteivorstandes; 246. Die Berliner Parteivorstandes; 247. Die Berliner Parteivorstandes; 248. Die Berliner Parteivorstandes; 249. Die Berliner Parteivorstandes; 250. Die Berliner Parteivorstandes; 251. Die Berliner Parteivorstandes; 252. Die Berliner Parteivorstandes; 253. Die Berliner Parteivorstandes; 254. Die Berliner Parteivorstandes; 255. Die Berliner Parteivorstandes; 256. Die Berliner Parteivorstandes; 257. Die Berliner Parteivorstandes; 258. Die Berliner Parteivorstandes; 259. Die Berliner Parteivorstandes; 260. Die Berliner Parteivorstandes; 261. Die Berliner Parteivorstandes; 262. Die Berliner Parteivorstandes; 263. Die Berliner Parteivorstandes; 264. Die Berliner Parteivorstandes; 265. Die Berliner Parteivorstandes; 266. Die Berliner Parteivorstandes; 267. Die Berliner Parteivorstandes; 268. Die Berliner Parteivorstandes; 269. Die Berliner Parteivorstandes; 270. Die Berliner Parteivorstandes; 271. Die Berliner Parteivorstandes; 272. Die Berliner Parteivorstandes; 273. Die Berliner Parteivorstandes; 274. Die Berliner Parteivorstandes; 275. Die Berliner Parteivorstandes; 276. Die Berliner Parteivorstandes; 277. Die Berliner Parteivorstandes; 278. Die Berliner Parteivorstandes; 279. Die Berliner Parteivorstandes; 280. Die Berliner Parteivorstandes; 281. Die Berliner Parteivorstandes; 282. Die Berliner Parteivorstandes; 283. Die Berliner Parteivorstandes; 284. Die Berliner Parteivorstandes; 285. Die Berliner Parteivorstandes; 286. Die Berliner Parteivorstandes; 287. Die Berliner Parteivorstandes; 288. Die Berliner Parteivorstandes; 289. Die Berliner Parteivorstandes; 290. Die Berliner Parteivorstandes; 291. Die Berliner Parteivorstandes; 292. Die Berliner Parteivorstandes; 293. Die Berliner Parteivorstandes; 294. Die Berliner Parteivorstandes; 295. Die Berliner Parteivorstandes; 296. Die Berliner Parteivorstandes; 297. Die Berliner Parteivorstandes; 298. Die Berliner Parteivorstandes; 299. Die Berliner Parteivorstandes; 300. Die Berliner Parteivorstandes; 301. Die Berliner Parteivorstandes; 302. Die Berliner Parteivorstandes; 303. Die Berliner Parteivorstandes; 304. Die Berliner Parteivorstandes; 305. Die Berliner Parteivorstandes; 306. Die Berliner Parteivorstandes; 307. Die Berliner Parteivorstandes; 308. Die Berliner Parteivorstandes; 309. Die Berliner Parteivorstandes; 310. Die Berliner Parteivorstandes; 311. Die Berliner Parteivorstandes; 312. Die Berliner Parteivorstandes; 313. Die Berliner Parteivorstandes; 314. Die Berliner Parteivorstandes; 315. Die Berliner Parteivorstandes; 316. Die Berliner Parteivorstandes; 317. Die Berliner Parteivorstandes; 318. Die Berliner Parteivorstandes; 319. Die Berliner Parteivorstandes; 320. Die Berliner Parteivorstandes; 321. Die Berliner Parteivorstandes; 322. Die Berliner Parteivorstandes; 323. Die Berliner Parteivorstandes; 324. Die Berliner Parteivorstandes; 325. Die Berliner Parteivorstandes; 326. Die Berliner Parteivorstandes; 327. Die Berliner Parteivorstandes; 328. Die Berliner Parteivorstandes; 329. Die Berliner Parteivorstandes; 330. Die Berliner Parteivorstandes; 331. Die Berliner Parteivorstandes; 332. Die Berliner Parteivorstandes; 333. Die Berliner Parteivorstandes; 334. Die Berliner Parteivorstandes; 335. Die Berliner Parteivorstandes; 336. Die Berliner Parteivorstandes; 337. Die Berliner Parteivorstandes; 338. Die Berliner Parteivorstandes; 339. Die Berliner Parteivorstandes; 340. Die Berliner Parteivorstandes; 341. Die Berliner Parteivorstandes; 342. Die Berliner Parteivorstandes; 343. Die Berliner Parteivorstandes; 344. Die Berliner Parteivorstandes; 345. Die Berliner Parteivorstandes; 346. Die Berliner Parteivorstandes; 347. Die Berliner Parteivorstandes; 348. Die Berliner Parteivorstandes; 349. Die Berliner Parteivorstandes; 350. Die Berliner Parteivorstandes; 351. Die Berliner Parteivorstandes; 352. Die Berliner Parteivorstandes; 353. Die Berliner Parteivorstandes; 354. Die Berliner Parteivorstandes; 355. Die Berliner Parteivorstandes; 356. Die Berliner Parteivorstandes; 357. Die Berliner Parteivorstandes; 358. Die Berliner Parteivorstandes; 359. Die Berliner Parteivorstandes; 360. Die Berliner Parteivorstandes; 361. Die Berliner Parteivorstandes; 362. Die Berliner Parteivorstandes; 363. Die Berliner Parteivorstandes; 364. Die Berliner Parteivorstandes; 365. Die Berliner Parteivorstandes; 366. Die Berliner Parteivorstandes; 367. Die Berliner Parteivorstandes; 368. Die Berliner Parteivorstandes; 369. Die Berliner Parteivorstandes; 370. Die Berliner Parteivorstandes; 371. Die Berliner Parteivorstandes; 372. Die Berliner Parteivorstandes; 373. Die Berliner Parteivorstandes; 374. Die Berliner Parteivorstandes; 375. Die Berliner Parteivorstandes; 376. Die Berliner Parteivorstandes; 377. Die Berliner Parteivorstandes; 378. Die Berliner Parteivorstandes; 379. Die Berliner Parteivorstandes; 380. Die Berliner Parteivorstandes; 381. Die Berliner Parteivorstandes; 382. Die Berliner Parteivorstandes; 383. Die Berliner Parteivorstandes; 384. Die Berliner Parteivorstandes; 385. Die Berliner Parteivorstandes; 386. Die Berliner Parteivorstandes; 387. Die Berliner Parteivorstandes; 388. Die Berliner Parteivorstandes; 389. Die Berliner Parteivorstandes; 390. Die Berliner Parteivorstandes; 391. Die Berliner Parteivorstandes; 392. Die Berliner Parteivorstandes; 393. Die Berliner Parteivorstandes; 394. Die Berliner Parteivorstandes; 395. Die Berliner Parteivorstandes; 396. Die Berliner Parteivorstandes; 397. Die Berliner Parteivorstandes; 398. Die Berliner Parteivorstandes; 399. Die Berliner Parteivorstandes; 400. Die Berliner Parteivorstandes; 401. Die Berliner Parteivorstandes; 402. Die Berliner Parteivorstandes; 403. Die Berliner Parteivorstandes; 404. Die Berliner Parteivorstandes; 405. Die Berliner Parteivorstandes; 406. Die Berliner Parteivorstandes; 407. Die Berliner Parteivorstandes; 408. Die Berliner Parteivorstandes; 409. Die Berliner Parteivorstandes; 410. Die Berliner Parteivorstandes; 411. Die Berliner Parteivorstandes; 412. Die Berliner Parteivorstandes; 413. Die Berliner Parteivorstandes; 414. Die Berliner Parteivorstandes; 415. Die Berliner Parteivorstandes; 416. Die Berliner Parteivorstandes; 417. Die Berliner Parteivorstandes; 418. Die Berliner Parteivorstandes; 419. Die Berliner Parteivorstandes; 420. Die Berliner Parteivorstandes; 421. Die Berliner Parteivorstandes; 422. Die Berliner Parteivorstandes; 423. Die Berliner Parteivorstandes; 424. Die Berliner Parteivorstandes; 425. Die Berliner Parteivorstandes; 426. Die Berliner Parteivorstandes; 427. Die Berliner Parteivorstandes; 428. Die Berliner Parteivorstandes; 429. Die Berliner Parteivorstandes; 430. Die Berliner Parteivorstandes; 431. Die Berliner Parteivorstandes; 432. Die Berliner Parteivorstandes; 433. Die Berliner Parteivorstandes; 434. Die Berliner Parteivorstandes; 435. Die Berliner Parteivorstandes; 436. Die Berliner Parteivorstandes; 437. Die Berliner Parteivorstandes; 438. Die Berliner Parteivorstandes; 439. Die Berliner Parteivorstandes; 440. Die Berliner Parteivorstandes; 441. Die Berliner Parteivorstandes; 442. Die Berliner Parteivorstandes; 443. Die Berliner Parteivorstandes; 444. Die Berliner Parteivorstandes; 445. Die Berliner Parteivorstandes; 446. Die Berliner Parteivorstandes; 447. Die Berliner Parteivorstandes; 448. Die Berliner Parteivorstandes; 449. Die Berliner Parteivorstandes; 450. Die Berliner Parteivorstandes; 451. Die Berliner Parteivorstandes; 452. Die Berliner Parteivorstandes; 453. Die Berliner Parteivorstandes; 454. Die Berliner Parteivorstandes; 455. Die Berliner Parteivorstandes; 456. Die Berliner Parteivorstandes; 457. Die Berliner Parteivorstandes; 458. Die Berliner Parteivorstandes; 459. Die Berliner Parteivorstandes; 460. Die Berliner Parteivorstandes; 461. Die Berliner Parteivorstandes; 462. Die Berliner Parteivorstandes; 463. Die Berliner Parteivorstandes; 464. Die Berliner Parteivorstandes; 465. Die Berliner Parteivorstandes; 466. Die Berliner Parteivorstandes; 467. Die Berliner Parteivorstandes; 468. Die Berliner Parteivorstandes; 469. Die Berliner Parteivorstandes; 470. Die Berliner Parteivorstandes; 471. Die Berliner Parteivorstandes; 472. Die Berliner Parteivorstandes; 473. Die Berliner Parteivorstandes; 474. Die Berliner Parteivorstandes; 475. Die Berliner Parteivorstandes; 476. Die Berliner Parteivorstandes; 477. Die Berliner Parteivorstandes; 478. Die Berliner Parteivorstandes; 479. Die Berliner Parteivorstandes; 480. Die Berliner Parteivorstandes; 481. Die Berliner Parteivorstandes; 482. Die Berliner Parteivorstandes; 483. Die Berliner Parteivorstandes; 484. Die Berliner Parteivorstandes; 485. Die Berliner Parteivorstandes; 486. Die Berliner Parteivorstandes; 487. Die Berliner Parteivorstandes; 488. Die Berliner Parteivorstandes; 489. Die Berliner Parteivorstandes; 490. Die Berliner Parteivorstandes; 491. Die Berliner Parteivorstandes; 492. Die Berliner Parteivorstandes; 493. Die Berliner Parteivorstandes; 494. Die Berliner Parteivorstandes; 495. Die Berliner Parteivorstandes; 496. Die Berliner Parteivorstandes; 497. Die Berliner Parteivorstandes; 498. Die Berliner Parteivorstandes; 499. Die Berliner Parteivorstandes; 500. Die Berliner Parteivorstandes; 501. Die Berliner Parteivorstandes; 502. Die Berliner Parteivorstandes; 503. Die Berliner Parteivorstandes; 504. Die Berliner Parteivorstandes; 505. Die Berliner Parteivorstandes; 506. Die Berliner Parteivorstandes; 507. Die Berliner Parteivorstandes; 508. Die Berliner Parteivorstandes; 509. Die Berliner Parteivorstandes; 510. Die Berliner Parteivorstandes; 511. Die Berliner Parteivorstandes; 512. Die Berliner Parteivorstandes; 513. Die Berliner Parteivorstandes; 514. Die Berliner Parteivorstandes; 515. Die Berliner Parteivorstandes; 516. Die Berliner Parteivorstandes; 517. Die Berliner Parteivorstandes; 518. Die Berliner Parteivorstandes; 519. Die Berliner Parteivorstandes; 520. Die Berliner Parteivorstandes; 521. Die Berliner Parteivorstandes; 522. Die Berliner Parteivorstandes; 523. Die Berliner Parteivorstandes; 524. Die Berliner Parteivorstandes; 525. Die Berliner Parteivorstandes; 526. Die Berliner Parteivorstandes; 527. Die Berliner Parteivorstandes; 528. Die Berliner Parteivorstandes; 529. Die Berliner Parteivorstandes; 530. Die Berliner Parteivorstandes; 531. Die Berliner Parteivorstandes; 532. Die Berliner Parteivorstandes; 533. Die Berliner Parteivorstandes; 534. Die Berliner Parteivorstandes; 535. Die Berliner Parteivorstandes; 536. Die Berliner Parteivorstandes; 537. Die Berliner Parteivorstandes; 538. Die Berliner Parteivorstandes; 539. Die Berliner Parteivorstandes; 540. Die Berliner Parteivorstandes; 541. Die Berliner Parteivorstandes; 542. Die Berliner Parteivorstandes; 543. Die Berliner Parteivorstandes; 544. Die Berliner Parteivorstandes; 545. Die Berliner Parteivorstandes; 546. Die Berliner Parteivorstandes; 547. Die Berliner Parteivorstandes; 548. Die Berliner Parteivorstandes; 549. Die Berliner Parteivorstandes; 550. Die Berliner Parteivorstandes; 551. Die Berliner Parteivorstandes; 552. Die Berliner Parteivorstandes; 553. Die Berliner Parteivorstandes; 554. Die Berliner Parteivorstandes; 555. Die Berliner Parteivorstandes; 556. Die Berliner Parteivorstandes; 557. Die Berliner Parteivorstandes; 558. Die Berliner Parteivorstandes; 559. Die Berliner Parteivorstandes; 560. Die Berliner Parteivorstandes; 561. Die Berliner Parteivorstandes; 562. Die Berliner Parteivorstandes; 563. Die Berliner Parteivorstandes; 564. Die Berliner Parteivorstandes; 565. Die Berliner Parteivorstandes; 566. Die Berliner Parteivorstandes; 567. Die Berliner Parteivorstandes; 568. Die Berliner Parteivorstandes; 569. Die Berliner Parteivorstandes; 570. Die Berliner Parteivorstandes; 571. Die Berliner Parteivorstandes; 572. Die Berliner Parteivorstandes; 573. Die Berliner Parteivorstandes; 574. Die Berliner Parteivorstandes; 575. Die Berliner Parteivorstandes; 576. Die Berliner Parteivorstandes; 577. Die Berliner Parteivorstandes; 578. Die Berliner Parteivorstandes; 579. Die Berliner Parteivorstandes; 580. Die Berliner Parteivorstandes; 581. Die Berliner Parteivorstandes; 582. Die Berliner Parteivorstandes; 583. Die Berliner Parteivorstandes; 584. Die Berliner Parteivorstandes; 585. Die Berliner Parteivorstandes; 586. Die Berliner Parteivorstandes; 587. Die Berliner Parteivorstandes; 588. Die Berliner Parteivorstandes; 589. Die Berliner Parteivorstandes; 590. Die Berliner Parteivorstandes; 591. Die Berliner Parteivorstandes; 592. Die Berliner Parteivorstandes; 593. Die Berliner Parteivorstandes; 594. Die Berliner Parteivorstandes; 595. Die Berliner Parteivorstandes; 596. Die Berliner Parteivorstandes; 597. Die Berliner Parteivorstandes; 598. Die Berliner Parteivorstandes; 599. Die Berliner Parteivorstandes; 600. Die Berliner Parteivorstandes; 601. Die Berliner Parteivorstandes; 602. Die Berliner Parteivorstandes; 603. Die Berliner Parteivorstandes; 604. Die Berliner Parteivorstandes; 605. Die Berliner Parteivorstandes; 606. Die Berliner Parteivorstandes; 607. Die Berliner Parteivorstandes; 608. Die Berliner Parteivorstandes; 609. Die Berliner Parteivorstandes; 610. Die Berliner Parteivorstandes; 611. Die Berliner Parteivorstandes; 612. Die Berliner Parteivorstandes; 613. Die Berliner Parteivorstandes; 614. Die Berliner Parteivorstandes; 615. Die Berliner Parteivorstandes; 616. Die Berliner Parteivorstandes; 617. Die Berliner Parteivorstandes; 618. Die Berliner Parteivorstandes; 619. Die Berliner Parteivorstandes; 620. Die Berliner Parteivorstandes; 621. Die Berliner Parteivorstandes; 622. Die Berliner Parteivorstandes; 623. Die Berliner Parteivorstandes; 624. Die Berliner Parteivorstandes; 625. Die Berliner Parteivorstandes; 626. Die Berliner Parteivorstandes; 627. Die Berliner Parteivorstandes; 628. Die Berliner Parteivorstandes; 629. Die Berliner Parteivorstandes; 630. Die Berliner Parteivorstandes; 631. Die Berliner Parteivorstandes; 632. Die Berliner Parteivorstandes; 633. Die Berliner Parteivorstandes; 634. Die Berliner Parteivorstandes; 635. Die Berliner Parteivorstandes; 636. Die Berliner Parteivorstandes; 637. Die Berliner Parteivorstandes; 638. Die Berliner Parteivorstandes; 639. Die Berliner Parteivorstandes; 640. Die Berliner Parteivorstandes; 641. Die Berliner Parteivorstandes; 642. Die Berliner Parteivorstandes; 643. Die Berliner Parteivorstandes; 644. Die Berliner Parteivorstandes; 645. Die Berliner Parteivorstandes; 646. Die Berliner Parteivorstandes; 647. Die Berliner Parteivorstandes; 648. Die Berliner Parteivorstandes; 649. Die Berliner Parteivorstandes; 650. Die Berliner Parteivorstandes; 651. Die Berliner Parteivorstandes; 652. Die Berliner Parteivorstandes; 653. Die Berliner Parteivorstandes; 654. Die Berliner Parteivorstandes; 655. Die Berliner Parteivorstandes; 656. Die Berliner Parteivorstandes; 657. Die Berliner Parteivorstandes; 658. Die Berliner Parteivorstandes; 659. Die Berliner Parteivorstandes; 660. Die Berliner Parteivorstandes; 661. Die Berliner Parteivorstandes; 662. Die Berliner Parteivorstandes; 663. Die Berliner Parteivorstandes; 664. Die Berliner Parteivorstandes; 665. Die Berliner Parteivorstandes; 666. Die Berliner Parteivorstandes; 667. Die Berliner Parteivorstandes; 668. Die Berliner Parteivorstandes; 669. Die Berliner Parteivorstandes; 670. Die Berliner Parteivorstandes; 671. Die Berliner Parteivorstandes; 672. Die Berliner Parteivorstandes; 673. Die Berliner Parteivorstandes; 674. Die Berliner Parteivorstandes; 675. Die Berliner Parteivorstandes; 676. Die Berliner Parteivorstandes; 677. Die Berliner Parteivorstandes; 678. Die Berliner Parteivorstandes; 679. Die Berliner Parteivorstandes; 680. Die Berliner Parteivorstandes; 681. Die Berliner Parteivorstandes; 682. Die Berliner Parteivorstandes; 683. Die Berliner Parteivorstandes; 684. Die Berliner Parteivorstandes; 685. Die Berliner Parteivorstandes; 686. Die Berliner Parteivorstandes; 687. Die Berliner Parteivorstandes; 688. Die Berliner Parteivorstandes; 689. Die Berliner Parteivorstandes; 690. Die Berliner Parteivorstandes; 691. Die Berliner Parteivorstandes; 692. Die Berliner Parteivorstandes; 693. Die Berliner Parteivorstandes; 694. Die Berliner Parteivorstandes; 695. Die Berliner Parteivorstandes; 696. Die Berliner Parteivorstandes; 697. Die Berliner Parteivorstandes; 698. Die Berliner Parteivorstandes; 699. Die Berliner Parteivorstandes; 700. Die Berliner Parteivorstandes; 701. Die Berliner Parteivorstandes; 702. Die Berliner Parteivorstandes; 703. Die Berliner Parteivorstandes; 704. Die Berliner Parteivorstandes; 705. Die Berliner Parteivorstandes; 706. Die Berliner Parteivorstandes; 707. Die Berliner Parteivorstandes; 708. Die Berliner Parteivorstandes; 709. Die Berliner Parteivorstandes; 710. Die Berliner Parteivorstandes; 711. Die Berliner Parteivorstandes; 712. Die Berliner Parteivorstandes; 713. Die Berliner Parteivorstandes; 714. Die Berliner Parteivorstandes; 715. Die Berliner Parteivorstandes; 716. Die Berliner Parteivorstandes; 717. Die Berliner Parteivorstandes; 718. Die Berliner Parteivorstandes; 719. Die Berliner Parteivorstandes; 720. Die Berliner Parteivorstandes; 721. Die Berliner Parteivorstandes; 722. Die Berliner Parteivorstandes; 723. Die Berliner Parteivorstandes; 724. Die Berliner Parteivorstandes; 725. Die Berliner Parteivorstandes; 726. Die Berliner Parteivorstandes; 727. Die Berliner Parteivorstandes; 728. Die Berliner Parteivorstandes; 729. Die Berliner Parteivorstandes; 730. Die Berliner Parteivorstandes; 731. Die Berliner Parteivorstandes; 732. Die Berliner Parteivorstandes; 733. Die Berliner Parteivorstandes; 734. Die Berliner Parteivorstandes; 735. Die Berliner Parteivorstandes; 7

# Die richtigen Weihnachtsgeschenke

**Etamine-Halbstores** 4<sup>85</sup>  
mit Handarbeits-Motiven... Stück

**Etamine-Garnitur** 13<sup>50</sup>  
3 teilig, mit Handarbeits-Motiven... Fenster

**Etamine-Bettdecken** 14<sup>50</sup>  
2 teilig, mit Handarbeits-Motiven... Stück

**Kelim-Diwandecken** 16<sup>50</sup>  
150x200 mit Fransen, erstes Fabrikat... Stück

**Kelim-Tischdecken** 11<sup>85</sup>  
150x180 mit Fransen, erstes Fabrikat... Stück

**Diwan-Rückwände** 6<sup>75</sup>  
85x175 mit Fransen... Stück

**la Daunendecken** 82-  
garantiert federnd mit Nahtdichtung  
und Kuppelrand, viele Farben... Stück

**Kirman-Teppiche**  
aus bestem, reinem Wollgarn

138x	45.-	170x	65.-	200x	98.-
200		235		300	
235x	118.-	250x	143.-	300x	196.-
315		350		400	

**Täbris-Teppiche**  
dicht, reinw. Gewebe, lahra. hite erprobt

200x	159.-	230x	192.-	250x	232.-
300		315		350	
250x	265.-	310x	318.-	325x	386.-
400		400		435	
535x	444.-	400x	530.-	400	670.-
500		500			

**Peristan-Teppiche** m. Handfranse, reine Wolle, vorzügliche Perser-Copien

200x	89.-	230x	115.-	255x	135.-
300		330		360	
230x	179.-	300x	225.-	350x	265.-
400		500		500	

**Tournay-Teppiche** mit Fransen, beson. ers. schwere Qualität

90x	37 <sup>50</sup>	200x	135.-
180		300	
250x	198.-	300x	275.-
330		400	

**Ovale Tournay-Vorleger**  
moderne Muster u. Farbstellungen, 27.-  
ca. 70x130 cm

**Echte Perser-Teppiche**  
bedeutend im Preise ermässigt

**Velour-Teppiche** Marle Prima

165x	49 <sup>50</sup>	200x	76 <sup>50</sup>	250x	118.-
235		300		350	

**la Bouclé-Teppiche**  
allerbeste Qualität, moderne Muster

250x	350	98.-	300x	400	142.-
------	-----	------	------	-----	-------

**Brücken**

**Peristan** mit Handfranse 24<sup>50</sup>  
reine Wolle, 90x180

**Kirman** mit Handfranse 29<sup>50</sup>  
Persermuster, 90x180

**Bettvorleger**

**la Bouclé** moderne ca. 57x 74<sup>5</sup>  
Muster 114 cm

**Kirman** moderne und ca. 62x 11<sup>90</sup>  
Persermuster 125 cm

**Läuferstoffe**

**Kokos**, bunt 90 cm 2<sup>95</sup> 66 cm 2<sup>25</sup>  
breit breit

**Bouclé**, ge- 90 cm 4<sup>95</sup> 66 cm 3<sup>75</sup>  
streift breit breit

**Ein Waggon Qualitäts-Teppiche** 135 162 224

Sonntag von 2-6 geöffnet

Nur soweit Vorrat

# Teppiche

NUR C2  
SPANDAUER STR. 32

**Möbel**  
**Teppiche**  
**Garderobe**  
**Credit**

Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer  
Küchen / Einzelmöbel  
Spezial-Abteilungen  
in Damen-, Herren- und  
Burschenkleidung  
Große Auswahl  
in Teppichen, Gardinen, Feder-  
betten liefere ich seit mehr als  
25 Jahren bei  
kleinster An- und Abzahlung  
Niedrige Preise, ku'ante Bedienung  
Heute von 2 bis 6 Uhr geöffnet

**BEISER**  
N. Lothringerstr. 67 | O. Frankf. Allee 336

Rein Messing - 1609 Seidenschirm 41lg. Mit 659 Seidenschirm mit Bro-Akatbesatz

**Beleuchtungs-  
körper**

aus Holz, Metall und Seide

**Willy Rudolfff**  
BERLIN S. 42  
Ritterstr. 24

Ampeln, Schalen,  
Rauchtische

Teilzahlung - gestattet.

**Massen-Einzelverkauf**  
eines sehr großen Fabrik-lagers

in Kleidern, Blusen, Kleiderstoffen, Seiden-  
stoffen, Schweizer Vollwollens zu unerhört  
billigen Preisen.

**Kleider** in bester mod. Ausühr. 10.- 9.- 7.- 5.- 3.75 2.50  
**Blusen** in Stoffe, neueste Modart. 6.50 5.50 5.- 3.50 2.25 1.25

Verkauf des Stofflagers, wie der sehr großen Bestände an  
Kurzwaren entsprechend billig.

Auch für Wiederverkäufer sehr zu beachtende Angebote

Einzigartige Gelegenheit zum Kauf wertvoller Weihnachtsgeschenke für einen Bruchteil des regulären Wertes.

Der Verkauf findet ab Montag, den 14. Dezember bis Sonn-  
abend, den 19. Dezember täglich in der Zeit von 8 bis 5 Uhr statt.

**Berlin SW 68, Schützenstr. 62**  
beim Portier oder Fahrstuhlführer zu erfragen.

**Eilt!**

**Die schönste  
Festgabe:  
JOSETTI  
Cigaretten**

KON UNON

**WENNE DANN NUR EINEN**

# Wigdor Schirm

LEPZIGERSTR. 79 POTSDAMERSTR. 21a  
KÖNIGSTR. 26a UHLANDSTR. 94  
FRIEDRICHSTR. 78 BRÜCKEN-STR. 1b

**ALS WEIHNACHTSGESCHENK**

FRIEDRICHSTR. 129 SAVIGNY-PLATZ 9/10  
TAUENTZENSTR. 10 MARTIN-LUTHERSTR. 90  
FRIEDENAU RHEINSTR. 1/3



**Baby-Wecker**  
In Messingwerk 3.90  
**Wecker**  
kleines Format, gutes Messingwerk 3.95

**Schreibtisch-Uhr**  
emailliert, mit gutgehendem Werk 2.95

**Silber 800/000**  
Brotgabel - Kuchen-gabel - Fleischgabel  
Buttermesser - Käse-messer - Obstgabel  
Obstmesser - Saucen-löffel - Kompottlöffel  
Sardinenheber  
Stück 1.90

**Ascher**  
Serpentinstein, mit verschiedenen Kunstbronzenfiguren 3.75

**Geschenkkarton**  
mit Parfüm und Toilettenöl, Stück 95 Pf. 1.40  
1.75

**Feines Modeparfüm**  
bekanntester Markenfirmen, Flasche 1.50 2.00 3.00

**Eau de Cologne**  
feines, hochkonzentriert 75 Pf. 1.40  
Doppel-Flasche 2.75

**Parfüm-Zersäuber**  
elegante geschliffen, mit Netzeball 2.75 4.00  
5.00

**Brotkörbe**  
Messing ver- oval 1.90 2.85  
**Likörkelche**  
ver-nick., innen verguldet 85 Pf.

## Damen-Mäntel

In nur 1a Qualitäten, allererste Verarbeitung, ganz auf reiner Seide, moderne Formen

**39.50**

### Damen-Wäsche

**Damen-Hemden** mit Sticker-einsatz u. Hohl-saumträgern... 1.65 2.25  
**Damen-Hemden** vier-eck. Form, kräft. Hemden-techn. Stic.-An... 2.95 3.75  
**Hemd-hosen** Windelform, m. Stic-kei reich garniert... 3.90 4.90  
**Prinzessröcke** Jumperform, s. gut. Wäsche-st. m. schön. brei-t. Stic.-Einsatz 3.75 4.90

### Morgenröcke

**Morgenröcke** aus gutem Flanschstoff, frische Form, in vielen Farben... 5.50  
**Morgenröcke** aus gutem Wollfausch, leichte Binderform, mit langem Schal und Aermelaufschlägen... 13.50

### Trikotagen

**Schlüpfer** für Kinder, Swi., farb. mit warmen-anger. Futter, gute Qualit., Gr. 35  
Jede weitere Größe 20 Pf. mehr 1.75  
**Damen-Hemdchen** weiss, fein gewirkt, weiches, 50 cm 2.45  
**Hemd-hosen** für Damen, weiss, fein ge-wirkt, echt lila... Gr. 3 3.60  
Jede weitere Größe 55 Pf. mehr  
**Schlüpfer** für Damen, reine Welle, fein ge-wirkt, schwarz und farbig, Gr. 42 4.75  
Jede weitere Größe 50 Pf. mehr

### Herren-Artikel

**Perkal-Oberhemd** in schönen Streifen, mit Kragen... 4.90  
**Oberhemd** weiss, mit Fikse-Faltenbrust und Manschetten... 8.90  
**Selbstbinder** gestreift und weiss, reine Seide... 85 Pf. 1.45  
**Herren-Hüte** Wolle, in neuen Formen und Farben... 4.90  
**Regenschirme** für Damen und Herren, schönes Griffornament, Halbbreite... 6.90

### Kleiderstoffe

**Schotten** in grosser Auswahl, doppelt-breit... Meter 95 Pf.  
**Mod. Bordürenstoffe** ca. 130 cm breit, Meter 3.90  
**Reinw. Gabardine** mod. Farben, ca. 130 cm b., Mtr. 3.90  
**Rnaben-Anzugstoffe** ca. 140 cm b., sch. w. Qual. 4.90

### Spielwaren

**Halma** für 2, 3 und 4 Personen... 95 Pf.  
**Gesellschafts-spiele**... sortiert 95 Pf. 1.90

### Damen-, Herren- und Kinder-Frisier-Abteilungen

Unsere Damen-, Herren- und Kinder-Frisier-Abteilungen am Montag neu eröffnet Leipziger Strasse erweitert Alexanderplatz sind sehenswert.

Mit den neuzeltlichsten hygienischen Einrichtungen versehen, mit allen Bequemlichkeiten für das Publikum ausgestattet.

### Bett- u. Hauswäsche

**Kopfkissenbezüge** mit Langetten... 2.30 3.50  
**Garnitur Bettwäsche** Linnen, Damast... 12.75 18.50 19.50  
1 Deckbett, 2 Kissen...  
**Stabenhandtücher** Halb, Jacquard, ge... 1.25  
u. gebled., ca. 48/100 cm  
**Tischtücher** ca. 160/160, 180/200, 160/200 Servietten  
Reinleins., schwer... 8.50 12.50 15.75  
Qual., bes. preiswert, dazu passend, ca. 60/60 cm

### Taschentücher

**Damen-Tücher** weiss, mit Hohlsaum, 1/2 Dtl., 75 Pf.  
**Eleg. Spitzentücher** 75 Pf.  
**Baumwollstoffe**  
**Barchent** für Hemdkleider, 85 Pf.  
**Zephir** für Oberhemden, ca. 80 cm breit, Meter 1.25  
**Herren-Tücher** Reinleins., pa. Qual., ca. 48 bis 65 cm gr., 85 Pf.  
**Kinder-Tücher** weiss, Buttel, m. farb. Kordejkante, 1/2 Dtl., 60 Pf.  
**Gingham** für Servierkleider... Meter 1.45  
**Vollvolle** bedruckt, doppelt-breit... Meter 1.75

### Damen- und Herren-Handschuhe

**Damen-Handschuhe** Trikot, mit warmem Halbfutter, 2 Druckknöpfe... 1.10  
**Damen-Handschuhe** Trikot, mit moderner Aufsicht, 2 Druckknöpfe... 1.75  
**Damen-Handschuhe** schwed. isoliert, 2 Dr., mit mod. Aufsicht u. farb. warm. Futter 2.45  
**Herren-Handschuhe** Trikot, durchgehend gefüttert, 1 Druckknopf... 2.90

### Blusen

**Schottenjumper** ein-samert mit Samt-band u. Knopf-garn-nett ausgeführt... 3.75  
**Trikotjumper** Kaschmir, mit reicher Karbelstickerei... 5.90  
**Wolljumper** moderne Schotten, gute Ausführung... 12.75  
**Unterröcke** Trikot, gute Baumwolle, mit plüschierten Saumvolant, in vielen Farben... 3.60

### Kinder-Bekleidung

**Kinder-Kleider** 45-70 cm lang, sehr eleg., aus reinw. Stoffen, reich garn., ca. 45 cm lang 9.50  
Jed. weilt Grösse 0.75 mehr  
**Mädchen-Kleider** eleg. 75-100 cm einfarb. u. gemust. Stoff, ca. 75 cm lg. 15.25  
Jed. weilt Grösse 1.00 mehr

### Strümpfe

**Damen-Strümpfe** pa. Swi., mit Doppel-pala u. Hochferse 95 Pf.  
**Damen-Strümpfe** pa. Seidenf. od. Mako, Doppelpala, Hochferse, Naha 1.50  
**Damen-Strümpfe** reine Welle, Kaschmir schwarz, farb. pa. Qual. 2.95  
**Damen-Haferlsocken** reine Welle... 1.95  
**Gamaschenhosen** u. Trikot, in vielen Farben, Grösse I 6.50  
Jede weitere Grösse 1.00 mehr

### Schuhwaren

**Kinder-Stiefel** u. Spangenschuhe, verwech-d. Leinwand, a. i. Lack, 3.90 Gr. 4.50  
breit, bequeme Form, gut. Fabrikat, Gr. 18-24  
**Schnallenstiefel** Kamelhaar-f. Damen f. Herren art, mit 4.90 5.90  
Fils- und Ledersohle...  
**Halbschuhe** für Damen, schwarz, zum Schnüren oder mit Spange, mod. Form, 7.50  
verschiedene Ledersorten, gute Verarbeitung... Paar  
**Brokat-Spangenschuhe** schöne Form, gutes Faubrikat... Paar 15.50 10.50

### Seidenstoffe

**Maskensamt** in vielen Farben... Meter 1.75  
**Satin de Chine** reine Seide, für Kleider u. Handarbeiten, Mtr. 2.25  
**Bustselde** naturfarbig... Meter 2.90  
**Crépe de Chine** doppelt-breit, in reich. Farbenswahl, Mtr. 6.50

### Spielwaren

**Auto** mit Werk, ver-schiedenes Typen 75 Pf.  
**Garage** mit 2 Akten mit Werk, oder Feuerwehr... 7.50

**Party-Cases**  
hochglanzend, langrath Autoleb-Stoff in grossen geschliff. Spiegel, Innen-tasche, Portemonnaie an der Kette, mit gutem Filz-Melre-futter 2.45  
das Stück

**Einkaufsbeutel**  
aus kräftigen Bindleder, mit zwei starken Trage-riemen, aus gleichem Leder, grunde Form  
Stück 5.90

**Eschensklert**  
solange Vorrat  
Gr. 100 130 160 cm 23.50 24.50 26.75  
Gr. 200 250 300 cm 29.25 30.50 31.50

**Hautfeld-Bindung** 6°  
**Schlittschuhe**  
für Herren 2.50 bis 5.75  
für Damen 3.75 bis 8.25

**Kristallrömer**  
sortierte Farben 6.50  
**Traubenspieler**  
Bla-kr. stall 15.50

**Tassen**  
best. Porzellan 45 Pf.  
**Kaffeeservice**  
Stlg., echtes Kandenmeter 5.90

**Nachtisch-lampen**  
mit grüner Glocke, Schnur und Stecker 5.75

**Nachtisch-lampen**  
mit Goldschirm, Schnur und Stecker 6.75

**Tischlampen**  
mit grüner Glocke, Schnur und Stecker 8.50

Unsere Häuser sind heute von 2 bis 6 Uhr geöffnet

# HERMANN TIETZ

# Internationale Kartelle.

## Weltwirtschaftliche Umschau.

Im Schatten der Schutzhölle können die Kartelle am besten gedeihen; die deutsche Hochschutzzollgesetzgebung hat zu ihrer Förderung gewaltig beigetragen. Die Öffentlichkeit fordert Schutz gegen die Preistreiberien der Kartelle und ist mit den bisher gebotenen Maßnahmen mit Recht unzufrieden. Das Wenige, was bisher zur Kontrolle der Kartelle geschah, richtet sich nicht gegen die Verbände der Rohstoff- und Halbfabrikaterzeugung, insbesondere der Schwerindustrie, sondern ausschließlich gegen diejenigen der Fertigfabrikanten, die aber selbst durch die Preispolitik der Schwerindustrie in Mitleidenschaft gezogen werden. Auf dem jüngst stattgefundenen, vom Reichsverband der deutschen Industrie veranstalteten Kartelltag kamen fast nur die Freunde der Kartelle zum Wort und haben deren Vorteile bei der Regelung des Abfahs gepriesen. Die Schäden der unkontrollierten Kartellpolitik wurden kaum hervorgehoben. Die Verbraucher müssen aber dennoch darauf bestehen, daß ihre Interessen durch eine wirksame staatliche Kontrolle geschützt werden. Die Notwendigkeit gesteigerter Produktion und Ausfuhr, die nur auf dem Wege über den Preisabbau erreicht werden kann, erfordert ebenfalls die Kontrolle der Kartellpreispolitik. Die gegenwärtig bestehende Kartellverordnung und deren jüngste Anwendung durch die Regierung sind unzureichend.

### Gesetzgebung zur Kartellkontrolle.

Es wäre unzumutbar und praktisch schwer durchführbar, ein allgemeines Verbot der Kartelle zu erlassen; dagegen muß deren wirksame Kontrolle gefordert werden. Der wichtigste Versuch zur staatlichen Kontrolle der Kartelle wird gegenwärtig, außer in der Tschechoslowakei, wo der diesbezügliche Gesetzentwurf noch in Vorbereitung ist, in Norwegen gemacht, wo der Entwurf bereits veröffentlicht wurde. Der Gedanke dieses Entwurfs ist die Kontrolle der öffentlichen Meinung. Sie soll ermöglicht werden durch den Zwang der Registrierung der Kartelle und durch die Erlaubnis zur Einsichtnahme in die Register, die die hauptsächlichsten Bestimmungen des Kartellvertrages enthalten müssen. Ein Preisrat wird ernannt, gegen die im einzelnen ausgeübten Mißbräuche der Kartelle einzuschreiten. Dagegen wird ein Verbot der Kartelle auch in Norwegen nicht geplant.

### Kartelle der Eisen- und Stahlindustrie.

Am schwersten kann die Volkswirtschaft durch die Kartelle der Eisen- und Stahlindustrie getroffen werden, da diese nicht nur den letzten Verbraucher, sondern auch die weiterverarbeitende Industrie berühren. Diese Industrie ist im Ausland mit Ausnahme der Vereinigten Staaten noch nicht so eng miteinander verbunden wie in Deutschland. Festgefügte Kartelle der nationalen Produktion nach dem Muster des deutschen Kohlenyndikats, der Rohstahlgemeinschaft und des Stahlyndikats gibt es einstweilen im Ausland noch nicht. Der Mangel dieser Einrichtungen war das Haupthindernis der Errichtung des lange geplanten internationalen Eisenkartells. Trotzdem bestehen in der Eisen- und Stahlindustrie der einzelnen Länder weitreichende Kartelle und Trustvereinigungen. Auch in England wurden eine große Anzahl von Kartellen gegründet, von denen viele in einer von der Arbeiterpartei jüngst veröffentlichten Untersuchung aufgezählt werden. Das französische Eisenkartell erstreckt sich vorwiegend nur auf einige Produkte. In Schweden und Polen sind gegenwärtig Verhandlungen zur Schaffung eines Kartells zur Zusammenfassung der ganzen Eisenindustrie im Gange. Wir können hier die in den verschiedenen Ländern bestehenden nationalen Kartelle, die sich auf alle Gebiete der Produktion erstrecken und sich besonders auf die Herstellung von Baumaterialien, Textilwaren, Zucker usw. beziehen, im einzelnen nicht schildern. Daß diese Organisationen infolge des überall herrschenden Hochschutzzollsystems in den letzten Jahren mächtig zugenommen haben, ist eine hinlänglich bekannte Tatsache.

### Internationale Kartelle.

Außerordentlich große Fortschritte sind auf dem Gebiet der internationalen Kartellierung verschiedener Produktionszweige zu verzeichnen. Der bereits abgeschlossene Kartellvertrag der deutsch-französisch-belgischen Eisenindustrie konnte nicht in Kraft treten, weil seine Voraussetzung, das Zustandekommen des deutsch-französischen Handelsvertrages, nicht erfüllt wurde. Bekanntlich hätte die deutsche Schwerindustrie dem Kartellvertrag zufolge eine feste Menge französischer, belgischer und luxemburgischer Eisens übernehmen und die Hälfte des Eisenzolls den ausländischen Industrien rübergeben müssen, um sich damit die Monopolstellung auf dem deutschen Markt zu sichern. Auch konnte bisher die Neuerrichtung des vor dem Kriege bestehenden internationalen Schienenkartells noch nicht zustandekommen, weil keine Einigung über die Quoten erzielt wurde. Das zwischen der öster-

reichischen und tschechoslowakischen Eisenindustrie bestehende Kartell soll durch Einbeziehung der ungarischen und jugoslawischen Werke in das Kartell erweitert werden. Die Verhandlungen darüber nehmen einen günstigen Verlauf. Vor einiger Zeit sind bereits folgende internationale Kartelle ins Leben gerufen worden: das Glühlampenkartell unter Führung Deutschlands, über dessen Aufbau und Methoden auf dem Deutschen Kartelltag ein eingehendes Referat gehalten wurde, das Diamantenkartell, das seinen Sitz in Vesterreich hat, das Diamantenproduktionskartell, das über 90 Proz. der Diamantenproduktion verfügt und unter englisch-holländischer Leitung steht, und das Rafrikartell zwischen der deutschen und französischen Rafrikindustrie. Letzteres bezog sich anfangs nur auf den Abzug in den Vereinigten Staaten, wurde aber später auch auf andere Abzuggebiete ausgedehnt. Bekanntlich hat die amerikanische Regierung die deutsche Rafrikartei zum Anlaß genommen, durch Beeinflussung der Finanzwelt zur Ablehnung der Kartei gegen das Rafrikartell zu protestieren. In der jüngsten Zeit erfolgten folgende internationale Kartellgründungen: In Skandinavien ist ein Kartell der Holzproduzenten (sowohl zur Festsetzung der Produktion wie für die Preisbestimmung) zustande gekommen. Durch Beteiligung des englischen Kapitals in der deutschen und holländischen Industrie und durch eine Vereinbarung mit der amerikanischen ist ein internationales Grammophonkartell geschaffen worden. Die Verhandlungen zur Schaffung des internationalen Zintsyndikats sind im Gange und zielen vor allem auf die Ausschaltung Russlands vom internationalen Zintmarkt hin. Der Streit zwischen der belgischen und englischen Zintindustrie um die Führerschaft im internationalen Kartell steht dem Zustandekommen dieses Kartells bisher hindernd im Wege. Starke Tendenzen zur internationalen Kartellierung zeigen sich in der Schiffahrt, wo in letzter Zeit Verhandlungen zur gemeinsamen Bestimmung des im Verkehr bleibenden Schiffsparks, zur Aufstellung der Linien-schiffahrt und zur Regelung der Frachtsätze geführt werden.

### Weltprobleme der Eisenindustrie.

Der Vertreter der Schwerindustrie und deutschnationale Abgeordnete Dr. Reichert sprach am Freitag in der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft über die Weltprobleme der Eisenindustrie. Für Dr. Reichert stellt sich das Hauptproblem allerdings nur so dar, daß die Rentabilität der deutschen Schwerindustrie, welche ungenügend sei, wiederhergestellt werden müsse. Als Mittel für die Gelungung des Kartells hielt er in erster Linie nicht etwa eine Senkung der Selbstkosten für angängig, ja, im Gegensatz zu seinen Unternehmerkollegen, glaubte er noch nicht einmal, daß man jetzt die Löhne senken könne. Er hofft vielmehr darauf, daß die französischen Gewerkschaften durch die Forderung von Goldlöhnen und Goldsteuern ein Ende der Inflation in Frankreich vorbereiten und daß damit der Hauptfriedensfriede des Kartells, nämlich das Voluta-Dumping treibende Frankreich auscheiden werde. (Soll man hierin vielleicht ein Einverständnis des Fehlers sehen, den die deutsche Industrie während der Inflationszeit gemacht hat, als sie sich — unter Reicherts Mit-Führerschaft — der Einführung von Goldlöhnen und Goldsteuern geradezu verweigert entgegenkam und so aus Profitgier die Währungsgefährdung verzögerte?) Die Staatshilfe durch Zölle habe fast völlig versagt. Deshalb müsse man energisch zur Selbsthilfe schreiten und über einen Ausbau der Syndikate und Kartelle hinaus zur Bildung des Eisentruffs kommen, in dem vier der bedeutendsten Firmen mit etwa 40 bis 50 Proz. der deutschen Gesamtproduktion zusammengeschlossen werden sollen.

Von der internationalen Verständigung, etwa im Sinne der europäischen Zollunion, glaubt sich Dr. Reichert nicht viel versprechen zu können. Einer solchen Zollunion steht nach seiner Meinung entgegen, daß die Industrien der beteiligten Länder noch nicht in Kartellen und Syndikaten zusammengeschlossen sind. Solange aber das nicht geschehen sei, seien nach seiner Ansicht die Vertragspartner, mit denen die deutsche Industrie den Zusammenschluß vorbereiten könne. Außerdem hält Reichert es für unmöglich, daß man Länder mit stabilerer und Länder mit inflationärer Währung in einem einzigen Zollverband zusammenfügen könne. Deshalb glaubt er — und man wird sich dieser Meinung wohl anschließen können —, daß die Zollunion die Stabilisierung der europäischen Währungen zur Voraussetzung habe.

Es muß eigentümlich berühren, daß Dr. Reichert, dessen übrige

Ausführungen eine einzige große Klage über die Höhe der deutschen Selbstkosten darstellten, für Deutschland die Möglichkeit einer Selbstkostenreduzierung nicht als gegeben sieht, während er bei der Besprechung der Weltwirtschaftskrise von 1920—1921 und bei der Erläuterung der Trustorganisationen die Verminderung der Selbstkosten und der Preise in anderen Ländern als größten Vorzug und als wichtigstes Heilmittel schilderte. Interessant waren seine Ausführungen über den Preis- und Lohnabbau in der Eisenindustrie der Vereinigten Staaten während der großen Krise von 1921. Hier machte er das Zugeständnis, daß man die Preise auf ein Drittel, die Löhne aber noch nicht einmal auf die Hälfte vermindert habe! Die Anwendung dieser Tatsachen auf die Verhältnisse in Deutschland unterließ jedoch.

### Verstärkte Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Nach dem Bericht des Landesarbeitsamts Berlin nimmt die Arbeitslosigkeit immer größere Dimensionen an. Während noch in der Vorwoche die Zunahme der Arbeitslosigkeit rund 10 000 betrug, schnellte sie in dieser Woche um rund 18 000 auf fast 120 000 in die Höhe. Von der Steigerung entfielen auf Facharbeiter und Angestellte allein etwa 13 000. Ebenfalls ungelernie Arbeiter sowie weibliche und jugendliche Personen sind an der Steigerung nicht unwesentlich beteiligt. Der Stand der Jugendlichen mit 3356 Personen ist seit langem nicht erreicht worden. Ein Stillstand in dieser Entwicklung ist bisher noch nicht abzusehen, da noch immer weitere und umfangreichere Betriebseinsparungen und -stillegungen und somit auch Arbeiter- und Angestelltenentlassungen in Aussicht stehen. Als Folgeerscheinung hieron geht die ohnehin schon mangelnde Kaufkraft weiter Verbraucherkreise noch weiter zurück. Darunter leidet in erster Linie die Geschäftswelt. Naturgemäß beschränkt sich unter diesen Umständen der Konsum dieser Verbraucher auf die allernotwendigsten Bedarfsgegenstände. Bei dieser Sachlage ist es auch nicht verwunderlich, daß unter anderem die Konfektion den erwarteten Umfang in der Winteraison bisher nicht erreicht hat und auch nicht erreichen wird. Durch den Rückgang des Verbrauchs wird wiederum der Geldumlauf als entscheidender Faktor auf dem Wirtschaftsmarkt ganz erheblich eingeschränkt und damit zugleich die Kapitalnot verstärkt. Um den Geldumlauf zu fördern und somit überhaupt steigende Umsätze zu erzielen, sieht sich die Geschäftswelt genötigt, insbesondere bei nicht unmittelbaren Gebrauchsgegenständen und zum Teil auch hierfür Zahlungserleichterungen zu gewähren. Durch diesen Umstand dürfte noch ein Teil von Entlassungen vermieden und die weitere Belastung des Arbeitsmarkts etwas behindert werden. Trotzdem sind weitere Auflösungen namentlich solcher Geschäfte, die in der Inflationszeit entstanden sind und der jetzt erforderlichen Basis entbehren, nicht aufzuhalten.

Es waren 119 991 Personen bei den Arbeitsnachweisen eingetragen, gegen 101 758 der Vorwoche. Darunter befanden sich 83 269 (68 586) männliche und 36 722 (33 172) weibliche Personen. Unterfrügend bezogen 44 226 (37 099) männliche und 13 507 (11 006) weibliche, insgesamt 57 733 (48 105) Personen, davon bei Koststandsarbeiten beschäftigt 1064 (1343).

### Der Rückgang der industriellen Beschäftigung.

Der Rückgang der industriellen Beschäftigung in ganz Deutschland stellt sich nach den Berichten des „Reichsarbeitsblatts“ für den November folgendermaßen dar: 3744 Unternehmungen mit 152 Millionen Arbeitern und Angestellten berichteten über die Beschäftigung im Oktober und machten gleichzeitig vergleichbare Angaben für den Vormonat. Danach ist die Zahl der Beschäftigten in diesen Betrieben vom 15. Oktober bis zum 15. November um etwas über 2 Proz. verringert worden. Im Oktober hatten Betriebe mit schlechtem Geschäftsgang 39 Proz. der Arbeitskräfte angeheuert, im November stieg dieser Anteil auf 50 Proz., während in Betrieben mit guter Beschäftigung nur noch 19 Proz. gegen 23 Proz. im Oktober tätig waren.

Radikale Sanierung bei der Dr. Paul Meger A.-G. Schon der Abschluß für 1924 des bekannten Berliner Spezialunternehmens der Feinmechanik und Elektrotechnik, das in seinen beiden Berliner Werken rund 1500 Mann beschäftigte und als Spezialität Schallanlagen, Rechinstrumente, Zähler vollständig im eigenen Betrieb herstellte, hatte einen Verlust von mehr als einer halben Million gebracht. Die Erhöhung der Verluste auf 2,11 Millionen, also mehr als das Vierfache und mehr als die Hälfte des Aktienkapitals (3,0 Millionen) hat jetzt zu einer radikalen Sanierungsaktion geführt, von der man die Erhaltung des Werkes erwartet. Nachdem eine neue Leitung an die Stelle der alten getreten ist, die man für die schwierige heutige Lage verantwortlich macht, schlägt der Aufsichtsrat der Generalversammlung folgende Maßnahmen vor: 500 000 M. Vorratsaktien werden eingezogen, der Rest des Aktienkapitals wird 5:1 auf 500 000 M. zusammengelegt, das Kapital wird um 3 Millionen auf 3,5 Millionen erhöht. Dadurch wird die Bilanz um 2,5 Millionen verbessert, der Verlust auf Kosten der Aktionäre gedeckt und ein Überschuß von 400 000 M. für Abschreibungen auf das

Dienstag erscheinen die neuen Wohlfahrtsbriefmarken für die Deutsche Nothilfe



**Nach Nord-Amerika u. Canada, Hamburg-New York ca. wöchentlich. Abfahrt. Gemeins. Dienst mit United American Lines**

**Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. i. Verbindg. m. and. Linien**

Billige Beförderung, vorzügl. Verpflegung

Eisenbahnfahrkarten zu Schalterpreisen. Zusammenfassbare Fahrpläne für das In- und Ausland. Schlafwagenplätze, Bekannten- und für internationale Schlafwagen. Reisegepäckversicherung ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee. Luftverkehr, Rundflüge, Weklameflüge, Brief- und Paketbeförderung

Auskünfte und Druckachen über Fahrpreise und Reisebedingungen durch

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**

HAMBURG, Alsterdamm 25 un. dem Vahrer auf allen 650mm Plätzen, 101

Berlin W8, Unter den Linden 8, Königgrätzer Straße 123 und Verkehrsbank A.-G., Kurfürstendamm 237

Frachtauskünfte erteilt das Schiffsrachtenbüro G. m. b. H., Berlin W8, Unt. den Linden 4, Fernsprecher Zenurium 0443—49, 1917—99.

**Wichtig für alle Abnehmer von elektr. Strom im Bezirk Wedding.**



Unter Bezugnahme auf die unterm 21. November 1925 an dieser Stelle erfolgte Benachrichtigung betr. Einschränkung der Stromentnahme im Bezirk Wedding teilen wir heute mit, daß diese Maßnahme mit Wirkung vom 14. Dezember 1925 ab aufgehoben ist.

**Berliner Städt. Elektrizitätswerke**  
Akt.-Ges.

Gebr. 1891.

**Gepp- u. Dauen-Decken**

am preiswertesten, besten Material, liefert

**Bernhard Sirohmann & Co., Berlin**  
Wassert. 12 (Untergrundbahn Anhalter) Filiale: Spittelmarkt, Ecke Gendarmen- und Westen, Nikolai-Platz 2, Ecke Trautmannstr. Reparatur, jäh. Art. Qualität, Preisverhältnisse günstig.



**Reinw Schotten und Streifen** neue große Auswahl. 100 cm breit M. 4.25 **3.90**

**Mantel-Velours** schwere Qualität schwarz, braun u. grün. 140 cm br. M. **7.50**

**Wollene Strickstoffe** für die kalte Jahreszeit auch für Sport. 140 cm breit M. 18.50 **9.-**

**Chinakrepp** erstes Fabrikat bewährte Gebrauchsgüte Reiche Wahl neuer Farben. 96-98 cm breit M. **6.50**

**Krepp-Marokain** in Seide und Wolle empfehlenswerter Geschenkartikel viele Farben 96-98 cm breit M. **6.80**

**Chinakrepp** bedruckt, gediegene Qualitäten aparte Mustervorgänge 98-100 cm breit . . . M. **10.-**

Für Geschenke: Abgepaßte Kleiderstoffe im Karton

Geschäftszeit: Am Sonntag 2-6

**CORDS**

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN  
Leipziger-, Charlotten-, Krausenstraße

Warenlager frei. Aus den durch die Kapitalerhöhung hereinkommenden Mitteln werden 600 000 M. Aktienanleihe und 1,9 Millionen Bankschulden abgedeckt, so daß dem Unternehmen nur die laufenden Betriebsschulden von 1,57 Millionen bleiben, die durch Forderungen (1,04 Millionen) und Warenvorräte (3,0 Millionen) reichlich gedeckt sind. Neben diesen finanziellen Maßnahmen, die das Unternehmen von absolut untragbaren Zinslasten befreit, treten betriebsorganisatorische. Im technischen und kaufmännischen Aufbau hofft man zu bedeutenden Erfolgen zu kommen, und die Erhöhung unrentabler Fabrikationsschritte bei gleichzeitiger Ausdehnung der Serienfabrikation sollen Leistungsfähigkeit und Ertragskraft nachdrücklich verbessern. — Man muß der Dr. Paul Meyer & Co. lassen, daß sie mit ihrem Vorgehen ein Musterbeispiel gründlicher Sanierung gibt, das die Fehler der Geschäftsleitung dort heilt, wo sie geheilt werden müssen und auch nur geheilt werden können, beim verantwortlichen Kapital, in der radikalen Ausmerzungen der Zinsen und Spesen verschlingenden Pumpwirtschaft und in der systematischen Reorganisation der Betriebe. Es wäre nur zu wünschen, daß in allen Fällen, wo die Dinge ähnlich liegen, und viele Fälle sind sehr zahlreich, mit ähnlicher Energie von den Aufsichtsräten (auch den auf den Krediten stehenden Banken) vorgegangen wird, statt wie gewöhnlich an den Löhnen, Steuern, Zöllen herumzudoktern, nach Staatshilfe zu rufen und die Pumpwirtschaft fortzuführen.

Die Blech verarbeitenden Industrien im November. Die Lage der Blech verarbeitenden Industrien hat sich im November im Vergleich zum Vormonat weiter verschlechtert. Die mangelnde Kaufkraft der heimischen Bevölkerung sowie die bekannten Schwierigkeiten, denen die deutsche Ausfuhr noch immer ausgesetzt

ist, verhinderten eine rationelle Ausnutzung der vorhandenen Betriebsanlagen. Neue Stilllegungen, Arbeitsstreckungen und Kurzarbeit konnten daher nicht umgangen werden. Infolge der Kapitalknappheit legte sich der Handel weitere Zurückhaltung auf, so daß die in den Herbstmonaten zur Befriedigung des Bedarfs nach Bedarf gewöhnlich einsetzende Geschäftsbelebung ausblieb. Trotz verschiedener Preisentlastungen konnte die notwendige Ausdehnung des Absatzes nicht erzielt werden. Der Zahlungseingang war weiterhin schleppend und zeigte einen erneuten Rückgang der Barzahlung.

Das Hofbräuhaus München ist der bestrentierende Betrieb des bayerischen Staates. Die für das Jahr 1926 vorgesehene Ablieferung an die Staatskasse beträgt, wie uns gemeldet wird, 400 000 M., das sind 150 000 mehr als im Jahre 1925. Diese Ablieferung entspricht etwa einer Dividende von 10 Proz. Außerdem ist der Betrieb schuldenfrei, d. h. die aufgelaufenen Verpflichtungen sind voll gedeckt durch das kapitalisierte Konto des Hofbräuhauses bei der Bayerischen Staatsbank. Das Exportgeschäft hat allerdings bei weitem noch nicht den Umfang der Vorkriegszeit erreicht, da große Absatzgebiete von ehemals heute zu den valutastarken Ländern zählen. Dafür gelang es, den Inlandsmarkt erheblich auszuweiten, vor allem in Norddeutschland. Die Konkurrenz ist jedoch gerade in Norddeutschland sehr scharf, weshalb die Direktion des Hofbräuhauses sich gezwungen sah, zur Verbesserung der Qualität ihrer Biere im laufenden Jahre rund 20 Proz. Auslandsgerste zu kaufen, da die bayerische Gerste der letzten Ernte einen großen Wassergehalt (bis zu 30 Proz.) aufwies. Bei der Beratung des Haushalts des Hofbräuhauses im Finanzausschuß des bayerischen Landtages wurde am Sonnabend scharf kritisiert, daß das Hofbräuhaus durch seine Be-

teiligung am Brauering die frühere Selbständigkeit und Freiheit eingebüßt habe und deshalb nicht mehr in der Lage sei, wie früher preislegend zu wirken. Die Regierung betonte demgegenüber, daß infolge der gewaltigen Entwidlung der deutschen Brauindustrie das Hofbräuhaus als verhältnismäßig kleiner Betrieb (150 000 Hektoliter Jahresausstoß) seinen Einfluß auf die Preisgestaltung nicht mehr so wie früher geltend machen könne. Für die technische Umstellung des Betriebes waren einige Millionen nötig. Zurzeit seien ausläßreiche Verhandlungen des Brauerings mit den Behörden zur Herabsetzung des Bierpreises im Gange.

Ausdehnung der Interessengemeinschaft in der photographischen Industrie. Die in letzter Zeit geführten Verhandlungen zum Zwecke des Anschlusses an die zwischen der Ica L. G. Dresden, der Contessa-Kette L. G. Stuttgart und der Optischen Anstalt C. F. Goetz L. G. Berlin-Zehlendorf bestehende Interessengemeinschaft haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Ernemannwerke in Dresden dieser Vereinigung beigetreten sind.

Zinsverbilligung bei den öffentlichen Geldern. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat neuerdings einem der Kreditverbilligung dienenden Hebereiennamen sämtlicher Kommunen über die Zinsverbilligung öffentlicher Gelder seine Zustimmung erteilt. Danach soll bei Ausleihung verfügbarer Gelder an die Girozentralen und Sparkassen bis auf weiteres kein höherer Zinssatz als 7 1/2 Proz. gefordert werden, wobei die Institute sich verpflichten müssen, diese Gelder im Durchschnitt mit nicht mehr als 1 Proz. Aufschlag weiterzugeben. Auch die Privatbanken, die von kommunaler Seite verbilligte Kredite erhalten, sollen verpflichtet werden, die Zinsermäßigung ihrem Kundenkreis voll zugute kommen zu lassen.

**12<sup>50</sup> wöchentl. STANDARD QUALITÄT Piano direkt Demusin-Piano-Fabrik 50 M. Monats-RATEN**  
 M. für ein Qualitäts Piano direkt Demusin-Piano-Fabrik 50 M. Monats-RATEN  
 und 130 — M. Anzahl und befristend aus der  
**890 M. EINHEITS-KASSA-GRUND-Preis 890 M.**  
**5 JAHRE schriftliche FABRIK-Garantie**  
 Berlin O 27, Blumenstraße 70  
 a. d. Markstraße. Verkauf in der Fabrik O-7  
 onntag geöffnet  
 Besuchen Sie uns!  
 Besuchen Sie uns  
 oder verlangen Sie  
 kostenlos „Piano“  
 Katalog: Preisliste  
 Zahlungsbedingungen

**Toilettetische - Spiegel - Rasiertische**  
 Billigste Preise  
**KOPP & JOSEPH, BERLIN W. POTSDAMER STR. 122**  
 Erstaunlich große Auswahl

**Trauringe** Marke „Ribo“  
 (pat. geschützt)  
 birgt für Feinheit und Gewicht  
**Deutschlands reichhaltigste Auswahl!**  
 Feingebildet aus einem Stück geschliffen, inkl. Fasson  
 u. Lustration. Alle Ringe fertig zum Mithschen.  
 Ribo 8000 Ribo 8585 Ribo 8335  
 Uo 31 000 11,5 Gram. M. 47,25  
 „ 2 „ 0,00 8,7 „ 49,13  
 „ 1 „ 1,00 7 „ 41,50  
 „ 1 „ 0,990 5,2 „ 23,49  
 „ 1 „ 0,900 3,5 „ 15,75  
 Ribo 8585 gest. Gram. 3,30  
 Ribo 8335 gest. Gram. 2,60  
**Trauringe 585**  
 m. Inschrift: „Da wir mein  
 Ich bin Dein“  
 „Mit Willen Dein eigen“  
**Ornamentringe**  
 mit Rose und  
 Myrte etc.  
 p. Or. G.-M. 5,20  
 Gr. Ausw. in Brill.  
 Glashütter  
 (Lange & Söhne)  
 Herren- und  
 Damenröhren  
 in 18 u. 14 Kar. Gold  
 Riesenausw. I. all  
 Artikel u. Branch.  
 Strenggehaltene  
 kühle Infiltration  
 Eig. Uhren-u. Gold-  
 wärk-Reparatur-  
 werkstätte.

**GARDINEN TEPPICHE**  
**Bernhard Schwartz**  
 BERLIN · C WALLSTR. 13  
**Weihnachts-Angebote:**  
 Wollpluch-Teppich 160/280 59.- Königs-Gem. 2<sup>95</sup> Bettdecke 8<sup>75</sup>  
 la Velours 200/300 89.- Madras-Garnit. 18<sup>75</sup> dunkelgründig Diwanddecke 12<sup>50</sup>  
 Drücken 90/180 9<sup>75</sup> Halbstores 1<sup>95</sup> Kissen mit 15.- und  
 Elastin mit Elms. Handsückerl. Platten  
 Cocos-Läufer 2<sup>50</sup> Halbstores m. Handfüel 6<sup>75</sup> Zierdecken in 0,25 an, rund und  
 all. Größen v. viereckig  
 Heute v. 2-6 Uhr geöffnet

**NORDDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
 Madeira-Teneriffa  
 mit Doppelschrauben-Salondampfer  
**STUTTGART**  
 2.-30. März 1926  
 nach Villagarcia / Madeira / Teneriffa / Cadix / Malaga / Lissabon  
 Fahrpreis Mark 1200.- und höher  
**Ferner: Drei Mittelmeerfahrten 1926**  
 mit Doppelschraubendampfer LUTZOW 8716 Br.-Reg.-T.  
 1. Reise: 12. Febr. - 28. Febr. Fahrpreis Mk. 550.- und höher  
 2. Reise: 1. März - 16. März Fahrpreis Mk. 500.- und höher  
 3. Reise: 19. März - 13. April Fahrpreis Mk. 800.- und höher  
 Unterbringung nur in ein- und zweibettigen Kabinen  
 Kostentlos Auskünfte und Prospekte durch unsere Vertretungen  
**NORDDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
 In Berlin: Norddeutscher Lloyd Agentur Berlin G. m. b. H., Kälber-  
 bureau Unter den Linden 1 (Hotel Adlon).  
 F. Montanus, Generalvertreter des Norddeutschen Lloyd,  
 Invalidenstr. 93 zwischen Lehrter u. Siedener Bahnhof,  
 Weltreisebureau „Union“ Unter den Linden 22.  
 In Charlitz: „Atlantia“ Verkehrs-bureau m. b. H., Joachimsthaler Str. 7.

**Richard Bonneck**  
 seit 1892 immer noch  
**Schönhauser Allee 45,**  
 direkt Hochbahnhof, U-Bahnhof Str.  
 Filiale:  
**Landsberger Allee 41.**  
 Reichsbank-U-Bahn-Kontor Banque  
 Fédér. de La Chaux de Fonds, Tel.-  
 App. Goldoni Berlin, Fernspr.:  
 Humb. 1314 u. Fernspr. Alex. 4990.  
 Heute nachmittag geöffnet!

**Billiger Weihnachtsverkauf**  
**Damen-Mäntel**  
 Backfisch- und Kindermäntel  
 Fabrikpreise - Mäntel ab 5 Mk.  
**J. Alissat & Co.** Damenmäntel-  
 Fabrik  
 Brunnenstraße 161 (nahe Invalidenstr.)  
 2. Hof (Fabrikgeb.) Sonntag v. 2-6 Uhr geöffnet  
 Zahlungserleichterungen!

**Adoption**  
 Kinder vom Säuglingsalter an sind an  
 findelose Ehepaare in gebührender Lebens-  
 führung mit Aussicht auf Adoption unent-  
 geltlich in Pflege zu geben. Kostlose Ver-  
 mittelung kostenlos.  
**Landes-Wohlfahrts- und Jugendamt Berlin.**  
 Ets. Jugendamt (Landesjugendamt),  
 Woblastenstraße, Berlin O 2, Woblastenstr. 10.  
 Wurf: Wehrer 1492.  
 Staatlich konzessioniertes  
**LOMBARDHAUS**  
 Leipziger Str. 78 (am Dönhofsplatz)  
 beiligt Juwelen  
 Uhren, Gold, Silber. Stets günstige  
**Gelegenheitskäufe**  
 in Brillanten, Perlen, Schmuck, Uhren,  
 Handtaschen, antiken Silberwaren usw.  
 Telefon: Zentrum 364  
 Auf vie sonstige Anfragen teile ich mit,  
 daß die Praxis von  
**Dr. Hermann Weyl**  
 in seiner Wohnung weitergeführt wird.  
 Berlin N. 94, Lohninger Str. 42 II.  
 Frau Klara Weyl.

**Küchen**  
 roh emailliert  
 Küche Löffchen 42 80 Mk.  
 Küche Adele 70 125 Mk.  
 Küche Hermine 85 135 Mk.  
 Kiesenausw. roher, lackiert,  
 lasiert. Küchen u. einzelner  
 Schränke jetzt enorm billig.  
 Kleiderschränke 90 cm 120 cm  
 roh 40 M. 55 M.  
 weiß 55 M. 70 M.  
 Ausstellung westfälischer  
 Küchen von 175 - 350 M.  
 Frei Haus Berlin.  
**Küchenschmelz-Fabrik**  
**Joseph Himmel**  
 Norden 10 822  
 Lothrieger Straße 22  
 (Schönhauser Tor)

**MÖBEL**  
 Reklameangebote erstklassiger Fabrikate.  
 Auf Wunsch Teilzahlung ohne Preisaufschlag  
 Kompl. Schlafzimmer M. 450.- 550.- 600.- u. v.  
 Speisezimmer „ 480.- 540.- 650.- „  
 Herrenzimmer „ 475.- 545.- 625.- „  
 Küchen und Einzelmöbel äußerst preiswert  
 In Folge unseres 50-jährigen Geschäfts-  
 jubelums gewähren wir auf obige  
 Preise einen Extra-Rabatt von 10 Proz.  
**Möbelhaus S. Goldlieb**  
 nur Rosenthaler Straße 54.  
 Gebr. 1875

**Zum Weihnachtsfest**  
 passende Geschenke in  
**Armband- und Taschenuhren**  
 zu enorm billigen Preisen  
 Silberne Armbanduhren, Schweizer-Werk . . 11,90 M.  
 Goldene 14kar. „ in teinst Ausf. 35,00 83,00 „  
 Silberne und goldene Herren-Taschenuhren  
 in großer Auswahl und jeder Preislage.  
**H. Wiese, Artilleriestr. 30** Nähe Oranien-  
 burger Tor  
 Sonntag, den 13. und 20. Dezember, von 2 - 6 Uhr nachm. geöffnet

**Festangestellte ohne Anzahlung!**  
 Kette  
 55  
 Messing  
**Mark**  
 Wochenrate  
 47  
 Messing  
 Sie kaufen direkt bei der Kronleuchter-  
 Fabrik  
**BAUM & Co.**  
 Neue Schönhauserstraße 11  
 Heute - Sonntag v. 2-6 Uhr geöffnet

**Nerven- und herzstärkend**  
 beruhigend und schlafbringend wirken die  
 seit 25 Jahren bekannten Wawil-Tropfen  
 von Apotheker Wagner (2 Mk.). Zu haben  
 in Apotheken und Drogerien, eventl. Be-  
 zugsg. eilennachweis durch **General-  
 depot Willy Frost, Berlin-Pankow,**  
 Schönenschestr. 24.

**Berliner Elektriker-  
 Genossenschaft**  
 angeschl. dem Verb. sozialer Bauverbände  
 Berlin N 24, Elsässer Str. 86-88  
 Filiale Westen, Wilmerdori  
 Landhausstr. 4 - Tel. Pilsberg 9831  
 Herstellung elektr. Licht-, Kraft-  
 und Signalanlagen - Verkauf aller  
 elektrischer Bedarfsartikel  
 Ausführung sämtl. Reparaturen  
 Preiswerte, gediegene Arbeit

**Auf Teilzahlung!**  
**Herren-, Burschen-  
 Garderobe!**  
 Kleine Anzahlung! + Bequeme  
 Abzahlung!  
**CAMNITZER**  
 Schönhauser Allee 82, I  
 am Hochbahnhof Nordring.

**Metzner**  
 Billige  
**Weihnachts-Preise**  
**Kindermöbel, Kinder-  
 und Puppenwagen**  
 Besonders große Auswahl und billig:  
 Andreassr. 23 Brunnenstr. 9 Beußelstr. 67  
 Leipziger Straße 54-56 Bergstr. 133  
 Spandau: Charlottenstraße 24  
 Niederschöneweide: Brückenstr. 9

**Nur bei**  
**Eisen & Diamant**  
 Kl. Frankfurter Str. 8-9  
 Kaiserstraße 4  
**kaufen Sie am billigsten**  
 Kollektionen!  
**1-2-Mk.-Verkauf**  
**Große Auswahl!!**  
 Schmitt Vollmilch  
 Goldsiegel, Exquisit  
 und andere Schläger  
 Vorzeiger dieses Inzerats  
 erhalten 2 Prozent Rabatt.

**Adolf Hoffmann**  
**Episoden und  
 Zwischenrufe**  
 aus der Parlaments- und  
 Ministerzeit.  
 Teile 1 Markt. Vortr. 5 Bogen  
 Vorrätig  
 in allen Vorwärts-  
 Ausgabestellen.

**Zum Weihnachtsfest**  
 liefere ich als Selbsthersteller  
**Trauringe**  
 zu billigsten Preisen  
 in den gediegensten Ausführungen  
 - Städt. ex. 10 6 St. Anl. Laner -  
 Preisliste gratis!  
**Hermann Wiese, Berlin N. 24, Artilleriestr. 30**  
 W. Passauerstraße 12  
 Das geschliffen  
 Sonntag, den 19. und 20. Dez., von 2-6 Uhr nachm. geöffnet.  
 Bei Entsch. werden die von mir geschliffen Ringe meist, eines Jahre, 1. u. 2. Preis verliehen.

**Zum Weihnachtsfest**  
 Frische, junge Fett-  
 Gänse (1,2-  
 1,30  
 7 bis 16 Pfd.) in ganz  
 besonders schöner,  
 erstklassiger  
 deutscher Ware.  
 Wegner, Berlin SO.  
 Maria n. nstr. 34.  
**FRÄUSE-  
 Pianos**  
 zum  
**Miete**  
 Ansbacher Str. 1,  
 1. u. 2. Hof

**Das billigste u. schönste  
 Weihnachtsgeschenk**  
 Wir liefern 14900  
**Radio-Anlagen**  
 wie Detektor-Apparate, Ein u. Zwei-  
 Röhren-Apparate, Lautsprecher etc.  
**W. H. H. H. H.**  
 wo Sie sich für unser es. en-iges  
 Vertriebssystem weiter interess. et n.  
 Schreib. n. ale noch heute. Wir senden  
 Ihnen sofort unsere Prospekte m. Ver-  
 treibbedingung, oder besuch Sie uns  
**„Beta“ G. m. b. H.**  
 Berlin W. 80, Tauentzienstr. 19b

# Gewerkschaftsbewegung

(Gewerkschaftliches siehe auch 4. Seite Hauptblatt)

## Internationale Gemeindefacharbeiterkonferenz.

Im prächtigen Magistrateusingsaal Berlin-Schöneberg begann am Sonnabend, morgens 10 Uhr, die 7. Konferenz der IFdA mit einer kurzen Eröffnungsrede des Vorsitzenden Lenenal. England, worin er den Arbeiten der Konferenz besten Erfolg wünschte. Vertreter aus fast allen wichtigen Ländern Europas sind anwesend.

Rütime, der erste Vizepräsident des Deutschen Verbandes, begrüßt die Erzhörsenen und erwartet von dieser Konferenz die Förderung des Wohls aller Gemeindefach- und Staatsarbeiter der verschiedenen Länder. Der deutsche Verband zählt heute mit mehr denn 200 000 Mitgliedern zu den bestorganisierten und stärksten in Deutschland, ebenso ist er der stärkste in unserer IFdA.

Grachmann begrüßt die Konferenz namens des ADGB und im Auftrag der Amsterdamer Internationale. Als Nachwirkung des Krieges geht eine schwere Wirtschaftskrise in der Welt um, die jetzt besonders stark in Deutschland eingetreten ist. In diesen trübsinnigen Zuständen des Wirtschaftskörpers schreiten die internationalen Gewerkschaften trotz dem vorwärts. Die Verträge von Locarno sollen eine Befriedung Europas auslösen. Bevor aber die Staatsmänner und Wirtschaftler international zusammen kamen, sind es die deutschen Gewerkschaften gewesen, die gleich nach dem Kriege den Weg des Friedens befürwortet und beschritten haben. Die IFdA soll neben der Wahrnehmung der Interessen der Arbeiter öffentlicher Betriebe dem Frieden und der Völkerverständigung dienen.

Wels betont, daß er namens der SPD Deutschlands die Konferenz besonders deshalb begrüßt, weil in der IFdA die öffentlich-rechtlichen Betriebe und ihre Arbeiter umfaßt werden, die in den Staats- und Gemeindepapamenten ihre sozialen und wirtschaftlichen Forderungen stellen. Sie sollen sozial wegbereitend und vorbildlich auch für die Privatindustrie sein.

Namens des ADGB begrüßt der Vorsitzende Falkenberg die Konferenz. Er erinnert an die Zeit vor 1918, da keine eigene politische Meinung und ebensowenig eine freie, wirtschaftliche Beamtenorganisation in Deutschland gebildet wurde.

Weitere Begrüßungsreden erfolgen durch Dormeyer, namens der Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalbeamten, sowie de Rahde für das Internationale Arbeitsamt.

Nach einigen Gedankworten Lenenals für den ehemaligen ersten Präsidenten und Mitbegründer der IFdA Hermann Greulich erfolgt Eintritt in die Debatte zum schriftlich vorliegenden

### Geschäftsbericht.

Auch hier leitet Lenenal namens der englischen Delegation die Debatte ein. Er fordert, daß der Achtstundentag in allen Ländern gesetzlich durchgeführt wird, zum mindesten müsse das Washingtoner Abkommen ratifiziert werden. In England bereitet man noch viel Schwierigkeiten unter Hinweis auf Deutschland. (Dr. Brauns aber berief sich auf England.) Rußland habe zwar Einladungen an unsere englische Delegation ergangen sollen mit Freifahrtangebot, aber die Dolmetscher wollten die Russen selber stellen. Das mußte abgelehnt werden. Hoffentlich werden nach weiteren drei Jahren sich auch Amerika und Kanada der IFdA anschließen. Im übrigen anerkennt Lenenal die Arbeit des Sekretärs.

Für Belgien äußert sich Uytroever, der ein durch Uebersetzungsmängel entstandenes Mißverständnis aufklärt und gleichfalls den Geschäftsbericht gutheißt.

Richard, Paris erläutert die Valutawchwierigkeiten. Er zollt der Arbeit des Sekretärs seine volle Anerkennung.

Beker, Deutschland hätte gewünscht, im Interesse der schnelleren Völkerverständigung, daß nach Abschluß des Locarno-Vertrages uns größere Erleichterungen gewährt werden. Den Arbeiten und Vorschlägen des internationalen Sekretärs stimmt die deutsche Delegation zu.

Im ausführlichen Schlusswort hält der internationale Sekretär van Hinte fest, daß einige Irrtümer im Bericht als Uebersetzungsfehler anzusprechen sind. Die Berichte der internationalen Korrespondenz sind infolge nur schwachwöchentlichen Erscheinens vielfach veraltet. Hier muß Wandel geschaffen werden. Die Berichtserstattung aus manchen Länder löst auch noch viel zu wünschen übrig. Die weitere Entwicklung der Internationale wird indessen diese Mängel beheben.

## Musikaufträge

übernimmt man nur dem Nachweis des Deuts. Musikverbandes, Berlin O 27, Andriestras. 21 (Königsplatz 4310, 4019), Geschäftszeit 9 bis 5, Sonntag 10 bis 2 Uhr. Auf Wunsch Vertreterbesuch

### Weihnachtsrecht im Berliner Einzelhandel.

Vom Zentralverband der Angestellten wird uns geschrieben: Daß Weihnachten das Fest der Liebe und gegenseitigen Freude sein soll, merken von allen Arbeitergruppen die Angestellten des Einzelhandels am wenigsten, obwohl gerade von ihnen erhöhte Opfer an Arbeitskraft und Leistung verlangt werden. Die Entwicklung der letzten Jahre hat immer deutlicher erwiesen, daß auch der organisierte Einzelhandel in das Lager der Scharfmacher gerückt ist und nicht nur die notwendige soziale Rücksicht auf seine eigenen Angestellten vernachlässigt, sondern es ganz vermissen zu haben scheint, daß auch die große Masse des kaufenden Publikums sich aus Lohn- und Gehaltsempfängern zusammensetzt, denen es nicht gleich bleiben kann, unter welchen sozialen Verhältnissen die Kollegen-schaft im Einzelhandel arbeitet.

Wenn z. B. ein großes Warenhaus im Berliner Westen allmählich und systematisch die älteren weiblichen Angestellten durch

## SPD. Schöneberg - Friedenau

Dienstag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr in der Fichte-Realschule, Kolonnenstraße 22/23:

### Oeffentliche Kundgebung

Landtagsabgeordneter Otto Meier spricht über die Not des Volkes und die Hohenzollern-Forderungen. Genosse Hagday - London, Mitglied des englischen Parlaments und des Generalsrats der englischen Gewerkschaften, wird eine Begrüßungsansprache halten.

ganz junge Mädchen ersetzt, so wird es das Publikum notwendigerweise als eine Zumutung betrachten, daß bei seinen Einkäufen von laun der Schule Entschlossenem beraten zu lassen. Am 30. November hat man mit Wirkung zum 31. Dezember in vielen Häusern Kundigungen in großer Zahl ausgesprochen, deren Opfer aus sogenannten „Sparanteils“-Gründen gerade ältere, langjährig tätige und erprobte Angestellte geworden sind. Mit welchen gemischten Gefühlen diese Angestellten den Weihnachtsrummel um sich her betrachten, läßt sich besonders dann verstehen, wenn man weiß, daß gerade im Einzelhandel die Beschäftigung sogenannter „Doppel-erfahrene“ gang und gäbe ist.

Es liegt uns gewiß fern, grundsätzliche Gegner der Arbeit verheirateter Frauen zu sein. Wir wissen, daß die schlechte Bezahlung oder gar Arbeitslosigkeit des Mannes manche Arbeiter- und Angestelltenfrau dazu zwingt, im Betriebe tätig zu sein. Aber es muß doch mit ganz anderem und schärferem Maß gemessen werden, wenn wir gerade in den großen Warenhäusern erleben, daß Frauen leibender und gut bezahlter Angestellten und Beamtinnen im Betriebe bleiben, deren Männer vor Arbeitslosigkeit geschützt sind, während gänzlich auf sich gestellte und unverheiratete Angestellte die Arbeit verlieren.

Vor dem Weihnachtsfest und während der großen Ausverkäufe spielt die Beschäftigung von Aushilfen eine besondere Rolle. Man sollte meinen, daß wenigstens diese vorübergehende Beschäftigung den arbeitslosen Angestellten zugute kommt. Aber wer dies glaubt, kennt nicht die unsoziale Praxis des Einzelhandels. Auch hier greift man nämlich zurück auf ehemalige, nun verheiratete Angestellte. Ja, man scheidet sich nicht einmal, solche Angestellten zur Aushilfe zu beschäftigen, die in befreundeten oder Nebenbetrieben tätig und dort ihre feste Anstellung haben.

Auf genau der gleichen Linie liegt die Offenhaltung der Geschäfte am sogenannten silbernen und goldenen Sonntag, die auch diesmal wieder, trotz der gemäßigten Argumente der freien Gewerkschaften, vom Polizeipräsidium gestattet ist. Diese Beeinträchtigung der Sonntagsruhe schädigt in hohem Maße die Arbeitnehmer, ohne dabei den Betrieben Nutzen zu bringen. Denn das noch kaufkräftige Publikum wartet nicht auf diese Sonntage.

Gerade im Berliner Einzelhandel könnte aber manches anders aussehen, wenn sich die Angestellten mehr auf die Notwendigkeit freigewerkschaftlicher Organisation besinnen wollten und die Arbeitereltern es nicht zuließen, daß ihre Söhne und Töchter der Gewerkschaft fern bleiben.

### 25 Jahre im Dienste der Stadt Berlin.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum konnte unser Genosse Bernhard Müller, Klempner in der Anstalt Falkdorf, vor einigen Tagen begehen. Aus diesem Anlaß wurde dem 55jährigen durch den Direktor der Anstalt ein Anerkennungsdiplom des Magistrats überreicht und gleichzeitig in einer Ansprache dessen Ziel als Vertreter der Volkswirtschaft gebrüt. Genosse Bernhard Müller ist auch ein eifriges Mitglied seiner Gewerkschaft und der Partei. Auch wir übermitteln ihm unsere herzlichsten Glückwünsche.

### Englische Gewerkschaften und Internationale.

Der Generatrat zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen.

London, 12. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Generatrat der britischen Gewerkschaften hat für Mittwoch eine außerordentliche Sitzung nach London einberufen, in der die Lage erörtert werden soll, die durch die Weigerung der Amsterdamer Gewerkschaften, mit der russischen Gewerkschafteninternationale auf der von den britischen Gewerkschaften gewünschten Grundlage zu verhandeln, entstanden ist.

London, 12. Dezember (B.T.) Times zufolge wird unter den Mitgliedern des Generatrates der britischen Gewerkschaften großes Erstaunen darüber, daß die britischen Mitglieder des englisch-russischen Ausschusses in Berlin der Veröffentlichung einer Erklärung zustimmen, die den Charakter eines Manifestes habe. Die Berliner Entschlüsse würden kritisiert, insbesondere die Behauptung, daß der Beschluß des Rats der Amsterdamer Internationale auf eine Parteilichkeit der Führer der internationalen Gewerkschaftsbewegung hindeute. Eine derartige Erklärung einer Gewerkschaftsorganisation gegen eine andere sei eine nicht geringe Beleidigung und werde von den Führern der Verbände auf dem Kontinent übel genommen werden.

Achtung, Buchdrucker! Die unter dieser Stichmarke in Nr. 585 des „Vorwärts“ (Abendblatt) veröffentlichte Notiz betreffend die Buchdruckerei Karl Hansen ist erledigt. Die dort bestandenen Differenzen sind durch Vermittlung der Organisation beigelegt worden. Der Bauvorstand.

### Große Kundgebung der Bankangestellten.

Am kommenden Mittwoch abend 8 Uhr veranstaltet der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangestellten im Reichsvereinshaus (Königsplatz) großer Saal, eine große öffentliche Protestkundgebung der Berliner Bankangestellten mit der Tagesordnung: Wirtschaftskrise - Welches Abbau - Reichsreformplan. Referenten sind die Herren Kufhäufer, H. H. A. sowie die Verbandsvorstände Dr. W. und G. W. Nach den Referaten werden die Betriebsräte sämtlicher Berliner Großbanken ins Wort nehmen.

- Wächter, SPD-Bezirksleiter Bezirk 12 (Friedenau, Gleditsch, Kaufm. Tel.).** Am Dienstag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal von Hermann, Friedenau, Rheinstr. 40, wichtige Besprechung aller Parteigruppen. Niemand darf fehlen. Parteisaal mit Bier.
- SPD-Bezirksleiter des 21. Bezirks.** Freitag nachmittags 4 Uhr im Saal von Hermann, Oberd. Bernau, Wilhelmshofstr. 84, Besprechung aller SPD-Bezirksleiter. Erhöhen müssen die Genossen von Arbeit- und Oberbauvereine, Johannisthal, Baumgartenweg, Wilmshof und Wilbau. Partei- und Verbandsbuch feststellen.
- SPD-Bezirksleiter Bezirk 11 (Friedenau, Gleditsch, Kaufm. Tel.).** Am Dienstag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal von Hermann, Friedenau, Rheinstr. 40, wichtige Besprechung aller Parteigruppen. Niemand darf fehlen. Parteisaal mit Bier.

**Geiler, Kapazitäten- und Correfektionsverband.** Besprechung aller Betriebsräte Mittwoch nachmittags 5 Uhr, Dr. Wilmshof, 180. Die Tages- und die Gewerkschaften. Vertrauensmänner sind ebenfalls herzlich willkommen.

**Bankangestelltenverband.** Mittwoch nachmittags 5 Uhr im Reichsvereinshaus, Köpenicker Str. 167, Funktionärversammlung. Tagesordnung: 1. Was geht in unserer Branche vor? 2. Geschäftsbericht.

**Deutscher Metallarbeiterverband, Filiale Berlin.** Sebastianstr. 7-9, Herren, Frauen- und Jungmännchen: Oeffentliche Besprechung für alle in diesen Branchen Beschäftigten sowie Aushilfen und Hausfrauen am Dienstag abend 7 Uhr in den Kulkertal, Koller-Wilmshof-Str. 81 (Köpenicker Saal). Tagesordnung: Die Revision des Reichsarbeitsgesetzes durch die Arbeiter. Welche Aufgaben hat die Konfektionsarbeiterin auf zu erfüllen? Referenten: Kufhäufer, H. H. A. und Wilmshof. Die Arbeitgeber haben den Lohn senken! Sie können nicht nur Lohnsenkungen ab, sondern wollen erhebliche Beschäftigten einstellen lassen. Konfektionsarbeiter! Bezieht euch gegen dieses Verbrechen! Erhöht in Massen in der Besprechung.

**Die Vereinigung sozialdemokratischer Juristen** wird nunmehr auch, nachdem die kürzlichsten Juristenvereinsmessen sich damit beendigt haben, monatlich am Mittwoch abend 7 1/2 Uhr im Reichsvereinshaus, Saal 25, Gleditsch, zu dem Entwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes kommen. Auch wird über die Frage der Zulassung der Anwaltschaft verhandelt werden. Das einleitende Referat hält Genosse Georg Fricke. Einladungen sind nach durch den 1. Vorsitzenden, Genossen Carl Kuben, Berlin W. 9, Köpenicker Straße 17, erhältlich.

**TRIOLIN & LINGHEIM**  
**M. Lamm** vom **Ogel**  
 nur 127 Potsdamer-Str. Berlin

# PREISWERTE SALAMANDER ZU WEIHNACHTEN

Der schöne und dauerhafte Salamander-Schuh ist das willkommenste Weihnachts-Geschenk. Reichhaltiges Lager in den Preislagen:

**12<sup>50</sup>      14<sup>50</sup>      16<sup>50</sup>**

Der Salamander-Gutschein, das passende Weihnachts-Geschenk.

# SALAMANDER



# Am Faden

unserer Weltanschauung aufgereicht sind die Bücher

in unseren Ausstellungen. Sie brauchen bei uns nicht zu sichten und zu säubern. Sie sind sicher, kein Gift und keinen Schund zu finden.

Für die Kleinsten

Kräger  
Der  
Wunsche-  
bold  
kart. 1.50 M.

Schulz  
Von Mensch-  
lein, Tierlein  
und Dinglein  
geb. 3.80 M.

Hepner  
Hundert  
Tier-  
geschichten  
geb. 3.20 M.

Stevens  
Die Reise  
ins  
Bienenland  
geb. 3.20 M.

Ein Besuch  
im  
Tiergarten  
unzerreißbar  
3.— M.  
geb. 4.50 M.

Kräger  
Der  
Widwondel-  
wald  
geb. 2.80 M.

Das lustige  
A.B.C.-  
Bilderbuch  
1.20 M.

Lustige  
Geschichten  
in Wort und  
Bild  
1.75 M.

Bilder-  
bücher  
von  
50 Pf.  
an

Für die Größeren

Ewald  
Mutter  
Natur erzählt  
geb. 5.60 M.

Gerlach  
Jung-  
kämpferinnen  
geb. 3.50 M.

Dang  
Peter Stoll  
geb. 2.40 M.

Krafft  
Fliegen  
und Funken  
Lein. 3.50 M.

Bond  
Bei  
den Helden  
der Technik  
geb. 5.60 M.

Bond  
Wir  
Techniker im  
Dollarland  
geb. 5.60 M.

Brand  
Menbroof  
Lein. 2.80 M.  
Die Reise  
nach Island  
Lein. 4.20 M.

Bonjets  
Biene  
Raja  
geb. 4.50 M.

Serfas  
Die Reise  
mit dem  
Lumpensack  
geb. 2.25 M.

Für die Frau

Winter  
Das Kind  
und der  
Sozialismus  
geb. 2.80 M.

Müller-Jahnke  
Ich  
bekenne  
geb. 1.— M.

Schulz  
Jan Kief-  
indiewelt  
Lein. 2.75 M.

Horn  
Tage um  
ein Schloss  
geb. 2.25 M.

Clara Viebig  
Die  
Passion  
Lein. 7.50 M.

Clara Viebig  
Absolvo te  
geb. 5.50 M.

Joseph Roth  
Der blinde  
Spiegel  
Lein. 1.90 M.

Richard  
Lohmann  
Hilbe  
Lichtwart  
Lein. 2.80 M.

Erich Ruttner  
Schicksals-  
gefährtin  
Lein. 5.50 M.

Für den Mann

Der  
kleine Brehm  
890 Seiten,  
170 Bilder  
Lein. 8.— M.

Wendel  
Hans  
Baluschel  
Lein. 12.— M.

Grottemis  
Sonntage  
eines Groß-  
städtlers in  
der Natur  
Lein. 3.75 M.

Grottemis  
Unser Wald  
Lein. 6.75 M.

Holz  
Dafnis  
Lein. 9.— M.

Frant  
Redarfahrt  
Lein. 4.50 M.

Persius  
Menschen u.  
Schiffe in der  
kaiserlichen  
Flotte  
3.75 M.

Rampffmeyer  
Vom  
Zunftgesellen  
zum freien  
Arbeiter  
Lein. 1.95 M.

Rampffmeyer  
Deutsches  
Staatsleben  
vor 1789  
Lein. 5.50 M.

Für beide

Baluschel  
Großstadt-  
geschichten  
Lein. 1.70 M.

Sech  
Die arme  
Johanna  
Lein. 4.50 M.

Sech  
Das  
törichte Herz  
Lein. 5.25 M.

Wassermann  
Laudin und  
die Seinen  
Lein. 8.— M.

Hermann Horn  
Der arme  
Buchbinder  
Lein. 4.50 M.

Andersen-Regö  
Kinder  
der Zukunft  
Lein. 4.— M.

Andersen-Regö  
Bornholmer  
Novellen  
Lein. 3.75 M.

Andersen-Regö  
Der Lotterie-  
schwede  
Lein. 2.— M.

Wilhelm Busch  
in Einzelausgab.  
geb. 1.50 M.  
Großes  
Busch-Album  
Lein. 32.— M.

Wir geben Ihnen hier nur

eine kleine Auswahl / unsere Ausstellungen sind 1000mal  
reichhaltiger / Sie finden bei uns gute und billige Bücher in Hülle und Fülle

## J. H. W. Dieck Nachf.

Ständige Buchausstellungen: Berlin SW 68, Lindenstr. 2, und Gesundheitshaus, Am Urban 10/11 / Täglich, auch Sonntags geöffnet.

## Mein Freund Janigke.

Von Ernst Reich.

Unter dem Titel „Menschliches und Unmenschliches“ gibt der Verfasser seine Erinnerungen eines alten Richters heraus (H. N. Sponth, Berlin, Berlin). Sie klingen, wie die hier erzählte Geschichte, von keinem harten Verzweiflungsstich, sondern von einem Menschenfreund, der die Gabe des Humors und die Freude an allerlei Menschenart auch in diesem Beruf gewahrt hat.

„Tag, Herr Doktor.“

Ich sah den kleinen Mann in der mondheilen Sommernacht neben mir hergehen.

Ich war soeben nach der Feurigstraße in Schöneberg verzogen, in der damals noch die Eierkuchen nur auf einer Seite gebacken wurden, weil nämlich nur erst eine Seite der Straße bebaut war.

„Sie kennen mich wohl nicht?“

Ich sagte: „Nein.“

„Wissen Sie nicht von neulich in Raabit? Ich hab doch von Sie die drei Bockchen gekriegt.“

Ich dachte nach. „Weswegen denn?“ fragte ich.

„Na, Sie wissen doch, wegen die Lannenzweije.“

Richtig, es war Janigke, Amandus Janigke.

Unter der Laterne sah ich ihn jetzt genauer: „Hut schäbig, Anzug dito, Gesicht . . . nein, das war nicht schäbig. Und jetzt erkannte ich es auch wieder an den kreuzvergnügigen Augen und dem gewichsten Schnurrbartchen.“

„Na, wie geht's denn sonst?“ fragte ich.

„Doch, wissen Sie, Herr Doktor, bei der Beschäftigung ist mich uff'n krünen Zweig zu kommen.“

Das war nun eigentlich verwunderlich, denn das ganze sogenannte Geschäft des Mannes bestand, wie wir sehen werden, aus lauter grünen und immer wieder aus grünen Zweigen.

„In Raabit war's. Ich war Vorsitzender einer Schöffensabteilung geworden und trat eben an der Spitze meiner behabigen Schöffen zur Verhandlung der ersten Sache in den Sitzungssaal.“

„Tag, Herr Doktor.“

Ich schaute nach der Anklagebank, von wo ein kleines Männchen mich so forsch begrüßte.

„Angeklagter, Sie sind der — ja, wie soll ich sagen, also Sie sind der, sozusagen der Grüntrambändler“ — er grinste — „Janigke?“

„Jawoll, Herr Doktor.“

„Sie heißen mit Vornamen Amandus?“

„Jawoll, Herr Doktor.“

„Sind dreihundertzehn Jahre alt?“

„Woll, woll, Herr Doktor.“

„Sie haben an Vorstrafen erhalten . . .“

„Stimme, Herr Doktor,“ sagte er.

„Aber Janigke, Sie wissen ja noch gar nicht, was ich sagen will.“

„Doch, Herr Doktor, schon von Ihren Herrn Vorjänger. Et sind allemal vierunddreißig. Und immer wegen die krünen Zweije.“

„Schön, also Angeklagter, Sie werden selbst einsehen, daß Sie ein unverbesserlicher Dieb sind, und daß jetzt mal mit einer schweren Strafe durchgegriffen werden muß.“

„Janigke, Herr Doktor . . . Wenn ich Sie mal die Sache exemplifizieren soll. Nämlich bei so: Sie wissen, Herr Doktor, et sieht solche und sieht so'ne. Nämlich die Därtner, wo die Kränze machen, die zahlen immer der mehrste vor die scheenen Zweije aus die Krone von die Tannenbäumekens. Det is nu aber der Aller-schlimmste, wat so'n Bäumeken possieren kann, det hindert se in de Vegetatur, in't leibliche Fortkommen. Und da sagte ich nu: „Amandus, sagte ich, nur ja kennen sich an de Krone nicht kommen.“

„Ich schnelle mich also de Zweijelens immer von die Stelle ab, wo et der Bäumeken am wenigsten an de Gesundheit seht, wenn't auch nachher vüle weniger Pinke vor siebt.“

„Na,“ unterbrach ich den Redefluß, „Sie scheinen ja eine Seele von Mensch zu sein. Aber wenn Sie meinen, daß wir das alles glauben sollen?“

Hier erhebt sich der Anwalt.

„Herr Vorsitzender, wir dürfen ihm das glauben. Janigke lügt nämlich nie. Uebrigens haben wir seine Angaben früher wiederholt nachprüfen lassen, es war so, wie er sagte.“

„Also bitte, Herr Anwalt, stellen Sie Ihre Anträge.“

Es war ein kleiner gedrungen Mann, der Herr Anwalt, mit freundlich gerötetem Gesicht, almodisch in Frack und Vatermärdern, ein früherer Amtmann. Energische Stimme, reichlicher Pathos:

„Ein wahrer Krebschaden für die königlichen Keviere, diese Zweigdiebe. Ganze Kulturen gehen dem Verderben entgegen. Mit Zuchthaus und Prügelstrafe mühte gegen das Befindel eingeschritten werden.“ (Janigke sah ihm liebevoll in das zornwütige Gesicht.) „Nichts ist diesen Verbrechern heilig. Geliebten Toten sollen die Kränze dienen, und mit jedem Zweig, den sie abreißen, bringen die Bürschen so ein Bäumchen dem Absterben entgegen. . . Allerdings, der Angeklagte“ — die Stimme schwoll ab — „das muß ich ja zugeben usw., usw. Also ich beantrage drei Wochen Haft.“ (Ich hatte mindestens zweimal Kopf ab' erwartet.)

Im Beratungszimmer sagte ich zu meinen Schöffen: „Na, meine Herren, wenn der Herr Anwalt so brüderlich zu seinem Angeklagten hält, so brauchen wir auch keine Unmenschen zu sein. Also es bleibt wohl bei den drei Wochen.“

Der eine Schöffe, berühmter Abgeordneter mit noch berühmterer weißer Weste, schnarrt: „Wenn ich das Luder in meinen Schomngen erwischte, dann . . . na . . .“

Der andere Schöffe (Droschke damaliger zweiter Güte): „So'n vahnigter Keenet Was. Wenn ich mit meine Fahrkonventionen vor'n Staatsanwalt muß, is der vüle effiger.“

Nach der Sitzung sprach mich der Anwalt an.

„Re pugige Krute,“ meinte er, mit Bezug auf Janigke. „Als Forstdieb unheilbar, sonst totanfänger Kerl. Was meinen Sie, Herr Assessor, was der jetzt in der Haft für eine Fettleibe hat? Der Kastellan hat mich neulich mal gefragt, ob ich nicht ein bißchen mehr beantragen könnte? Am liebsten, glaube ich, hätte er den Janigke lebenslanglich. Der macht nämlich unten' allens.“

Wenn er jetzt zum Strafantritt hingeführt wird, geben ihm Herr und Frau Kastellan die Hand, die Kinder sagen schon „Onkel“ zu ihm. Im Winter ist er Kalfaktor (Dienheizer) und jetzt im Sommer allgemeines Faktotum. Wirklich 'ne pugige Krute.“

Das also war der Mann, der mich jetzt auf meinem üblichen nächstlichen Gange zum Briefkasten ansprach.

## Wofür auch heute noch

Geld da und nicht da ist



Alles was an abgetakelten Generalen und monarchistischen Beamten unbrauchbar geworden ist, hat durch ihre Pensionen eine wunderschöne Lebensrente —



— kein Wunder, daß dann für den Unterbeamten nie genügend Geld vorhanden ist



Grat Janigke will der „total verarmten“ Landwirtschaft die vollen Scheuern mit Gold aufwiegen.



Der deutsche Landarbeiter aber muß wandern gehen, damit die „nationalen“ Agrarier billige ausländische Arbeitskräfte holen können.

Ich pflegte noch ein halbstündchen zu spazieren, bevor ich zu Bett ging. Janigke schloß sich mir an.

Wir sprachen über allerlei, worüber man so zu sprechen pflegt. Die besonderen Beziehungen zwischen uns wurden natürlich tabulärmäßig mit keiner Silbe berührt.

Von jetzt an trat ich ihn abends öfters. Wir gingen dann die Feurigstraße entlang bis zum Schwarzen Adler, tauschten eine Zeitung der Langmußl und gingen dann gemächlich nach Haus, ich hochparterte vorn, er vierter Stod Hinterhaus.

„Eines Tages erklang es wieder forsch von der Anklagebank: „Tag, Herr Doktor.“

Die Sache ging nunmehr wesentlich einfacher; wir waren ja jetzt allerseits im Bilde.

„Also, Sie sind Amandus Janigke, soundso alt, Vater hieß so, Mutter so, fünfunddreißigmal vorbestraft, immer wegen Forst-diebstahls. Sie wollen wohl eingestehen, daß Sie wieder usw.“

„Woll, woll, Herr Doktor.“

„Herr Anwalt, was beantragen Sie?“

„Ich beantrage drei Wochen Haft.“

Das Beratungszimmer wurde nicht erst bemüht, ein kurzes Hinneigen des Vorsitzenden zum Schöffen rechts, ein kurzes nach links. Beiderseitiges Nicken.

„Also für Recht erkannt, der Angeklagte wird usw. Drei Wochen Haft . . .“

Es ist ein glattes Geschäft.

Mit einem frischen: „Atsch, Herr Doktor,“ begibt sich Herr Janigke aus der Anklagebank zu seinen Pflichten in der Unterwelt des Gerichtsgebäudes.

Als er mich wieder auf meinem Wege zum Briefkasten traf, gab er mir als altem Bekannten die Hand.

Noch zweimal hatte ich ihn vor meiner Richterschränke. Das tat unseren abendlichen Spaziergängen absolut gar keinen Abbruch. Er war ein harmloser, mittelstamer Mensch, der mir gern von seiner Schulzeit erzählte, wo er immer oben war. Manchmal piffte er mir auch wunderhübsch vor.

Wie er auf die schiefe Bahn gekommen war, sagte er nicht, und ich fragte ihn nicht.

„Ich habe Janigke nicht wieder gesehen — ich war an ein Gericht meiner westfälischen Heimat versetzt worden.“

Ob er noch lebt? Wieviel Vorstrafen er jetzt wohl haben mag? Oder ist er bei dem allgemeinen Umschwung hochgekommen? Die „Bäumeken“, die er immer so verständnisvoll geschont hat, müssen inzwischen Bauholz geworden sein.

Vielleicht ist Janigke ein reicher Mann, der den Wald — seinen Wald — nach Ankauf des Bestandes abtreibt.

## Berlins vormärzliches Weihnachtstreiben

Wenn man von orientalischen oder russischen Großstädten abieht, gehörte das vormärzliche Berlin mit zu den großen Städten, in denen am wenigsten verdient wurde. Die große Masse der Berliner Bevölkerung konnte daher auch das Weihnachtsfest stets nur in einer recht dürftigen Weise feiern. Größere Geschenke gab es nur am Hofe, bei den oberen Beamten und im wohlhabenden Bürger-tum, im Kleinbürgertum und bei den Arbeitern mußten sich die Kinder mit Geschenken begnügen, die meistens nur einige Dreier gekostet hatten. Der Mittelpunkt des Berliner Weihnachtstreibens vom Ende des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war der Weihnachtsmarkt, der in jedem Jahre auf dem Schloßplatz und in der Breiten Straße abgehalten wurde. Wie bescheiden damals die Bedürfnisse waren, läßt sich daraus erkennen, daß die Berliner den Weihnachtsmarkt auf dem Schloßplatz als ein halbes Weltwunder ansahen und von dessen Großartigkeit wie von seinem

Prunk schwärmten. Dabei hatte dieser berühmte Weihnachtsmarkt kein anderes Aussehen, als heute irgendein Jahrmarkt in einer Kleinstadt. Neben Buden, die schon einigermaßen ansehnlich aus-sahen, gab es andere, die die Armlichkeit ihres Besitzers und die ganze Primitivität dieser Weihnachtsmarktausstellung deutlich erkennen ließen. Viele der Händler hatten aber nicht einmal eine feste Bude, sie hielten ihre Waren unter freiem Himmel fest, auf mitgebrachten Schubkarren, auf umgestürzten Jockern, Fässern und Kisten. Zum Teil waren diese Händler Handwerksmeister, die einen kleinen Laden oder eine kleine Werkstatt hatten und sich hier einen Nebenverdienst verschaffen wollten, andere waren Gelegenheits-händler, Männer, Frauen, Jungen und Mädchen, die sich für das Weihnachtsfest ein paar Groschen zu verdienen suchten.

Zu kaufen gab es so ziemlich alles, was auch in den Läden zu haben war, aber alle Waren hatten eine recht dürftige Ausstattung und mußten billig sein. Von der Reichhaltigkeit unserer Kinder-spielwaren war damals auf dem Berliner Schloßplatz noch nichts zu merken. Hauptartikel waren „Dreierhäschen“, Kuchnatel, Wald-teufel, Hampelmänner, Radauslöten und Knarren. Größere Tiere, die einige Groschen kosteten, und Schafe „mit echter Baumwolle“ wurden stark bewundert, und wenn eine Krähe Roab“ ausgestellt war, zu der einige Dugend Tiere und auch einige Holzmänner gehörten, so konnte das Staunen kein Ende finden. Von erwachsenen Männern viel umlagert waren stets die Drecksler, die mit Tabak-spiessen handelten. Zwar war das Tabakrauchen auf den Berliner Straßen noch nicht gestattet, aber zu Hause rauchte doch mancher Bürgersmann und mancher Handwerksgehilfe und Arbeiter schon sein Pfeifchen Tabak. Nun waren hier herrliche Pfeifen ausgestellt, und es verlohnte sich schon, einige Augenblicke stehen zu bleiben und diese Dreckslerkunstwerke zu bewundern. Da gab es wunderschöne lange Pfeifen, die einen Taler und noch mehr kosteten. Eine solche Pfeife konnte sich freilich nur ein reicher Mann leisten. Der Einkauf einer Tabakspitze galt damals noch als eine sehr be-deutungsvolle Handlung, man nahm sich gewiß ein paar Freunde mit, die bei dem Handel mit gutem Rat zur Seite stehen mußten. Viel umbrängt waren auch die Rügenhändler, denn auch der Einkauf einer Rüge, die nun die bisherige Sonntagsmütze zur Wert-tagsmütze degradierte, war eine Angelegenheit, bei der man nicht vorläufig handeln durfte. Wollte ein Ehemann aus den ärmeren Klassen besonders nobel sein, so kaufte er auf dem Weihnachtsmarkt für seine Ehefrau ein Paar „echt Pariser Filzpanzoffeln“, und einem Liebhaber wurde es hoch angerechnet, wenn er zu Weih-nachten für die herzlichste einige Meter „echtes“ Seidenband erstand.

An Schwären gab es auf dem Weihnachtsmarkt hauptsächlich Kepsel, Pfeifertuchen und das höchste aller Genüsse: „echt Berliner Zimmbrot“. Vor den Pfeifertuchbuden fanden sich auch stets viele Erwachsene ein, um die Sprüche zu lesen, die mit weihen oder farbigem Zucker aufgegossen waren. Die Pfeifertuchbäcker begnügten sich nämlich nicht mit frommen Sprüchen und mit Sentenzen von einer gewissen hausbackenen Moral, sie stellten auch Pfeifertuchen aus, deren Aufsätze auf Vorgänge im öffentlichen Leben anspielten. Außerhalb des Weihnachtsmarktes auf dem Schloßplatz und in der Breiten Straße war eigentlich von einem weihnachtlichen Treiben Berlins nur noch vor den Schaufenstern der Konditoren etwas zu spüren. Diese hatten jedes Jahr in ihren Fenstern Ausstellungen, die jung und alt anzogen. Oft begnügten sich die Konditoren mit plastischen Darstellungen irgendeiner Theater- oder Volksszene, recht oft stellten sie aber auch Darstellungen aus, die nichts anderes waren als Karikaturen auf bestimmte Ereignisse und Personen, und die Personen sollten manchmal so deutlich dargestellt worden sein, daß sie jedermann erkennen mußte. Weihnachtsbäume wurden damals in Berlin noch nicht viel ver-kauft. Nur die oberen Kreise schmückten sich einen Baum aus. Die große Masse der Bevölkerung begnügte sich noch mit der „Pyramide“. Nach dem Jahre 1848 verlor der Berliner Weih-nachtsmarkt am Schloßplatz seine Popularität, und schließlich führte er nur noch ein ganz armseliges Leben, bis er ganz einging.

# Bilderbücher / Jugendschriften.

Das Bilderbuch, das angesehen, mit dem gespielt werden soll, ist die Domäne des Verlags Jol. Scholz in Mainz. Er bringt auch diesmal Neuheiten, obwohl sein Verlagskatalog schon in die Hunderte geht. Spezialistin in lieben, süßen, drolligen Kinderchen ist Lia Doering, der wir „Für Buben und Mädchen“ (auf Pappe — für die Kleinsten, 2 M.), „Kinder und Blumen“ (mit Versen von Frida Schanz, 2,75 M.) verdanken. Bekanntheit mit den Tieren wollen vermitteln: „Unsere Haustiere“ mit Bildern von Adolf Hesse (1,25 M.) und „Die Schule der Tiere“, ein kleiner Zoologischer Garten, den Eugen Oswald mit sehr charakteristisch gezeichneten Tieren in starken Farben tönungen bebildert hat (2,75 M.). Die Serie der Märchenbilder wird fortgesetzt mit „Däumlings Wanderjahre“ (2 M.). Hermann Stodmann hat das Märchen höchst lebendig und lustig illustriert. Ein hübsches Leporello-Büchlein mit süßen Bildern und Versen sind „Die 10 kleinen Regerbuben“ von H. Harski.

An Märchenbüchern ist kein Mangel. Die alten Bekannten werden immer aufs neue geschickt und gerahmt. Ein guter Gedanke war es von Elsa Detmann, 20 der schönsten aus „Grimms Märchen“ mit Scherenschnitten zu versehen. (Carl Koenig, Wien, 4 M.) Diese phantastisch-schwärze Kunst, die sie meisterlich beherrscht, paßt zum Märchen ausgezeichnet. — Däumlings Weltreisen und Abenteuer, in denen es von Hergen und Zaubern nur so wimmelt, erzählt ganz im Stile von „Tausend und einer Nacht“ A. H. Rügenau. (Mit Siebenmeilenstiefeln im gleichen Verlag, 5 M.) — Sophie Reinheimer hat ihre Märchen in dem stattlichen Bande „Reine Märchenwelt“ gesammelt, und der Verlag von Franz Schneider, Berlin, hat ihn aufs reichste mit bunten und farbigen Bildern von Brendel und K. Lange schmücken lassen. (8 M.) Es ist die richtige Märchen-tante darin am Werk, der alles: Sonnenstrahl und Regen, Blumen und Tier, Milchtopf und Rührmaschine zum Märchenstoff wird. Mit der Phantasie des Kindes wird alles vermenslicht und muß nun erzählen, erzählen. Ein ganz prächtiges Märchenbild ist „Das wunderbare Geheißbuch“ von Ina Seidel. (F. A. Perthes, Stuttgart und Gotha, 4 M.) Alte Märchen werden neu gefolgt, indem das Kind sie im Traum noch einmal erlebt und alle seine Lieblingsgestalten vereint. Die Text- und Bildwerke von dem Simplicissimuszeichner Wilhelm Schulz sind einmal ganz aus dem Geiste des Märchens selbst geboren, vollstimmlich, etwas altertümlich, in ihrem derben ausdrucksvollen Strich viel zauberkräftiger als alle die geleckten glatten Buntbilder.

Unter den bürgerlichen Verlagsanstalten, die die Jugendliteratur besonders pflegen, ist die Union Deutsche Verlagsgesellschaft (Stuttgart) vor allem durch die Herausgabe ihrer Jugendzeitschriften bekannt. „Der gute Kamerad“ liegt im 30. Jahrgang vor. Er erscheint wöchentlich und wird zu Weihnachten als fertiger Band ausgeben. (Preis 12 M.) Mit seinen 832 großen Textseiten und 800 Abbildungen bietet er ein reichhaltiges Material, das auf die reifere Jugend des „gebildeten Hauses“ zugeschnitten ist. Ein fesselnder Roman, der in meiner Jugend von Karl May beigezeichnet wurde, führt einen Helden durch möglichst viele Abenteuer und Gefahren und vermittelt die Kenntnis fremder Länder und Sitten. Diesmal ist er von Viktor Helling und behandelt den „Perlenfischer von Bomban“. Daneben laufen kleinere Erzählungen und vor allem gut illustrierte Aufsätze aus allen Gebieten der Geschichte, Biographie, Länder- und Völkerkunde, der Naturwissenschaften und Technik. Hier ist das Buch eine Fundgrube mannigfacher Belehrung. Anleitung zu Beschäftigungen, Sprüche, Rätsel und Anekdoten sorgen für die Unterhaltung. Der Lebenskreis des Arbeiterkindes ist natürlich nicht berücksichtigt, aber es wird auch sehr viel Gutes und Anregendes finden. — Nechliche Zwecke verfolgt „Das neue Universum“, das sogleich als Jahrbuch herauskommt (46. Jahrg., 8 M.). Es pflegt zwar auch die erotische, romantische oder kosmische Erzählung, legt aber vor allem das Scherzgewicht auf die Darstellung

neuer Erfindungen und Entdeckungen. Besonders reichhaltig sind Verkehrswesen und Industrie, Technik und Flugwesen bedacht. Die wichtigsten und interessantesten Vorgänge auf diesen Gebieten aus dem ablaufenden Jahre sind in Wort und Bild behandelt. Unerletzte Aufgaben zum Kopfschmerzen und ein besonderer Anhang, der für die häusliche Werkstatt und außerdem für den Sport nützliche Rat-schläge gibt, vervollständigen den Inhalt. — Unter den Experimenter- und Beschäftigungsbüchern des Verlags hat das „Werk-buch fürs Haus“ von Eberhard Schuebler bereits die 33. Auflage erreicht. Diese Einführung in die Liebhaberhandwerkerei hat sich vortrefflich bewährt. Sie gibt Anleitung für die Handhabung der Werkzeuge, die Materialbearbeitung, das Entwerfen und Kon-struieren und vieles mehr. Es wird gezeigt, wie man Hausgerät repariert und wie man Leitungen legt oder eine Dunkelkammer ein-richtet. Eine umfangreiche Sammlung erprobter Kunstgriffe und Rezepte erhöht den Wert des sehr praktischen, für jede Familie empfehlenswerten Buches. — Unter den „Deutschen Helden-sagen“ hat die Bearbeitung von Rich. Weitzbrecht einen guten Namen (9,50 M.). Sie geht über die mittelalterliche Uebersetzung vielfach zurück und sucht die ältere (nach Ansicht des Verfassers miltelaltliche) Form zu erschließen. So werden Siegfried, Gudrun, Wieland, Roland, Parsifal und Lohengrin und andere Sagen mit gutem Sprachgeschick erneuert.

Carl Flemming und C. I. Wiskott u. G. (Berlin) haben die seit alters im bürgerlichen Hause eingeführten jährlich erscheinenden Bände „Herzblätters Zeitvertreib“ (70. Bd., 6 M.) und das „Töchteralbum“ (71. Bd., 7,50 M.) im Verlag. Beide werden jetzt von Josephine Siebe herausgegeben, erscheinen im modernen Gewande, sind aber immer noch damenhaft. Das neuerdings hinzugekommene „Knabenbuch“ (7,50 M.) ist bereits beim 6. Bande angelangt. Es befreit sich einer lebendigen Haltung, erstrebt überall höheres Niveau und sucht auch neue Gebiete zu erschließen. So spricht Adolf Behne vom „neuen Bauen“: (bürgerliche) Jugendbewegung und Sport sind vertreten. Paul Ernst, Hermann Hesse und Max Jungnickel sind unter den Mit-arbeitern. Die Saalbücher des Verlags geben wertvolle ältere Er-zählungen, nach Bedarf gefürzt, in moderner Aufmachung mit Schwarz- und Buntbildern. Neu sind Reinholds unvergehlige „Bernsteinbege“, ein der kulturgeschichtlich interessantesten und spannendsten Bücher aus der Zeit der Herenprozeße. Gotthelfs „Kurt von Roppigen“, eine urtümliche Schilderung der Raub-ritterzeit. Beide Bände (je 4,50 M.) sind trefflich illustriert. — Flemmings Bücher für jung und alt“ (der fationierte und mit Herzelegungen ausgestattete Band zu 1,20 M.) bieten neu eine abenteuerliche Erzählung von Gerstäders „Die verurteilte Stadt“ und zwei moderne Erzählungen des modernen Georg As-mussen: „Der ewige Jude“ und „Die Kreuzspinne“, Bilder aus dem Wanderburschenleben und den Einwirkungen der Großstadt auf das umliegende Land.

Leopold und Müller (Stuttgart) pflegen die Abenteuer-Bücher für die reifere männliche Jugend. Aber sie haben neuen Geist in das ausgefahrene Gleis gebracht. Vol. Jul. Schatz schildert in den „Wanderfahrten in den Bergen“ (7 M.) die Ergebnisse eines Bergsteigers im Hochgebirge in schöner, oft dichterisch ge-steigter Sprache und singt das hohe Lied auf die Größe der Alpen-welt (Abbildungen im Text und in Kupferdruck auf Tafeln). R. A. Francis „Silberne Berge“ (7 M.) gibt die Erleb-nisse eines abenteuernden Bergkletterers in den fuggelichen Berg-werten in Schwarz wieder, läßt Einblicke in eine Nischweltwerkstatt tun und erschließt die gewaltige Szenerie des Karwendelgebirges im Rahmen einer höchst spannenden Erzählung, die weit über dem üblichen Durchschnitt steht. — Für jüngere Jahrgänge schreibt Josephine Siebe ihre Kasperlegeschichten, deren neuester Band „Kasperles Schweizerreise“ (6 M., mit fröhlichen Scherenschnitten von Berta Berner). Sie hat einen glücklichen Griff getan, als sie die lustige Person für die Jugendgeschichte entdeckte. In der Serie „Reisingsbücher der Jugend“, die für jüngere Kinder be-stimmt sind, sind neu erschienen: „Die Schildbürger“ von Gustav Schwab, bearbeitet von Otto Brandstätter, unverwundlich und

immer wieder zum Lachen anreizend (mit prächtigen Scherenschnitten) und „Tiergeschichten“ von S. Halben (jeder Band 2,80 M.) Sie sind wie alle Bücher des Verlags gut gebunden, hübsch aus-gestattet und reich illustriert.

Kascher u. Co., Zürich, wenden sich neuerdings auch dem Jugendbuch zu. Ihren Beschäftigungs- und Belehrungsbüchern lassen sie diesmal „Don Quijotes Abenteuer“ mit sehr ge-lungenen Abbildungen von Fritz Widmann im Groteskstil und eine gute Auswahl aus „Tausend und eine Nacht“ folgen (geb. je 4,80 M.).

Einen Kosenger für die Jugend bringt L. Staadmann, Leipzig, heraus: „Die schönsten Geschichten von Peter Ro-ssegger“. Die beiden Bände sind von W. Müller, Küdersdorf, zweckentsprechend ausgewählt. (Geb. je 3,50 M.) Der erste Band gibt Waldheimats-, der zweite Tier- und Abenteuergeschichten.

„Tiergeschichten“ bieten auch zwei Auswahlbände der Deutschen Dichter-Gedächtnisstiftung (je 2 M.). Ausstattung und Papier könnte besser sein. Es sind Berlin deutscher Tierpoesie darin aufgereiht: Ebner-Eichenbach, Gotfried Keller, Böns, Carl Busse usw. — Unter den klassischen Tierbildern Brehm führt uns Carl W. Reumann, der Herausgeber des Tierlebens in der ersten Gestalt, als Forschungsreisenden vor. In „Steppe und Urwald“ sind aus seinen Reiseberichten aus Afrika und Sibirien interessante Stücke zusammengestellt, die seinen Tierporträts nichts nachgeben. (Geb. mit schönen Bunttafeln 4,50 M.) — Dem gleichen Verlag R. Thiemann, Stuttgart, verdanken wir eine sehr- und unter-haltungreiche Einführung in Naturbetrachtung: Julius Verche gibt in seinem „Waldhof“ (prätig in Schwarz und bunt illu-striert von Fritz Lang, geb. 5 M.) frisch Gehtantes aus Tier- und Menschenleben. — Gefühlsvolle, fein beobachtete Tiergeschichten er-zählt Emma Waldenburg: „Lila beim Förster“. Be-sonders jungen Mädchen wird ihre sinnige, liebevolle Art zusagen. (Verlag Leopold Klop, Gotha, geb. 3,50 M.)

„Die Welt der Kleinen“ nennt sich die Kinderbeilage der pädagogischen Parteipresse. Es liegt jetzt der zweite Jahrgang vor, der auf Veranlassung des Pädagogischen Bildungsausschusses der SPD. auch als Buchausgabe herauskommt (Verlag Gerlach u. Cie., Ludwigshafen, Preis 2 M.). Der stattliche Band enthält auf 200 Großseiten eine Fülle guten Unterhaltungs- und Belehrungs-stoffes, gute Bilder in Scherenschnitt und Federzeichnungen be-leben den Text. Rätsel- und andere Kurzweilchen machen das Blatt den Kindern noch wertvoller. Besonders sind Pflüger Schr-iftsteller herangezogen; dadurch gewinnt die Zeitung einen warm heimatischen Charakter. Das sie vorzüglich auszeichnende ist aber die eifrige Mitarbeit der Kinder; Hunderte von ihnen kommen mit ihren Erlebnissen und Eindrücken zu Wort. Das Blatt wird dadurch zum wirklichen Kinderorgan, das sie als das ihre empfinden, woran sie mitwirken und durch das sie sich selbst entwickeln. — Der billige Jahrgang wird auch außerhalb der Pfalz groß und klein Freude machen. Ueberall aber sollte er als anregendes Vorbild dienen: macht ebensolche Bellagen vom Kind für das Kind, gestaltet ebenso die Welt des Kindes, indem ihr von seiner Heimat ausgeht.

J. A. Brodhaus, Leipzig, legt seine beiden Sammlungen „Wie Reisen und Abenteuer“ und „Reisen und Abenteuer“ aufs glücklichste fort. Beide wollen die Lust der Jugend am Abenteuer, am Kühnen Ueberwinden von Gefahren stillen und zugleich Kunde von fremden Ländern und Völkern verbreiten. Aus dem reichen Schatz der an-erkannten Reiseberichte schöpfen beide. Die gut ausgestatteten Bände, die instruktive Abbildungen enthalten, kosten geb. 2,50 M. — In diesem Jahre sind neu Marco Polo's, des ersten europäischen Entdeckers und Erforschers Chinas, klassischer Bericht „Um hofe des Großkhans“ und „Der Sturz des Infareichs“ (durch Bizarro, nach den Berichten Begas und Koslas). Auszüge aus neueren Reiseberichten sind Prinz Rag zu Bied, „Unter den Rothäuten“ und des argentinischen Generals Ranjilla Schilderungen der letzten wilden Indianer der Pampa“. Beide Bücher von höchster Lebendigkeit und Anschaulich-keit, geschrieben von Forschern, die aufs innigste vertraut waren mit ihren Gegenständen. R. H. Döcher.

# Grünfeld Wäsche

Landeshuter Leinen- u. Gebildweberei F.V. Grünfeld Berlin W. 9  
Leipziger Str. 20-22  
Größtes Sonderhaus für Leinen u. Wäsche



Als Geschenk geeignet für Familienangehörige, Angestellte, Wohltätigkeitszwecke  
Verbürgt gute Marken / Sonderangebote in allen Abteilungen

## Damenwäsche

- Tagehemden, mit Säckerei od. Punktstickerei oder Hoblbaum M. 4,55, 3,80
- Beinkleider, mit Sticker-Verzierung . . . M. 4,65 und 3,80
- Hemdbeinkleider, m. Hoblbaum od. Sticker-Verzierung M. 8,75, 5,90, 5,65
- Nachthemden, mit Sticker- od. Hoblbaum od. Klappel-Verzierung M. 7,50, 7,-
- Schlupf-Beinkleider aus baumwollenem Trikot im Schnitt verstärkt, schwarz, weiß und farbig . . . M. 2,00
- aus Kunstseide, mit warmem Futter, in vielen Farben . . M. 7,50

## Herrenwäsche

- Oberhemd, weiß mit Falten-schnitt und Klappelver-zierung . . . M. 8,50
- Oberhemd, farbig Zephir, mit Falten-schnitt und Klappel-verzierung . . . M. 8,75
- Trikot - Unterbeinkleider, starkelbig Baumwolle . . . M. 7,25
- Socken, reine Wolle, farbig mit Doppelnaht und Ho-dlerse . . . M. 2,75
- Schals, Kunstseide, kariert u. gestreift, in schönen Must. M. 6,50
- Krawatten, Selbstbinder, reine Seide, schöne Farben M. 4,50
- Hosenträger, verstellte, An-schnürungen, Garband M. 1,50, Gummigurt . . . M. 1,25

## Bettwäsche

- Bettbezüge, m. Knopfstück, 1 Oberbett, Größe 150x200 cm, 2 Kissen, Größe 80x80 cm, Mittelstück, Wäsche-stoff, Seide 15,50
- Schöner Bettdamast, grobe Muster . . . . . Seide M. 19,50
- Bettstiefel (Grades), Dand-streifen . . . . . Seide M. 22,-
- Dunkelkariert Züchen, Hobl- und kobethl, lila oder hell-blau . . . . . Seide M. 22,-
- Rot-weiß kariert, (mit 1 Kissen) . . . . . Seide M. 12,50
- Kissenbezüge, Wäsche-stoff, mit gestickten Dogen an drei Seiten, mit Knopfstück M. 3,75
- Bettflaken, mittelstark Kre-ton, Größe 160x235 cm M. 7,50
- Bettflaken, Dowies, mittel-stark, Größe 160x240 cm M. 10,-
- Wäsche-stoff, Halbbare Güte, für Leibwäsche, Dreiteil 81 cm, 3teilig von 10 Mr. 11,- und 8,-

## Stoppdecken

Einfarbig Seide, doppel-streifig, gute Ware M. 45,- 40,-

## Daunendecken

Einfarbig Seide oder bunt gemastert Seide M. 125,- bis 95,-

## Diwanddecken

Persermuster und andere Ausflührungen . . M. 45,- bis 21,-

Verkauf von Taschentüchern auch Kuxfürstendamm 227 (Ecke Joachimsthaler Straße)

## Tischzeug

- Reinleinen Hausmacher, „Klebschnitt“, Tischtücher Größe 150x180 cm . . . M. 10,20
- Mundtücher, Größe 68 cm, Seide M. 1,80
- Halbleinen Hausmacher, „Dümen- und Fächermuster“ Tischtücher, Gr. 150x160 cm M. 5,60
- Mundtücher, Reinleinen, Dümenmuster, Gr. 60 cm 51 M. 1,25
- Tischdecken, Grauleinen, schweres Krepptewebe mit schwebeligen Querschnitten, Größe 150x160 cm . M. 4,00
- Größe 130x150 cm . . . M. 7,20

## Handtücher

- Weiß reinleinen Jacquard, Streifenmuster, Gr. 42x100 cm M. 1,35
- Weiß reinleinen Gersten-kornewebe, m. rot. Borte, Größe 58x100 cm . . . M. 1,10
- Bade-Laken, Weiß-farbig gestreift Zwicknusselstoff, Größe 150x200 cm . . . M. 11,50
- Bade-Teppich, bew. Be-voorzogen, Aus geflochtenen Flusstreifen, sehr halbbare Größe 55x85 cm . . . M. 3,75

## Waschstoffe

- Daumw. Musselin, hervor-ragende Güte, in höchsten dunklen Mustern, 1 Kieider u. Morgenröde, Dr. 78 cm, Mr. M. 0,75
- Künstermust.-Blaudruck (Gardinenstoff), 1 Trachten u. Seidkieder, Dr. 80 cm, Mr. M. 1,60



- Schürze „Hilde“ aus gestreif. Gingham oder farbig bedrudtem Kreton, Jumperform M. 1,20
- Schürze „Olga“ aus gestreif. Gingham, mit Blenden und Paspel verzert . . . M. 2,25
- Hauskleid „Gertrud“ (Abbildung oben, Mitte) aus einfarbig oder ge-streift Zephir, mit hobelbar Verzierung . . . M. 5,00
- Unterkleid „Herta“ aus gutem Kunstseide, Trikot, in neuen Farben, Gr. 42-48 M. 5,50

## Blusen

Aus Wäsche, in neuen Streifenmustern, Hemdform, offen und geschlossen zu tragen . . . M. 10,75

Sonntag, den 13. u. 20. Dez., von 2-6 Uhr geöffnet

## Die Filme der Woche.

### „Der Weg zur Verdammnis.“ (Marmorhaus.)

Ein junger Mann, der aus Versehen, in der Betrunktheit, einen Wechsel fälscht, ein überzogenes Egistenchen, das in der Ecke steht und nach seinen Eltern sucht — nebenbei, die Eltern sind furchtbar reich, er macht Dollars und sie Liebesabenteurer und betraute hätte es einen Inzest gegeben —, muß dieser arme, junge Mann in den Tod gehen? Die Welt ist im amerikanischen Film so lächerlich unkompliziert, und ein echter Filmred löst tadellose dekorative Wirkungen aus. Langgürtel, Sekt und andere sogenannte Lebemann-Ähren, von denen man in der Provinz als höchste Offenbarung der Weltstadt träumt, ruinieren im Film tatsächlich einen Menschen. Also, der Herr mit Stirn, und über dem Sarge reichen sich die Eltern unter entsetzender Harmoniumbegleitung die verführerischen Hände. Der Film schließt mit der Ahnung einer ausgleichenden Filmgerechtigkeit puritanischen Charakters. Der Film als moralische Instanz berichtet. Warum nicht? Scharf gebügelte Mundfalten, Lebensernst, Kleinfingerbewehrungsart, findliche Ausschweifung und Harmlosigkeit schließen hier eine männliche Personalunion. Der ganze Bärm ist überflüssig, das Thema bis zum letzten abgedroschen. Legten Endes bleibt aber das Sujet nicht entscheidend, den Hauptakzent leisten Regisseur und Schauspieler. Doch der Regisseur Ralph Ince ist hier nicht des Stoffes Herr geworden. Rauschlos gibt er entzündende, impressionistische Bilder. Sehr schön ein Mädchenlappi vor einer verschwimmenden Landschaft, aber die faulstichigen Tränen bedeuten keinen, aufrechten Riß, zerstören die Wirkung. Sein Greuze ist dieser feuchte Augenausschlag besteht und erledigt. Ralph Ince kann nicht einzeln, sehr auf gegebene Bilder zu einem einheitlichen Ganzen zusammenfassen. Der Film zerfällt in Einzelheiten, es fehlt die Komposition. Rauschlos löst eine geniale Regiebegabung über die Mängel des Manuskripts hinwegsehen, doch hier fehlt die große Regie. Auch die Schauspieler übertragen kaum den Durchschnitt, außer einem Fräulein Jacqueline Logan, die sich in lächerlichen Ubertreibungen gefällt und sich durch merkwürdige Gesichtsausdrücke auszeichnet, halten die übrigen Darsteller gutes Niveau. Elise Brool gibt so etwas wie gestraffte Männlichkeit, ins Amerikanische übertragen, und Belle Bennett spielt eine Lebedame, wie man sie sich gewöhnlich in Theater vorstellt. Aber niemals sollte ein Regisseur Eiferfuchtsamen und ähnliche Dinge nach einem bewährten Opernschema stellen.

### „Kinder der Freude.“

(Ufa-Theater Kurfürstendamm.)

Das war ein gelungenes amerikanisches Abend! Zuerst kam ein drolliger Jagd-Film „Hals- und Beinbruch“, der in den Träumen eines Mondlichtigen alle Launen der amerikanischen Sportphantasie spielen und Automobile wie Kammern hüpfen, Menschen auf rotierenden Flugzeugen balancieren und auf rollenden Eisenbahnen mit selbstverfügblicher Sicherheit herumturnen läßt. Hier war das Körperliche dieser Fieberphantasie so stark, daß es etwas Ecstisches, innerlich Belebtes wurde.

Auch der Hauptfilm des Abends, „Kinder der Freude“, war ergötzlich; er mühte nur einen anderen als diesen unangebrachten Titel haben. Kinder der Freude sind Mitglieder dieser ehrbaren Familie, die durch die unter ihrem Hause entdeckte Petroleumquelle reich werden und durch den Reichtum aus dem moralischen Gleichgewicht raten, — allerdings nur vorübergehend, — eigentlich gar nicht. In schönen Bildern, mit graptiden und trotz Sentimentalität unumbringlichen Einzelheiten wird glaubhaft, wie dem Vater als neugeborenen Mann von Welt seine alternde gütige Frau nicht mehr genügt und er sich eine — übrigens reizende kleine Freundin zulegt. Sie ist zufällig eine Pensionatsfreundin seiner Tochter und führt in tragikomischer Szene Vater und Tochter (diese gleichfalls mit Freund) auf Abwegen zusammen. Wie hier, wo Tragik und Komik sich schneiden und der sittliche Untergang einer Bürgerfamilie greifbar vor dem Zuschauer liegt, das gute Element in Vater und Tochter siegt, jener zu seiner guten Frau zurückkehrt, diese auf einer Hochzeitsreise „ins Unreine“ ihren Freund zur Ehe befehrt, wird in leicht moralisierender aber doch erträglicher Form demonstriert. Die Darstellung des Films ist vorzüglich. Nicht nur Monte Blue, der den schließlich geheilten Mann mit dem schiedlichen Ruf in altbekannter Liebenswürdigkeit gibt, und die charmante Marie Prevost, die freilich als Tochter aus anständigen Haus etwas ordinär wirkt, mochen den Reiz dieser Arbeit, auch die im Programm leider nicht namentlich aufgeführten Darsteller dürfen nicht unerwähnt bleiben.

### „Voll in Not.“

(Schauburg.)

Beim man in den Kriegsjahren Hindenburg ohne Ludendorff nannte, dann galt das nahezu als strafbar lästerhaftes Unterfangen gegen dieses Zweigestirn. 1925 sieht man im Film Hindenburg, den Befreier Ostpreußens, ohne Ludendorff. Man hat schon oft gemeint, Ludendorff würde beim Film landen, nun bewundert man Hindenburg als Hünstler. Um das zuzugehen zu bringen, schrieb Marie Luise Droop — sie hat in dieser Angelegenheiten Routine — das Manuskript. Zu seiner Auswertung werden filmisch benutzt: Generalleutnant von Hindenburg aus Mochenkaufstreifen, gute Benutzdarsteller als russische Offiziere und Schlichtbilder, bei denen Graf Kollie und Graf Aderberg als militärische Berater figurieren. Doch auf diese Weise kein einheitlicher Film geschaffen werden kann, liegt auf der Hand. Der Regisseur Wolfgang Keff schmückt das persönliche Erleben nach Möglichkeit aus. Es wirkt namentlich der russische General Samionoff sympathisch. Da es dem Feldherrn von heute ja fast unmöglich ist, den Helidenten zu sterben, legte er nach verlorenen Schlacht Hand an sich. So rettete dieser atmöbliche Mann seinem Leben wenigstens einen Zug vom Helidentum. Das brachte Ed. v. Winterstein durch die ganze Anlage seiner Rolle großartig heraus. Der Film führt als Untertitel „Ein Helidenten vom Tannenberg“, folglich wehrt er selbst Pazifisten und Andersgelenkte, denen der Krieg zu einem schweren seelischen Erleben wurde, von sich ab. Jedes Ding hat aber seine Gemeinde, das sah man bei der Uraufführung. Dennoch, trotz Männerhören, wie: „Ich bete an die Macht der Liebe“ usw., kam mancher nicht in die rechte Stimmung, weil die Zahl der Arbeitlosen wächst, der Winter vor der Tür steht und — das Volk in Not ist.

### „Die unberührte Frau.“

(Piccadilly.)

Viel Liebe, viel hübsche Frauen, Paris im Frühling, Atelierfeste auf Montmartre, Scherereien im Bankbureau, Verlobungen und Feste, das ist der Inhalt dieses Films, der zu all dem auch noch eine Handlung hat. Der Bankier Roger Clermont verliebt sich in eine junge, schöne Sternspielerin seines Geschäfts, Marcelle, und trägt ihr die Heirat an. Aber das junge Mädchen paßt nicht zu dem alternen Mann, dem es schon die ersten grauen Haare ausreihen muß. Jugend drängt es zur Jugend. Sie ist seinem Bruder Lucien zugezogen, der ein hunger, flotter Künstler ist und sie in das freie Leben der Kunstgeizener vom Montmartre einführt. Roger wird bald inne, wie die Sachen stehen. Er überzeugt sich, daß niemand gegen die Natur kann und findet Erfolg in der Rutter der Marcelle, die den Fall klugweise vorausgesehen hat. Die Gefährtinnen der Marcelle im Bankbureau, eine große Kurstiane, sorgen für weitere weibliche Abwechslung. Ränkscherereien werden ein paar ulkige Figuren in Szene gesetzt: der Bureauvorsteher, der sich jedesmal mit verliebt, aber immer zu spät kommt und der Freund Luciens, der sich aus den Frauen gar nichts macht und stets pomadig bleibt. Der Film ist ein reines Künstlerstück, an dessen psychologischen Aufbau man keine großen Forderungen stellen darf. Const. J. David gibt eine Fülle abwechslungsreicher, hübscher Bilder. Er vergißt nicht, den schönen Rücken der Colette, die sehr überlegen von Jane de Balzac dargestellt wurde, zu zeigen. Vor allem aber führt er Jungen Robertson als das unberührte Mädchen in allen Situationen vor, die ihr Gelegenheit geben, ihr hübsches Blondköpfchen in wechselndem Ausdruck zu zeigen. Sie wird sicher noch Fortschritte in der Darstellung höherer Aufgaben als des schmachtenden Augenausschlags machen! Sehr gut auch die Formara (nur zu jung als Mutter!), Harry Halm als Vertreter der Jugend und Alf. Blütherr als reifer Mann bildeten einen schönen Kontrast. Für lustige Unterhaltung sorgten Hans Junkermann und Ulrich Bellac.

### „Die zweite Mutter.“

(Ufa-Kammerlichtspiele.)

„Die zweite Mutter“ hat den Manuskriptverfasser und Regisseur Sollen-Boeckers zum Vater, was ihr (und uns) nicht sehr gut bekommen ist. Um eine schöne, aber vom Reich verfolgte Frau wird hier sechs Akte lang gelitten, bis eitel Sonnenschein ihr Dasein verliert. Betrüblicher ist jedoch und schwerwiegender, daß der diesmal ideenarme Manuskriptverfasser auch kein feinsinniger Regisseur, also kein Psychologe ist, für den die mit bewiesener Möglichkeit besteht, Menschliches, Echtes und Tiefes aus dem größten Reichtum aufzusuchen zu lassen. In der „zweiten Mutter“ bleiben die Menschen handelt, jeder handelt, wie nur ein mäßiger Literat die Menschen handeln sieht, jeder spricht hier, wie nur ein mittel-mäßiger Romanautor sie sprechen hört. In großen Rollen sah man Hans Riesenfeld, dem es als Rittergutbesitzer auf einer Wiener Reise obliegt, von Mutter 1 über Mutter 2 zu Mutter 2 zu lieben, ferner als sein Töchterchen aber maniert schon die kleine Bifolotte Kramer, Margarete Banner als — natürlich — hochmütige und ungetreue Mutter 1, sehr begabt schließlich Maria Melchior als Herta, die brave Bankierstochter und später Mutter 2. Herta findet also schließlich zu Lori und ihrem rittergutsbesitzenden Vater, denn das Kind „bedarf ihrer“, wie's in einem der zahllosen Zwischentitel heißt. Wir aber bedürfen nicht solcher Filme, deren veraltete und verflachte Geistigkeit auch das bescheidenste und populärste Gemüt kaum noch wird unterhalten können. „Problematisches“ verlangt ja doch kein Mensch.



## DIE UNBERÜHRTE FRAU

IMOGEN ROBERTSON / TAMARA JANE DE BALZAC / HARRY HALM ALF BLUETECHER / HANS JUNKERMANN REGIE: CONST. J. DAVID

## DER GROSSE ERFOLG

7 UHR 9 UHR VORVERKAUF 12-2 UHR, KASSENERÖFFNUNG 6 UHR KARTENVORBESTELLUNGEN: STEINPL. 8604-8608

### „Amundsens Polarflug 1925.“

(Piccadilly-Theater.)

Vor einigen Monaten berichtete Amundsen über seinen Versuch, mit dem Flugzeug das Polziel zu erringen, hier im Großen Schauspielhaus. Wer den Mann noch nicht kannte, konnte ihn hier von seiner besten Seite kennen lernen als den tüchtigen, tatkräftigen Piloten seiner Kasse, der schlicht, ohne große Wortermahret auf Laten ausgeht. Wie alle diese Berichte von den Strapazen und Gefahren im Polareis war auch der Amundsenische schließlich ermüdend, aber niemand konnte dem unerwundenen Ringer, der gemäßigteren als Duffider den Südpol bezwungen hat und immer wieder den Kampf um den Nordpol aufnimmt, seine Bewunderung versagen. Jetzt wurde uns der Film geboten, der das Bildmaterial zum Vortrag liefert. Freilich, von den Vorgängen, die sich einige Grade vom Endziel abspielten, tausend Kilometer entfernt von der nächsten menschlichen Ansiedlung, auf treibenden Eiseisenschollen, unter denen ein 3700 Meter tiefes Meer liegt, konnte der Film nicht allzuviel berichten. Die mochaligen Sechs, die mit den beiden Flugzeugen dort niedergegangen waren, und nur eins wieder flüchtigen konnten, hatten einen erbitterten Kampf zu führen, um aus der Eismasse wieder loszukommen. Immer wieder mußte aufs neue versucht werden, eine Bahn zu glätten mit ganz unzureichenden Hilfsmitteln, immer wieder mußte der Anlauf gewagt werden, bis er schließlich gelang. In 10 Stunden waren die Sechs von Ringeban auf Spitzbergen bis auf einige 100 Kilometer an den Nordpol vorgezogen und in ebenso kurzer Zeit kehrten sie dorthin zurück. Die Vorbereitungen zur Abfahrt von Spitzbergen, einige hübsche Intermezzi mit Seehunden in der Polnähe und vor allem der Empfang bei der Rückkehr in Spitzbergen und der große Triumphzug durch den Hafen und die Straßen von Oslo bis zum Königspalast bilden den Hauptinhalt des Filmes. Man hätte lieber weniger Empfangsfestlichkeiten und mehr von unterwegs gesehen. Erläuternde Bemerkungen zu dem Film machte der deutliche Expeditionsteilnehmer Karl Beucht, der freilich für die Etkener-Spende eintrat. Offenbar hält er das Flugzeug nicht mehr für das geeignete Mittel, um zum Nordpol zu gelangen.

### „Die mit Seelen Handel treiben.“

(U. Friedrichstraße.)

Man könnte diesem Film den Untertitel geben: „Ich morne Barvenus, nach Amerika zu gehen.“ Was dieser Barvenus, von dem bekannten Adolphe Menjou tadellos dargestellt, alles erleben muß, ist wirklich etwas happig. Er wird in Gesellschaft eingeladen, aber von allen geschnitten. Selbst von der Frau des Hauses. Das berührt uns etwas verwunderlich, denn in Westeuropa ist die gesellschaftliche Lüge etwas fester verankert. Da würde wenigstens die Dame des Hauses fremdlich tun. Die Tochter des Hauses, die der Barvenus gerne für sich angeln möchte, verlobt sich mit einem reichen Bebejüngling. Ihr Vater hat nämlich inzwischen sehr viel Geld des Barvenus verpetuliert, weshalb die Tochter nicht dem Zuge ihres Herzens folgen darf, sondern muß nach der ansehlichen Partie Ausschau halten. Da nun die Würze des amerikanischen Films Tempo und Sensation ist, verunglückt der Bebejüngling an seinem Verlobungstage tödlich bei einer Automobilkollision. Seht kommt der Barvenus als ernstlicher Bewerber in Betracht; wenn er wollte, könnte er nämlich Papa ins Juchthaus bringen. Aber es kommt anders. Die ganze Familie reist auf Kosten des Barvenus nach Europa. Und da Paris bekanntlich ein kleines Fischerdörflein ist, findet die Tochter in einem Apocencasé den inzwischen gänzlich heruntergekommenen Mann ihrer Liebe. Dadurch wird er geheiratet, und sie fühlt sich veranlaßt, sich mit dem Barvenus zu verloben. Betraue hätte er sie auch geheiratet, aber da tracht wieder der Reichtums auf, und weil der Barvenus wahrhaftig liebt und zudem ein Gentleman ist, gibt er seine Braut frei. Diese wird von Claire Windsor mit amerikanischem Charme gespielt, während Mary Carr, die weltberühmte eregreifende Mutterdarstellerin, diesmal eine Mutter spielen muß, die ihr Kind verhochert. George F. Archambaud führte die Regie. Er schuf dem großen Publikum einen sogenannten schönen Film. Alles in allem hat er die bewährte amerikanische Routine, die sich auf die Dauer an sich selbst trennt. Obwohl der Deutsche sentimental und lyrisch zugleich ist, sollte man die Filmerte nicht ganz auf Riß zuschneiden.

### „Der Stern vom Broadway.“

(Mozartsaal.)

Diesen Film haben wir schon öfter gesehen, bald spielt er in Paris, bald in London oder sonstwo. Immer ist es eine Tänzerin, die in einen Mann der besseren Gesellschaften verliebt ist und ihn nicht bekommt, weil gesellschaftliche Vorurteile oder sonstwas dem im Wege stehen. Reist ist aber auch ein Jugendgeheiß da, der es besser mit der Tänzerin meint und sie nach ihren Enttäuschungen beiahrt. Also diesmal spielt die Geschichte in New York, allemo Koffe Lawrence Tänzerin am Broadway ist und Hugh Thompson, der Meister des Polospiels, sie nicht zu heiraten magt, weil seine vornehme Familie „die Perlon“ nicht zulassen will. Bilder vom Polospiel, Szenen aus dem Tanztheater wechseln mit der Vorführung des bekannten gesellschaftlichen Milieus, in dem sich die oberen Jekntausend ergehen. Die schöne Koffe, die gern in die große Gesellschaft will, fühlt sich gekränkt und geht auf Besuch in ihre Heimat, allwo ihre Mutter eine Farm hat und ihr Jugendfreund sie immer noch verehrt. Dann kehrt sie nach New York zurück, aber nur um ihre Ablichtsborstellung zu geben; sie will aufs Land für immer. Aber noch einmal gibt sie den Bitten ihres geliebten Hugh nach. Er verspricht ihr sogar die Heirat, die aber zunächst noch geheim bleiben soll. Er verhaftet ihr auch Zutritt zu einem großen Empfangsabend seiner Familie, wo sie aber nur als Tänzerin gegen Bezahlung behandelt wird. Nun ist ihr Bruch mit ihm endgültig. Sie will von dieser Propengesellschaft nichts mehr wissen, und gerade im rechten Augenblick stellt sich ihr Jugendfreund ein, um beglückt mit ihr in die Heimat zurückzukehren. Der Reiz des Films besteht in dem Wechsel des großstädtischen und des ländlichen Lebens, in der nun schon bald langweiligen Darbietung der Eleganz und der Tanzreue. Die Hauptrolle spielt Mary Murray, reizend als Tänzerin, prächtig als Gesellschaftsdame und auf dem Lande ein Naturkind. Der Regisseur versteht es, aus ihrem Gesicht, das bald strahlend glänzt, bald vom Tränenichimmer verhüllt ist, alle süßen Niedlichkeiten, aber auch stärksten Ausdruck herauszuholen. Dieser Frauentyp ist offenbar in Amerika sehr beliebt, und erscheint reichlich geziert und sentimentaf. Die Amerikaner scheinen auch in der gesellschaftlichen Beurteilung der Tänzerinnen sehr rückständig zu sein: bei uns betraut seit langem die Aristokratie Tänzerinnen.

Praktisch denken — nützlich schenken!

# GRUMMACH

KÖNIGSTR. ECKE SPANDAUER STR.

FESTGESCHENKE  
FESTGESCHENKE  
FESTGESCHENKE  
FESTGESCHENKE  
FESTGESCHENKE  
FESTGESCHENKE

Moderne Pullovers warme  
Woll-Westen, -Jacken, -Klei-  
der, Sport-Garnituren,  
Echt englische Wollschals,  
Damen-Trikotagen, Herren-  
u. Kinder-Unterwäsche,  
Damen-Herren- u. Kinder-  
Strümpfe, Reisedecken.

Bei Haushalt und Geschenken an

# FA. Schumann denken!

Berlin W, Leipziger Str. 109

Nr. Sch 11. Bleikristall-Safeh-Creme-Schale in effektvollem Tisch-Objekt, Durchmesser 18 cm M. 17,50. 21 cm M. 20.— Großer Kochenteller Durchmesser 29 cm M. 26.— 31 cm M. 33.—

Nr. L 50. Rosenthal-Porzellan-Lampe, mit elegantem Sockelschirm, Höhe 40 cm Mark 22.— Die Leuchte an Fuß vorgef. M. 25.— 33 cm M. 44.—

Nr. N 40. Butterdose Silberplattiert mit Glasdeckel M. 7,50.

Der glänzend bewährte Staubsauger Vampyr, gebrauchsfertig M. 68.— Zubehör zum Reinigen des Polsters usw. M. 22.—

**Verlangen Sie unsere Geschenkliste**

Weschappat, Wäsche mit Luft wäscht in 10 Minuten eine kühl Wäsche ohne Nachwaschen M. 10.—

Nr. E 26. Vorz. elektr. Kochplatte, 5-fach regulierbar, mit Zuleitung M. 29.— Dieselbe ohne Zuleitung M. 22.—

Nr. W 6. Handtuchkorb, 8 Mess. vers., mit Glasplatte als Aufl. für saubere Handtücher, Schmuckstück für jede Toilette, 40x35 cm M. 32.—

Nr. S 31. 2 Fleischgabeln und Brotgabel, fein polierte schilberne Silbergriffe mit Porzellanwäscher M. 9,00

## ◆ SPIELPLAN ◆

<b>Ufa-Palast a. Zoo</b> Verkauf ab 11 Uhr, Tel. Ros. Kellendorf 62, 1297, 5260-61	Wochentags 8, 7, 9 Sonnabend 4, 5, 7, 9 Sonntag 4, 5, 7, 9	<b>DAS VERBOTENE PARADIES</b> In der Hauptrolle: Pola Negri Regie: Ernst Lubitsch	<b>DIE KOMMENDEN UR-AUFFÜHRUNGEN DER UFA</b>
<b>Kurfürstendamm</b> Verkauf täglich 12-2	Wochentags 7, 9 Sonnabend 4, 7, 9 Sonntag 4, 7, 9	<b>Kinder der Freude</b> mit Marie Prevost und Monte Blue	<b>Ein Walzertraum</b> Mady Christians, Xenia Desai, Willy Fritsch Regie: Ludwig Berger
<b>Tauentzienpalast</b> Verkauf täglich 12-2	Wochentags 7, 9 Sonnabend 4, 7, 9 Sonntag 4, 7, 9	<b>Zum Schneegipfel Afrikas</b> mit Vortrag des Regisseurs	<b>Das Mädchen mit der Protektion</b> Carl Oswald, Nora Gregor, Willy Fritsch Regie: Max Mack
<b>Kammerlichtspiele</b> Verkauf täglich 12-2	Täglich 8, 1, 9 Uhr	<b>Die zweite Mutter</b> Hans Mierendorf, Margarete Lannor, Liselotte Krämer, Peukert, Trevor usw. Regie: BOLTEN-BAECKERS	<b>Der Mann im Sattel</b> Cecile Darfeul, Francine Mussey, Erpo Verhees Regie: Manfred Noa
<b>Hollendorfplatz</b> Verkauf täglich 12-2	Wochentags 7, 9 Sonnabend 4, 7, 9 Sonntag 4, 7, 9	<b>Der Stern vom Broadway</b> mit May Murray und Monte Blue	<b>Die Frau mit dem schlechten Ruf</b> Alexandra Sosina, Frida Richard, Lionel Barrymore Regie: Benjamin Christensen
<b>Mozartsaal</b> Verkauf täglich 12-2	Wochentags 7, 9 Sonnabend 4, 7, 9 Sonntag 4, 7, 9	<b>Zum Schneegipfel Afrikas</b> Vortrag des Kapitän Dennert Auf der Bühne: Götini, Billardo, 12 Abdulahe	<b>PETER PAN</b>
<b>Königstadt</b> Verkauf täglich 12-2	Wochentags 7, 9 Sonnabend 4, 7, 9 Sonntag 4, 7, 9	<b>Das Mirakel der Wölfe</b>	
<b>Alexanderplatz</b> Verkauf täglich 12-2	Wochentags 7, 9 Sonnabend 4, 7, 9 Sonntag 4, 7, 9	<b>Die mit Seelen Handel treiben</b> mit Adolphe Menjou, Claire Windsor, Mary Carr, Vera Reynolds	
<b>Friedrichstraße</b> Verkauf täglich 12-2	Täglich 8, 7, 9 Uhr Sonntag ab 4 Uhr		
<b>Weinbergsweg</b> Verkauf täglich 12-2	Wochentags 7, 9 Sonnabend 4, 7, 9 Sonntag 4, 7, 9		

Ueberall Ufa - Wochenschau

**Theater Lichtspiele**  
n. W.

**Volksbühne**  
3 Uhr: JUDITH  
8 Uhr: Der betroffene Don Quixotte

**Staats-Theater**  
Opernhaus  
6 1/2 Uhr: Tannhäuser  
Opernhaus am Königsplatz  
7 1/2 Uhr: Nathan d. Weise  
7 1/2 Uhr: Christelheide

**Schauspielhaus**  
8 1/2 Uhr: Romeo u. Julia  
Schauspielhaus  
8 1/2 Uhr: Kapitän Brassbonds Bekruchtung

**Städtische Oper**  
Charlottenburg  
7 1/2 Uhr: Margarete

**Deutsches Theater**  
7 1/2 Uhr: Der Kreidekreis

**Kammerspiele**  
8 Uhr: Sechs Personen suchen einen Autor

**Die Komödie**  
Kurfürstendamm 297  
8 Uhr: Gesellschaft

**ADMIRALSPALAST**  
8 1/2 Uhr: Die Halbesche Waise

**60 BILDER**

**Residenz-Th.**  
8 1/2 Uhr: Die blonde Mädels

**Metropol-Th.**  
Täglich 8 Uhr: Die große Revue-Pose: No no Nanette

**Internal Varieté**  
Sonntags 3 Uhr: Das tolle Prozer

**Lessing-Th.**  
Tägl. 8 Uhr: Der junge Aar

**Kleines Th.**  
Heute 8 Uhr: Figuranten

**Trianon-Th.**  
Tägl. 8 Uhr: Kleine Sklavin

**Residenz-Th.**  
Tägl. 8 Uhr: Die blonde Mädels

**Thalia-Th.**  
8 Uhr: Annemarie

**Th. d. Westens**  
Margit Suchy und Ed. Lichtenstein a. G.  
Tägl. 8-11 Uhr (über 50 mal)

**Der Orlow**  
Plätze schon ab 1

**Rose-Theater**  
4 Uhr: Die Elise  
8 1/2 Uhr: Der Götter von Notre Dame

**Großes Schauspielhaus**

**Für Dich!** 8 1/4

**CHARELL-REVUE!**

300 Mitwirkende  
Parkett M. 6.— Rang M. 4.—  
2ter Rang M. 1,50 Loge M. 7.—  
3ter Rang 75 Pf.  
Sonntag nachmittag 3 Uhr  
unverküfzt zu ermäßigten Preisen

**Komische Oper** 8 1/4

Dir.: James Hertz

**Größte Revue der Welt**

VON **A bis Z**

Parkett 6.— M.  
Preise 2.— bis 12.— M.  
(Logen 15.— M.)  
Vorverkauf ununterbrochen geöffnet

**Elite-Sänger**

Kottbuser Str. 6 — Tel. Mpt 1677

Tägl. 8 Uhr, nach Sonntag nach 3 Uhr (zu halben Preisen)

„Weihnachtswald und Försterhaus“

**Circus Busch**

Heute Sonntag 3 x 8 + 7 1/2 Uhr

8 Uhr: Frotz und Fuder halbe Preise

8 1/2 Uhr: „Wintermärchen“

8 1/2 Uhr: Der Graf von Monte Christo

8 1/2 Uhr: Vorber

**Das Mirakel der Wölfe**

Der große Westi-Film der Ufa täglich

Ufa-Theater, Alexanderplatz  
Ufa-Theater, Reinickendorfer Straße  
Ufa-Theater, Weißensee  
Ufa-Lichtspiele, Spandau  
Luisen-Theater, Reichenberger Straße 34  
Mila-Lichtspiele, Schönhauser Allee 130  
Fimpalast Puhmann, Schönhauser Allee 148  
B. T. L. Lichtspiele, Moabit, Turmstraße 12  
Stern-Lichtspiele, Neukölln, Hermannstraße 49  
Eden-Palast, Neukölln, Kottbuser Damm 2-3

**Puhmann Film**  
Berlin, Schönhauser Allee 148  
Heute bis 14. Dezember:  
Die große Sensation:  
**Das Mirakel der Wölfe**  
Auf der Bühne:  
Carl de Vogt, Cläre Lotte,  
Clara Maximilian in  
**Leute vom Zirkus**  
Wochentags Anfang 8.30, Sonntags Anfang 8.30  
Jugendliche haben Zutritt

**Flora-Lichtspiele**  
Landsberger Allee 40-41  
Ecke Petersburger Straße  
Heute und morgen:  
**Die neue Großmacht**  
Der Film der I. Internation. Arbeiter-Olympiade zu Frankfurt am Main  
Anschließend:  
**Der Farmer aus Texas**  
mit Mady Christians u. Willy Fritsch

**WINTERGARTEN**

Ein Weihnachts-Programm für Groß und Klein!  
Sonnt. nachm. 3 1/2 Uhr halbe Preise  
Rauchen gestattet

**Reichshallen-Theater**  
Heute 8 Uhr: Letzte Nacht, 3 Uhr  
**Stettiner Sänger**  
Weihnachts-Programm!  
Nachmittags halbe Preise  
Abend-Programm

**Trabrennen Mariendorf**  
Sonntag, den 13. Dezember  
vormittags 11 1/2 Uhr

**Guter Schlaf**  
Die besten Bettfedern  
Bettdecken für Groß u. Klein, mit oder ohne Federkern, Gänsefedern, etc.  
Preis: 100 Mark, 200 Mark, 300 Mark, 400 Mark, 500 Mark, 600 Mark, 700 Mark, 800 Mark, 900 Mark, 1000 Mark  
Eisenmöbelfabrik Subi (Thür.)

**Deutsches Kunst-Theater**  
Tägl. 8 1/2 Uhr:  
**Die Teresina**

Th. a. Kurfürstendamm  
7 1/2 Uhr: Gastspiel des Deutsch. Theaters  
**Regen**

Th. a. Schiffbauerdamm  
8 Uhr: Das verhängnisvolle Weib

**Lustspielhaus**  
8 Uhr: Polasch & Perlmutter

Polasch & Perlmutter  
II. Teil  
Polasch & Perlmutter  
III. Teil  
**Wallner-Theater**  
Tägl. 8 Uhr:  
**Koiporlage**

**Theater 100**

Nur noch 6 Vorstellungen!  
Täglich 8 10 Uhr:  
**Oilly-Polly**  
Operette von Kullö  
Parkettpl. v. 2-17 M

**Bernwsky-Säulen**  
Theater in der  
Königsgraz-Str.  
Heute bis Dienstag  
8 Uhr:  
**Heinrich IV.**  
(Moss)

Witwoch 8 Uhr:  
**Gespenster**  
Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
Zum 1. Male  
D. neue Herren

**Die Tribüne**  
4 Uhr: 2. Abend  
Tägl. 8 10 Minuten:  
**Konradshaus**  
Tägl. 8 Uhr:  
**Kont. oder Schriftl.**

**Kerrfeld**  
im Intimen Theat.  
Bühnenstr. 6, 11, 12  
Stallweg mit 13  
Turkonomie  
v. Anton Herrfeld

**Theater i. G. Lützowstr. 12**  
Tägl. 8 1/2 Uhr:  
**Parisiens-Vorstellung:**  
Eine Brautnacht  
Ein starkes Stück  
Nur Erwachsene  
haben Zutritt!

Th. a. Hollendorfpl.  
Tägl. 8 Uhr: Die  
**Grüne Flöte**  
Regie:  
Max Reinhardt  
Matray, Berna,  
Solweg, Blum usw.  
© Josef Vogemann

**Casino-Theater**  
Täglich 8 Uhr:  
Die tolle Posse  
Der  
**Meisterboxer**  
Der Gipfel des Humors!  
u. das neue Progr.

**Philharmonie**  
7 1/2 Uhr:  
**Konzert**  
d. Philharm. Orchesters  
Dirig. Prof. Julius Fricke

**MEYROPOL**  
8 1/2 Uhr:  
Das große  
erkomische  
Weihnachts-  
programm  
mittw. 2 u. 3 Uhr

Heute  
**BLOTHNER-SAAL**  
8 Uhr:  
**Wagner-Abd.**  
die  
Carl. Sietzke-Orchesters  
Dir. OKAR FRIED  
OL. DOKOT. WANSKI  
KAREN v. M. L. — an

## Ganz besondere Gelegenheit

Apparate für Haus, Sport und Reise, die größte Platte spielend, nur M. 18.— (bisheriger Preis M. 35.—) — Sprechmaschinen und Schallplatten aller führenden Marken in jeder Ausführung und Preislage

**Sprechmaschinen-Katz** Große Frankfurter Straße 144 / Kleiststraße 27 Ecke Lutherstr.



Morgenröcke  
in gutem Flausch,  
viele Farben  
10.- 15.- 20.-

Leopold

# Gadiele

Königstr.  
22-26  
1 Treppe

Morgenröcke  
aus feinem Seiden-Motiv,  
m. Seide gefüllt, sehr elegant  
nur 49.-

## Hallo! Hier das Richtige für den Weihnachtstisch!

**Velours de laine-Mäntel**  
Kragen und unterer Saum reich  
mit Pelz ..... 39.-

**Velours de laine-Mäntel**  
mit reicher Pelzgarnitur, teils auf Seide,  
teils auf Damast ..... 49.- 59.-

**Seidenplüsch-Mäntel**  
auf Damast ..... 89.- 98.-  
**Jacken**  
auf Crêpe de chine ..... 79.-

**Pelz-Mäntel**  
ganz auf Damastfutter  
gute Qualität nur 149.-

**Reinwollene Kleider**  
in modern. Glockenform,  
m. fl. neu. Garnitur ..... 18.- 30.-

**Crêpe de chine-Kleider**  
mit den belieb. Metallsplitzen, besond. feuch  
..... 25.- 30.- 39.-

**Taffseidene Kleider**  
mit Crêpe de chine-Garnitur  
und modernem Glockenrock ..... 25.-

**Velvet-Kleider**  
entdeck. Neuheiten, mit Glöcke, viele Farben  
..... 49.- 59.- 69.-

**Nachmittags-Kleider**  
in besonders eleganter Ausführung in  
Wolle, Seide und anderen Stoffen

**Gesellschafts-Toiletten**  
aus edelstem Material für  
höchste Ansprüche geeignet

**Heute Sonntag**  
von 2-6 Uhr geöffnet

**Complets**  
in gutem Wollstoff, halb auf  
rein. Seide, m. schön.  
Biberette-Kragen ..... 69.-

**Seiden-Marocain-Jumper**  
wundervoll bedruckt ..... 12.- 15.-

**Seidentrikot-Jumper**  
in schönen Druckmustern ..... 9.- 12.-

**Wollene Jumperblusen**  
in fetten Streifen oder neuem  
Karos ..... 9.50

**Reinwoll. Pullover**  
sparte Neuheiten ..... 12.50 20.- 25.-

**Reinwollene Strickwesten**  
in größter Auswahl,  
viele Farben ..... 9.- 12.- 15.-

**Haus- u. Servier-Kleider**  
guter Zephir 5.50 6.75 schwarz 7.50  
Satin 7.50

**Leibwäsche**  
für Damen

**Taghemden** . . . 2.- 2.50 3.-  
**Nachthemden** . . . 4.- 4.75

**Beinkleider** . . . 2.75 3.-  
**Hemdhosens** . . . 3.05 4.50 6.-

**Elegante Seiden-Wäsche**  
aller Art

**Bettgarnituren** glatt Damit Damast  
1 Doppelbett und 2 Klarn 12.- 17.50 20.-

**Bettlaken** Heusch Ducais Halb-ein  
normale Größe . . . 4.50 6.-

**Bademäntel** • Badelaken • Hand-  
tücher • Tischwäsche • Daunendecken  
Überschleiglaken  
weiß farblich  
**Schürzen** 1.50 2.- 1.50 2.-

**Geschenke für die Kinder:**  
Bilddischiene reinwollene  
Kinder- und Mädchen-Kleider, 50-110 cm.  
erste Fabrikat 6.- 8.- 10.- 15.- 20.- usw.

**Mädchen-Mäntel**  
moderne Modertm  
15.- 18.- 25.-

**Seidene Kleider**  
für Mädchen in vielen Farben  
sehr billig

**Rodel-Garnituren**  
für Knaben und Mädchen  
sehr billig

**Knaben-Mäntel**  
und Pyjacks  
gute Qualitäten

### Verkäufe

Besten-Tafel, Wohnstube, 3. u. 4. Stock, 1. Stock, 2. Stock, 3. Stock, 4. Stock, 5. Stock, 6. Stock, 7. Stock, 8. Stock, 9. Stock, 10. Stock, 11. Stock, 12. Stock, 13. Stock, 14. Stock, 15. Stock, 16. Stock, 17. Stock, 18. Stock, 19. Stock, 20. Stock, 21. Stock, 22. Stock, 23. Stock, 24. Stock, 25. Stock, 26. Stock, 27. Stock, 28. Stock, 29. Stock, 30. Stock, 31. Stock, 32. Stock, 33. Stock, 34. Stock, 35. Stock, 36. Stock, 37. Stock, 38. Stock, 39. Stock, 40. Stock, 41. Stock, 42. Stock, 43. Stock, 44. Stock, 45. Stock, 46. Stock, 47. Stock, 48. Stock, 49. Stock, 50. Stock, 51. Stock, 52. Stock, 53. Stock, 54. Stock, 55. Stock, 56. Stock, 57. Stock, 58. Stock, 59. Stock, 60. Stock, 61. Stock, 62. Stock, 63. Stock, 64. Stock, 65. Stock, 66. Stock, 67. Stock, 68. Stock, 69. Stock, 70. Stock, 71. Stock, 72. Stock, 73. Stock, 74. Stock, 75. Stock, 76. Stock, 77. Stock, 78. Stock, 79. Stock, 80. Stock, 81. Stock, 82. Stock, 83. Stock, 84. Stock, 85. Stock, 86. Stock, 87. Stock, 88. Stock, 89. Stock, 90. Stock, 91. Stock, 92. Stock, 93. Stock, 94. Stock, 95. Stock, 96. Stock, 97. Stock, 98. Stock, 99. Stock, 100. Stock, 101. Stock, 102. Stock, 103. Stock, 104. Stock, 105. Stock, 106. Stock, 107. Stock, 108. Stock, 109. Stock, 110. Stock, 111. Stock, 112. Stock, 113. Stock, 114. Stock, 115. Stock, 116. Stock, 117. Stock, 118. Stock, 119. Stock, 120. Stock, 121. Stock, 122. Stock, 123. Stock, 124. Stock, 125. Stock, 126. Stock, 127. Stock, 128. Stock, 129. Stock, 130. Stock, 131. Stock, 132. Stock, 133. Stock, 134. Stock, 135. Stock, 136. Stock, 137. Stock, 138. Stock, 139. Stock, 140. Stock, 141. Stock, 142. Stock, 143. Stock, 144. Stock, 145. Stock, 146. Stock, 147. Stock, 148. Stock, 149. Stock, 150. Stock, 151. Stock, 152. Stock, 153. Stock, 154. Stock, 155. Stock, 156. Stock, 157. Stock, 158. Stock, 159. Stock, 160. Stock, 161. Stock, 162. Stock, 163. Stock, 164. Stock, 165. Stock, 166. Stock, 167. Stock, 168. Stock, 169. Stock, 170. Stock, 171. Stock, 172. Stock, 173. Stock, 174. Stock, 175. Stock, 176. Stock, 177. Stock, 178. Stock, 179. Stock, 180. Stock, 181. Stock, 182. Stock, 183. Stock, 184. Stock, 185. Stock, 186. Stock, 187. Stock, 188. Stock, 189. Stock, 190. Stock, 191. Stock, 192. Stock, 193. Stock, 194. Stock, 195. Stock, 196. Stock, 197. Stock, 198. Stock, 199. Stock, 200. Stock, 201. Stock, 202. Stock, 203. Stock, 204. Stock, 205. Stock, 206. Stock, 207. Stock, 208. Stock, 209. Stock, 210. Stock, 211. Stock, 212. Stock, 213. Stock, 214. Stock, 215. Stock, 216. Stock, 217. Stock, 218. Stock, 219. Stock, 220. Stock, 221. Stock, 222. Stock, 223. Stock, 224. Stock, 225. Stock, 226. Stock, 227. Stock, 228. Stock, 229. Stock, 230. Stock, 231. Stock, 232. Stock, 233. Stock, 234. Stock, 235. Stock, 236. Stock, 237. Stock, 238. Stock, 239. Stock, 240. Stock, 241. Stock, 242. Stock, 243. Stock, 244. Stock, 245. Stock, 246. Stock, 247. Stock, 248. Stock, 249. Stock, 250. Stock, 251. Stock, 252. Stock, 253. Stock, 254. Stock, 255. Stock, 256. Stock, 257. Stock, 258. Stock, 259. Stock, 260. Stock, 261. Stock, 262. Stock, 263. Stock, 264. Stock, 265. Stock, 266. Stock, 267. Stock, 268. Stock, 269. Stock, 270. Stock, 271. Stock, 272. Stock, 273. Stock, 274. Stock, 275. Stock, 276. Stock, 277. Stock, 278. Stock, 279. Stock, 280. Stock, 281. Stock, 282. Stock, 283. Stock, 284. Stock, 285. Stock, 286. Stock, 287. Stock, 288. Stock, 289. Stock, 290. Stock, 291. Stock, 292. Stock, 293. Stock, 294. Stock, 295. Stock, 296. Stock, 297. Stock, 298. Stock, 299. Stock, 300. Stock, 301. Stock, 302. Stock, 303. Stock, 304. Stock, 305. Stock, 306. Stock, 307. Stock, 308. Stock, 309. Stock, 310. Stock, 311. Stock, 312. Stock, 313. Stock, 314. Stock, 315. Stock, 316. Stock, 317. Stock, 318. Stock, 319. Stock, 320. Stock, 321. Stock, 322. Stock, 323. Stock, 324. Stock, 325. Stock, 326. Stock, 327. Stock, 328. Stock, 329. Stock, 330. Stock, 331. Stock, 332. Stock, 333. Stock, 334. Stock, 335. Stock, 336. Stock, 337. Stock, 338. Stock, 339. Stock, 340. Stock, 341. Stock, 342. Stock, 343. Stock, 344. Stock, 345. Stock, 346. Stock, 347. Stock, 348. Stock, 349. Stock, 350. Stock, 351. Stock, 352. Stock, 353. Stock, 354. Stock, 355. Stock, 356. Stock, 357. Stock, 358. Stock, 359. Stock, 360. Stock, 361. Stock, 362. Stock, 363. Stock, 364. Stock, 365. Stock, 366. Stock, 367. Stock, 368. Stock, 369. Stock, 370. Stock, 371. Stock, 372. Stock, 373. Stock, 374. Stock, 375. Stock, 376. Stock, 377. Stock, 378. Stock, 379. Stock, 380. Stock, 381. Stock, 382. Stock, 383. Stock, 384. Stock, 385. Stock, 386. Stock, 387. Stock, 388. Stock, 389. Stock, 390. Stock, 391. Stock, 392. Stock, 393. Stock, 394. Stock, 395. Stock, 396. Stock, 397. Stock, 398. Stock, 399. Stock, 400. Stock, 401. Stock, 402. Stock, 403. Stock, 404. Stock, 405. Stock, 406. Stock, 407. Stock, 408. Stock, 409. Stock, 410. Stock, 411. Stock, 412. Stock, 413. Stock, 414. Stock, 415. Stock, 416. Stock, 417. Stock, 418. Stock, 419. Stock, 420. Stock, 421. Stock, 422. Stock, 423. Stock, 424. Stock, 425. Stock, 426. Stock, 427. Stock, 428. Stock, 429. Stock, 430. Stock, 431. Stock, 432. Stock, 433. Stock, 434. Stock, 435. Stock, 436. Stock, 437. Stock, 438. Stock, 439. Stock, 440. Stock, 441. Stock, 442. Stock, 443. Stock, 444. Stock, 445. Stock, 446. Stock, 447. Stock, 448. Stock, 449. Stock, 450. Stock, 451. Stock, 452. Stock, 453. Stock, 454. Stock, 455. Stock, 456. Stock, 457. Stock, 458. Stock, 459. Stock, 460. Stock, 461. Stock, 462. Stock, 463. Stock, 464. Stock, 465. Stock, 466. Stock, 467. Stock, 468. Stock, 469. Stock, 470. Stock, 471. Stock, 472. Stock, 473. Stock, 474. Stock, 475. Stock, 476. Stock, 477. Stock, 478. Stock, 479. Stock, 480. Stock, 481. Stock, 482. Stock, 483. Stock, 484. Stock, 485. Stock, 486. Stock, 487. Stock, 488. Stock, 489. Stock, 490. Stock, 491. Stock, 492. Stock, 493. Stock, 494. Stock, 495. Stock, 496. Stock, 497. Stock, 498. Stock, 499. Stock, 500. Stock, 501. Stock, 502. Stock, 503. Stock, 504. Stock, 505. Stock, 506. Stock, 507. Stock, 508. Stock, 509. Stock, 510. Stock, 511. Stock, 512. Stock, 513. Stock, 514. Stock, 515. Stock, 516. Stock, 517. Stock, 518. Stock, 519. Stock, 520. Stock, 521. Stock, 522. Stock, 523. Stock, 524. Stock, 525. Stock, 526. Stock, 527. Stock, 528. Stock, 529. Stock, 530. Stock, 531. Stock, 532. Stock, 533. Stock, 534. Stock, 535. Stock, 536. Stock, 537. Stock, 538. Stock, 539. Stock, 540. Stock, 541. Stock, 542. Stock, 543. Stock, 544. Stock, 545. Stock, 546. Stock, 547. Stock, 548. Stock, 549. Stock, 550. Stock, 551. Stock, 552. Stock, 553. Stock, 554. Stock, 555. Stock, 556. Stock, 557. Stock, 558. Stock, 559. Stock, 560. Stock, 561. Stock, 562. Stock, 563. Stock, 564. Stock, 565. Stock, 566. Stock, 567. Stock, 568. Stock, 569. Stock, 570. Stock, 571. Stock, 572. Stock, 573. Stock, 574. Stock, 575. Stock, 576. Stock, 577. Stock, 578. Stock, 579. Stock, 580. Stock, 581. Stock, 582. Stock, 583. Stock, 584. Stock, 585. Stock, 586. Stock, 587. Stock, 588. Stock, 589. Stock, 590. Stock, 591. Stock, 592. Stock, 593. Stock, 594. Stock, 595. Stock, 596. Stock, 597. Stock, 598. Stock, 599. Stock, 600. Stock, 601. Stock, 602. Stock, 603. Stock, 604. Stock, 605. Stock, 606. Stock, 607. Stock, 608. Stock, 609. Stock, 610. Stock, 611. Stock, 612. Stock, 613. Stock, 614. Stock, 615. Stock, 616. Stock, 617. Stock, 618. Stock, 619. Stock, 620. Stock, 621. Stock, 622. Stock, 623. Stock, 624. Stock, 625. Stock, 626. Stock, 627. Stock, 628. Stock, 629. Stock, 630. Stock, 631. Stock, 632. Stock, 633. Stock, 634. Stock, 635. Stock, 636. Stock, 637. Stock, 638. Stock, 639. Stock, 640. Stock, 641. Stock, 642. Stock, 643. Stock, 644. Stock, 645. Stock, 646. Stock, 647. Stock, 648. Stock, 649. Stock, 650. Stock, 651. Stock, 652. Stock, 653. Stock, 654. Stock, 655. Stock, 656. Stock, 657. Stock, 658. Stock, 659. Stock, 660. Stock, 661. Stock, 662. Stock, 663. Stock, 664. Stock, 665. Stock, 666. Stock, 667. Stock, 668. Stock, 669. Stock, 670. Stock, 671. Stock, 672. Stock, 673. Stock, 674. Stock, 675. Stock, 676. Stock, 677. Stock, 678. Stock, 679. Stock, 680. Stock, 681. Stock, 682. Stock, 683. Stock, 684. Stock, 685. Stock, 686. Stock, 687. Stock, 688. Stock, 689. Stock, 690. Stock, 691. Stock, 692. Stock, 693. Stock, 694. Stock, 695. Stock, 696. Stock, 697. Stock, 698. Stock, 699. Stock, 700. Stock, 701. Stock, 702. Stock, 703. Stock, 704. Stock, 705. Stock, 706. Stock, 707. Stock, 708. Stock, 709. Stock, 710. Stock, 711. Stock, 712. Stock, 713. Stock, 714. Stock, 715. Stock, 716. Stock, 717. Stock, 718. Stock, 719. Stock, 720. Stock, 721. Stock, 722. Stock, 723. Stock, 724. Stock, 725. Stock, 726. Stock, 727. Stock, 728. Stock, 729. Stock, 730. Stock, 731. Stock, 732. Stock, 733. Stock, 734. Stock, 735. Stock, 736. Stock, 737. Stock, 738. Stock, 739. Stock, 740. Stock, 741. Stock, 742. Stock, 743. Stock, 744. Stock, 745. Stock, 746. Stock, 747. Stock, 748. Stock, 749. Stock, 750. Stock, 751. Stock, 752. Stock, 753. Stock, 754. Stock, 755. Stock, 756. Stock, 757. Stock, 758. Stock, 759. Stock, 760. Stock, 761. Stock, 762. Stock, 763. Stock, 764. Stock, 765. Stock, 766. Stock, 767. Stock, 768. Stock, 769. Stock, 770. Stock, 771. Stock, 772. Stock, 773. Stock, 774. Stock, 775. Stock, 776. Stock, 777. Stock, 778. Stock, 779. Stock, 780. Stock, 781. Stock, 782. Stock, 783. Stock, 784. Stock, 785. Stock, 786. Stock, 787. Stock, 788. Stock, 789. Stock, 790. Stock, 791. Stock, 792. Stock, 793. Stock, 794. Stock, 795. Stock, 796. Stock, 797. Stock, 798. Stock, 799. Stock, 800. Stock, 801. Stock, 802. Stock, 803. Stock, 804. Stock, 805. Stock, 806. Stock, 807. Stock, 808. Stock, 809. Stock, 810. Stock, 811. Stock, 812. Stock, 813. Stock, 814. Stock, 815. Stock, 816. Stock, 817. Stock, 818. Stock, 819. Stock, 820. Stock, 821. Stock, 822. Stock, 823. Stock, 824. Stock, 825. Stock, 826. Stock, 827. Stock, 828. Stock, 829. Stock, 830. Stock, 831. Stock, 832. Stock, 833. Stock, 834. Stock, 835. Stock, 836. Stock, 837. Stock, 838. Stock, 839. Stock, 840. Stock, 841. Stock, 842. Stock, 843. Stock, 844. Stock, 845. Stock, 846. Stock, 847. Stock, 848. Stock, 849. Stock, 850. Stock, 851. Stock, 852. Stock, 853. Stock, 854. Stock, 855. Stock, 856. Stock, 857. Stock, 858. Stock, 859. Stock, 860. Stock, 861. Stock, 862. Stock, 863. Stock, 864. Stock, 865. Stock, 866. Stock, 867. Stock, 868. Stock, 869. Stock, 870. Stock, 871. Stock, 872. Stock, 873. Stock, 874. Stock, 875. Stock, 876. Stock, 877. Stock, 878. Stock, 879. Stock, 880. Stock, 881. Stock, 882. Stock, 883. Stock, 884. Stock, 885. Stock, 886. Stock, 887. Stock, 888. Stock, 889. Stock, 890. Stock, 891. Stock, 892. Stock, 893. Stock, 894. Stock, 895. Stock, 896. Stock, 897. Stock, 898. Stock, 899. Stock, 900. Stock, 901. Stock, 902. Stock, 903. Stock, 904. Stock, 905. Stock, 906. Stock, 907. Stock, 908. Stock, 909. Stock, 910. Stock, 911. Stock, 912. Stock, 913. Stock, 914. Stock, 915. Stock, 916. Stock, 917. Stock, 918. Stock, 919. Stock, 920. Stock, 921. Stock, 922. Stock, 923. Stock, 924. Stock, 925. Stock, 926. Stock, 927. Stock, 928. Stock, 929. Stock, 930. Stock, 931. Stock, 932. Stock, 933. Stock, 934. Stock, 935. Stock, 936. Stock, 937. Stock, 938. Stock, 939. Stock, 940. Stock, 941. Stock, 942. Stock, 943. Stock, 944. Stock, 945. Stock, 946. Stock, 947. Stock, 948. Stock, 949. Stock, 950. Stock, 951. Stock, 952. Stock, 953. Stock, 954. Stock, 955. Stock, 956. Stock, 957. Stock, 958. Stock, 959. Stock, 960. Stock, 961. Stock, 962. Stock, 963. Stock, 964. Stock, 965. Stock, 966. Stock, 967. Stock, 968. Stock, 969. Stock, 970. Stock, 971. Stock, 972. Stock, 973. Stock, 974. Stock, 975. Stock, 976. Stock, 977. Stock, 978. Stock, 979. Stock, 980. Stock, 981. Stock, 982. Stock, 983. Stock, 984. Stock, 985. Stock, 986. Stock, 987. Stock, 988. Stock, 989. Stock, 990. Stock, 991. Stock, 992. Stock, 993. Stock, 994. Stock, 995. Stock, 996. Stock, 997. Stock, 998. Stock, 999. Stock, 1000. Stock, 1001. Stock, 1002. Stock, 1003. Stock, 1004. Stock, 1005. Stock, 1006. Stock, 1007. Stock, 1008. Stock, 1009. Stock, 1010. Stock, 1011. Stock, 1012. Stock, 1013. Stock, 1014. Stock, 1015. Stock, 1016. Stock, 1017. Stock, 1018. Stock, 1019. Stock, 1020. Stock, 1021. Stock, 1022. Stock, 1023. Stock, 1024. Stock, 1025. Stock, 1026. Stock, 1027. Stock, 1028. Stock, 1029. Stock, 1030. Stock, 1031. Stock, 1032. Stock, 1033. Stock, 1034. Stock, 1035. Stock, 1036. Stock, 1037. Stock, 1038. Stock, 1039. Stock, 1040. Stock, 1041. Stock, 1042. Stock, 1043. Stock, 1044. Stock, 1045. Stock, 1046. Stock, 1047. Stock, 1048. Stock, 1049. Stock, 1050. Stock, 1051. Stock, 1052. Stock, 1053. Stock, 1054. Stock, 1055. Stock, 1056. Stock, 1057. Stock, 1058. Stock, 1059. Stock, 1060. Stock, 1061. Stock, 1062. Stock, 1063. Stock, 1064. Stock, 1065. Stock, 1066. Stock, 1067. Stock, 1068. Stock, 1069. Stock, 1070. Stock, 1071. Stock, 1072. Stock, 1073. Stock, 1074. Stock, 1075. Stock, 1076. Stock, 1077. Stock, 1078. Stock, 1079. Stock, 1080. Stock, 1081. Stock, 1082. Stock, 1083. Stock, 1084. Stock, 1085. Stock, 1086. Stock, 1087. Stock, 1088. Stock, 1089. Stock, 1090. Stock, 1091. Stock, 1092. Stock, 1093. Stock, 1094. Stock, 1095. Stock, 1096. Stock, 1097. Stock, 1098. Stock, 1099. Stock, 1100. Stock, 1101. Stock, 1102. Stock, 1103. Stock, 1104. Stock, 1105. Stock, 1106. Stock, 1107. Stock, 1108. Stock, 1109. Stock, 1110. Stock, 1111. Stock, 1112. Stock, 1113. Stock, 1114. Stock, 1115. Stock, 1116. Stock, 1117. Stock, 1118. Stock, 1119. Stock, 1120. Stock, 1121. Stock, 1122. Stock, 1123. Stock, 1124. Stock, 1125. Stock, 1126. Stock, 1127. Stock, 1128. Stock, 1129. Stock, 1130. Stock, 1131. Stock, 1132. Stock, 1133. Stock, 1134. Stock, 1135. Stock, 1136. Stock, 1137. Stock, 1138. Stock, 1139. Stock, 1140. Stock, 1141. Stock, 1142. Stock, 1143. Stock, 1144. Stock, 1145. Stock, 1146. Stock, 1147. Stock, 1148. Stock, 1149. Stock, 1150. Stock, 1151. Stock, 1152. Stock, 1153. Stock, 1154. Stock, 1155. Stock, 1156. Stock, 1157. Stock, 1158. Stock, 1159. Stock, 1160. Stock, 1161. Stock, 1162. Stock, 1163. Stock, 1164. Stock, 1165. Stock, 1166. Stock, 1167. Stock, 1168. Stock, 1169. Stock, 1170. Stock, 1171. Stock, 1172. Stock, 1173. Stock, 1174. Stock, 1175. Stock, 1176. Stock, 1177. Stock, 1178. Stock, 1179. Stock, 1180. Stock, 1181. Stock, 1182. Stock, 1183. Stock, 1184. Stock, 1185. Stock, 1186. Stock, 1187. Stock, 1188. Stock, 1189. Stock, 1190. Stock, 1191. Stock, 1192. Stock, 1193. Stock, 1194. Stock, 1195. Stock, 1196. Stock, 1197. Stock, 1198. Stock, 1199. Stock, 1200. Stock, 1201. Stock, 1202. Stock, 1203. Stock, 1204. Stock, 1205. Stock, 1206. Stock, 1207. Stock, 1208. Stock, 1209. Stock, 1210. Stock, 1211. Stock, 1212. Stock, 1213. Stock, 1214. Stock, 1215. Stock, 1216. Stock, 1217. Stock, 1218. Stock, 1219. Stock, 1220. Stock, 1221. Stock, 1222. Stock, 1223. Stock, 1224. Stock, 1225. Stock, 1226. Stock, 1227. Stock, 1228. Stock, 1229. Stock, 1230. Stock, 1231. Stock, 1232. Stock, 1233. Stock, 1234. Stock, 1235. Stock, 1236. Stock, 1237. Stock, 1238. Stock, 1239. Stock, 1240. Stock, 1241. Stock, 1242. Stock, 1243. Stock, 1244. Stock, 1245. Stock, 1246. Stock, 1247. Stock, 1248. Stock, 1249. Stock, 1250. Stock, 1251. Stock, 1252. Stock, 1253. Stock, 1254. Stock, 1255. Stock, 1256. Stock, 1257. Stock, 1258. Stock, 1259. Stock, 1260. Stock, 1261. Stock, 1262. Stock, 1263. Stock, 1264. Stock, 1265. Stock, 1266. Stock, 1267. Stock, 1268. Stock, 1269. Stock, 1270. Stock, 1271. Stock, 1272. Stock, 1273. Stock, 1274. Stock, 1275. Stock, 1276. Stock, 1277. Stock, 1278. Stock, 1279. Stock, 1280. Stock, 1281. Stock, 1282. Stock, 1283. Stock, 1284. Stock, 1285. Stock, 1286. Stock, 1287. Stock, 1288. Stock, 1289. Stock, 1290. Stock, 1291. Stock, 1292. Stock, 1293. Stock, 1294. Stock, 1295. Stock, 1296. Stock, 1297. Stock, 1298. Stock, 1299. Stock, 1300. Stock, 1301. Stock, 1302. Stock, 1303. Stock, 1304. Stock, 1305. Stock, 1306. Stock, 1307. Stock, 1308. Stock, 1309. Stock, 1310. Stock, 1311. Stock, 1312. Stock, 1313. Stock, 1314. Stock, 1315. Stock, 1316. Stock, 1317. Stock, 1318. Stock, 1319. Stock, 1320. Stock, 1321. Stock, 1322. Stock, 1323. Stock, 1324. Stock, 1325. Stock, 1326. Stock, 1327. Stock, 1328. Stock, 1329. Stock, 1330. Stock, 1331. Stock, 1332. Stock, 1333. Stock, 1334. Stock, 1335. Stock, 1336. Stock, 1337. Stock, 1338. Stock, 1339. Stock, 1340. Stock, 1341. Stock, 1342. Stock, 1343. Stock, 1344. Stock, 1345. Stock, 1346. Stock, 1347. Stock, 1348. Stock, 1349. Stock, 1350. Stock, 1351. Stock, 1352. Stock, 1353. Stock, 1354. Stock, 1355. Stock, 1356. Stock, 1357. Stock, 1358. Stock, 1359. Stock, 1360. Stock, 1361. Stock, 1362. Stock, 1363. Stock, 1364. Stock, 1365. Stock, 1366. Stock, 1367. Stock, 1368. Stock, 1369. Stock, 1370. Stock, 1371. Stock, 1372. Stock, 1373. Stock, 1374. Stock, 1375. Stock, 1376. Stock, 1377. Stock, 1378. Stock, 1379